GRASSI
MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG

GRASSI

Bericht über die Jahre 2019 — 2020

INHALTSVERZEICHNIS

Ein Gespräch 3
Ausstellen 6
Sonderausstellungen 8
Ständige Ausstellungen 36
Sammeln 44
Neuerwerbungen 46
Schenker/-innen 61
Vermitteln 62
Unter einem Dach 64
Das Museum als öffentlicher Ort, als sogenannter Third Place 65
Veranstaltungen der drei Museen im GRASSI 66
Besucher/-innen und Veranstaltungen 70
Kommunikation 76
Forschen 80
Bewahren 86
Leihgaben 92
Finanzen 96
Mitarbeiter/-innen 100
Freundeskreis 104
Vorschau 2021–2022 108

»DAS MUSEUM ALS DISKURSRAUM NUTZEN«

Ein Gespräch über unverhoffte Herausforderungen, Zielgruppen, den großen Freundeskreis und nahende Jubiläen mit dem Direktor des GRASSI Museums für Angewandte Kunst, Dr. Olaf Thormann

1

Herr Dr. Thormann, war 2020 – coronabedingt – im Rückblick das gefühlt kürzeste Jahr im Leben des Grassi?
2020 hätten eines unserer besten Jahre werden können. Die Besucherzahlen wiesen seit ein paar Jahren steil nach oben. Dann kam Corona und wir mussten alles einschränken. Es war nicht einfach, damit umzugehen. Doch für Larmoyanz gibt es keinen Grund. Alles dreht sich darum, in welcher Grundstimmung wir jetzt nach vorn schauen.

Hat es das Museum geschafft – trotz Corona – »Duftmarken« zu setzen?
Viele fragten: Was macht eigentlich ein geschlossenes Museum. Nun, es wurde viel Arbeit hinter den Kulissen geleistet. In der vermeintlichen Ruhe haben wir einen Garderobenraum mit Linolschnitten, die Christoph Ruckhäberle bereitwillig zur Verfügung stellte, optisch aufgewertet. Und die Restauratoren haben in der Dauerausstellung ausnahmslos alle Vitrinen vom leichten Schleier der feinen Staubschicht befreit, die sich im laufenden Besucherbetrieb gebildet hatte. Das wirkt. Darüber hinaus gelang es, zuvor Liegengebliebenes aufzuarbeiten. Zum Beispiel in Gestalt der Bestandsverzeichnisse, die anhand der Zuwächse der vergangenen Jahre vervollständigt wurden und Werte unserer Stadt repräsentieren.

2019 war das Bauhaus-Jahr mit bundesweiter Ausstrahlung. Ist es gelungen, die zuvor unterbelichtete Rolle von Leipzig in der Geschichte des Bauhauses im Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit zu verankern?
Die Botschaft ist rübergekommen – trotz anfänglicher Skepsis. Dazu trugen relevante neue Forschungsergebnisse weit über bekannte Fakten hinaus bei. Wir haben begeisterte Besucherinnen und Besucher erlebt. Das Thema Bauhaus bleibt im Grassi fest verankert.

Auch mit der Sonderausstellung über den Möbelgestalter Rudolf Horn hat das Museum Neuland betreten. Gelang damit eine neue Sicht auf Wertvolles, das bislang nur als Alltägliches wahrgenommen wurde?
Absolut, und zwar sowohl unter dem Gesichtspunkt der Haltbarkeit, die heutzutage als Ressourcenschonung an Bedeutung gewinnt, als auch im Kontext der Funktionalität. Rudolf Horn hat sich intensiv Gedanken darüber gemacht, wie der bekannte Sessel, den Mies van der Rohe gestaltet hat, besser gemacht werden kann. Davon konnte sich jede Besucherin/jeder Besucher überzeugen.

Lassen Sie uns auf ihre Zielgruppen blicken. Wen will das Grassi erreichen?
Familien mit Kindern vor allem, und das funktioniert bereits sehr gut, gerade auch mit Veranstaltungen wie dem GRASSI-FEST, wobei in der Altersgruppe 18 plus besondere Anstrengungen erforderlich sind. Da setzen wir auf den jungen Freundeskreis, denn die Verjüngung von Vereinen ist ja generell eine besondere Herausforderung. Die Jüngeren wollen wir mit dem Kinderguide immer besser erreichen. Und auf Kitas und Schulklassen schneiden wir umfangreiche Programme zu. Am anderen Ende sind es die über 50jährigen mit mehr Zeitsouveränität, die einen wichtigen Teil unseres Publikums darstellen. Dort funktioniert Bindung an das Museum über spezielle Führungen und die Gelegenheit, in Werkstätten eigene Talente auszuprobieren und auszuleben. Nicht zu vergessen das GRASSI-KOLLEG. Es erfüllt als eine Art Abendakademie die Erwartungen anspruchsvoller Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Altersgruppen. In der Gesamtschau der Aktivitäten bilden unsere Tage der offenen Tür einen großen Erfolgsfaktor.

1 »Alte Musik«
Beate Kuhn, Düdelsheim/Büdingen, 2009
Steinzeug, gedreht, geschnitten, montiert, glasiert
Schenkung aus der Sammlung H. und H. Koch, 2020

2 »Kleines Paar«
Carmen Dionyse, Gent (Belgien), um 1960
Steinzeug, gebaut, mattglasiert
Schenkung aus der Sammlung H. und H. Koch, 2020

Seite 2: »Astronaut II«
Carl Bens, Halle/S. 2016/2019
Glas, formgeblasen
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V., Grassimesse 2019
Teil der Meisterschülerpräsentation EXPEDITIONEN IM AUGENBLICK (vgl. S. 24) in der Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS, im Hintergrund die Mondsichelmadonna aus der Werkstatt Jakob Naumann (Altenburg, um 1505)

2

1

1 Wandobjekt »Message«
Margot Rolf, Amsterdam, 1987
Baumwolle, Wolle, Elasthan
Schenkung der Künstlerin, 2019

2 Objekt »Triple / farbiges Cluster«
Johannes Nagel, Halle/Saale, 2015
Porzellan, glasiert
Erworben vom Künstler, 2019

2

Sind Events ein Thema oder konterkarieren sie den hohen Anspruch des Museums?
Wir bekennen uns zu passenden Events. Sonderveranstaltungen in den Höfen sind publikumswirksam. Sie reihen sich in die mehr als 320 öffentlichen Veranstaltungen ein, die wir im Jahr 2019 im Hause hatten, neben den Schul-, Hort-, Kita-und Uni-Veranstaltungen. Für die Sonderveranstaltungen gibt es jetzt einen neuen Nutzungsvertrag mit dem Hausverwalter. Denn bei jeder Veranstaltung externer Anbieter geht es immer um die abrechenbare Balance zwischen den mitgebrachten Leistungen und dem Betreuungsaufwand auch im Nachgang, den wir selbst erbringen müssen.

Wie weit reicht der Einzugsbereich bei den Besucherinnen und Besuchern des Grassi?
Räumlich peilen wir einen Kern-Umkreis von 200 Kilometern an. Rund 65 Prozent der Besucherinnen und Besucher kommen aus diesem Kern-Umkreis von 200 km, weitere 20 Prozent aus dem weiteren Umfeld des Landes. Und 15 Prozent Anteil ausländischer Gäste sind ebenfalls ein Wert, auf den wir stolz sind.

Mehr als 340 Mitglieder im Freundeskreis des Museums und wichtige Schenkungen sind herausragende Aktivposten der jüngsten Zeit. Woher rührt diese weit reichende Zuneigung zum Grassi?
Wir vermitteln beharrlich das Gefühl, dass mit den Objekten gearbeitet wird – ablesbar an den Perspektiven naher Ausstellungen. Hinzu kommt die intensive Beziehungs- und Kontaktpflege zu den involvierten Personen. Dieses Netzwerken bildet einen umfangreichen und höchst ertragreichen Bestandteil all unserer Aktivitäten. Schenkungen stellen natürlich einen Höhepunkt dar. Sie kompensieren den nicht vorhandenen regulären Ankaufsetat des Museums. Daraus entstanden überaus glückliche Erwerbungen, wie zum Beispiel eine Sammlung von Buchkunst, die mit der Ästhetik unserer Museumsidee korrespondiert, oder Kollektionen grandioser Keramiken oder eine Schenkung exzellenter Stücke, die für früheres westdeutsches und italienisches Design stehen. Damit bauen wir Brücken zwischen Ost und West, und wir bewahren Werte auf professionelle Art. Das schätzen unsere Partner und Unterstützer.

Der Bestand an wertvollen Objekten des Museums wächst. Wie geht es weiter mit dem Depot?
Die Frage brennt auf den Nägeln und muss verantwortungsbewusst gelöst werden. 2024 werden wir Teile aus Außendepots in den sanierten hinteren Teil der einstigen Halle 12 des alten Messegeländes umlagern. Das bringt eine Entkrampfung, die 20 bis 30 Jahre halten muss. Doch das ganz große Thema beim Umgang mit unseren Schätzen lautet: Wie entwickelt sich das Museum generell? Wir brauchen Platz für die Objekte, und die Vernetzung mit unserer urbanen Umgebung wird ein ganz großes Thema sein. In der Einheit aller drei Museen im Grassi wollen wir einen Ort des Diskurses schaffen und höhere Angebotsqualität bieten. Doch ohne Fördermittel funktioniert das nicht.

1

2

Dabei deutet die momentane Situation doch an vielen Stellen darauf hin, dass der große Prüfstand aufgebaut wird …
Es nahen markante Jubiläen – 100 Jahre Museum für Angewandte Kunst in 2024 und 100 Jahre neues Grassi im Jahr 2029. Da schaut eine breite Öffentlichkeit auf uns, und zwar weit über Leipzig hinaus. Wir müssen uns deshalb alle die Frage stellen: Was ist für die Gesellschaft notwendig? Was können wir einlösen und was nicht? Für das Grassi als Einrichtung, die mit der Zeit geht, steht fest: Wir müssen das Museum als Diskursraum nutzen. Denn wir gehören zum kulturellen Gedächtnis der Stadt. Von einem platten »Schneller, höher, weiter« müssen wir uns verabschieden, doch die Zukunft ist für uns nur lösbar, wenn wir nicht zuletzt auch eine Veränderung der Baulichkeiten vornehmen. Mit der Einwerbung von Drittmitteln kommen wir voran. Damit entlasten wir die Steuerzahler und gewinnen Handlungsspielraum über Fördermittelzusagen hinaus.

Was hat im Grassi von den erforderlichen operativen Sonderlösungen des Krisenjahres 2020 dauerhaft Bestand?
Das auf Abstandsgewinn ersonnene Prinzip, während der GRASSIMESSE mit einigen Messeständen in die Dauerausstellung auszuweichen, könnte beibehalten werden. Lichtdesign, Wegeführung und Klimaregelung entsprangen besonderen Umständen und speziellen Anforderungen. Doch sie eröffneten – korrespondierend mit den wertvollen historischen Objekten – auch neue, bislang ungewohnte Sichtweisen und Gestaltungsmöglichkeiten, die ordentlich funktionieren. Darüber hinaus folgen wir mit großem Engagement dem Digitalisierungs-Trend – vom virtuellen Rundgang durch die Ständige Ausstellung bis hin zu Tutorials.

Was bleibt von dem in jeder Beziehung besonderen Jahr 2020? Eine Verlusterfahrung?
Ja und nein. Weil wir einerseits eine Sonderausstellung wie 6UL verloren haben und die menschliche Situation der Künstler, die viel Energie in die Vorbereitung investiert hatten, verarbeiten müssen. Und auch unsere beiden aktuellen Sonderausstellungen MURANO und REKLAME werden eine deutlich kürzere Laufzeit haben als geplant. Weil wir aber auch darin bestärkt wurden, das Gefühl, sich an schönen Dingen zu erfreuen, zu fördern und weiter zu entwickeln. Kultur muss in Fleisch und Blut übergehen. Alle sehnsüchtigen Besucherwünsche liefern dafür den besten Beweis.

Mit Dr. Thormann sprach Dr. Helge-Heinz Heinker, freier Journalist und Autor

1 Stillleben
Hermann Naumann, Dittersbach, 1980
Algrafie in 9 Farben
Schenkung E. S. H. Luzens,
Dittersbach/Sächs. Schweiz, 2019

2 Großer Vogel
Hermann Naumann, Dresden, 1953
Zementguss
Erworben von E. S. H. Luzens,
Dittersbach/Sächs. Schweiz, 2019

3 Vase
Entwurf: Peter Behrens, Darmstadt, um 1902
Ausführung: Reinhold Hanke, Höhr
Steinzeug, gedreht, glasiert
Dauerleihgabe Sammlung Pese, Nürnberg (seit 2020).
Zur Schenkung vorgesehen

3

GRASSI

Ausstellen

SONDERAUSSTELLUNGEN

GROSSE GALERIE, ORANGERIE, PFEILERHALLE

In den Jahren 2019 und 2020 standen insgesamt 16 große Sonderausstellungen, 6 kleinere Foyerausstellungen und wie jedes Jahr die GRASSIMESSEN auf dem Plan. Die pandemiebedingten Schließungen im Frühjahr und Herbst 2020 führten notgedrungen zur Absage eines Ausstellungsprojektes und zu Verschiebungen des Starts anderer. Im Folgenden werden alle Ausstellungen chronologisch in der Reihenfolge ihrer Eröffnungsdaten vorgestellt.

Seite 6/7: Felix Martin Furtwängler imaginierte in der Ausstellung BAUHAUS_SACHSEN die verloren geglaubte 2. Bauhaus-Mappe. Die Besucher/-innen waren eingeladen, frei ausliegende Grafiken zu betrachten. Die mehrteilige Arbeit wurde durch Förderung der BKM (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien) und das Staatsministerium des Inneren des Freistaats Sachsen für die Ausstellung und damit zugleich für die Sammlung erworben.

10.11.2018 — 13.10.2019

GEFÄSS | SKULPTUR 3
DEUTSCHE UND INTERNATIONALE KERAMIK SEIT 1946

Pfeilerhalle

Besucher/-innen: 15.000

PUBLIKATION:

Olaf Thormann, GEFÄSS | SKULPTUR 3. Deutsche und internationale Keramik, arnoldsche Art Publishers, Stuttgart 2018 (544 Seiten), deutsch/englisch

Gestaltung: Thomas Liebscher, Leipzig, und Heinz-Jürgen Böhme, Leipzig

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTEN

Die künstlerische Studiokeramik zählt zu den am stärksten angewachsenen Sammlungsbereichen des Museums. Bereits 2008/2009 und 2013/2014 wurden in zwei großen und viel beachteten Ausstellungen zahlreiche, oft durch Schenkungen erworbene keramische Arbeiten vorgestellt. Auf diese beiden Ausstellungen folgte erneut eine Vielzahl exzellenter Schenkungen. Diese waren Grundlage der Fortsetzungsausstellung GEFÄSS | SKULPTUR 3 und einer weiteren umfänglichen Begleitpublikation.
In der Keramik manifestieren sich die künstlerischen Entwicklungen seit dem mittleren 20. Jahrhundert vielgestaltig und imposant. Formkraft und Glasurschönheit begegnen sich. Immer wieder wird der Weg vom Gefäß zur Skulptur vollzogen oder das Verhältnis zwischen diesen beiden Möglichkeiten ausgelotet. Im begleitenden Katalog werden knapp 600 Werke von nahezu 300 herausragenden Künstler/-innen aus Europa und der Welt präsentiert, unter anderem von Ingeborg und Bruno Asshoff, Christine Atmer de Reig, Richard Bampi, Hedwig Bollhagen, Werner Bünck, Claude Champy, Michael Cleff, Carmen Dionyse, Ruth Duckworth, Jean-François Fouilhoux, Johannes Gebhardt, Ernst Häusermann, Görge Hohlt, Kiho Kang, Horst Kerstan, Beate Kuhn, Young-Jae Lee, Klaus Lehmann, Daniel de Montmollin, Bryan Newman, Rolf Overberg, Lotte Reimers, Lucie Rie, Elke Sada, Klaus Schultze, Ursula und Karl Scheid, Martin Schlotz, Tatsuzō Shimaoka, Carolein Smit, Wendelin Stahl, Ulla Viotti, Gerald und Gotlind Weigel sowie Yoshikawa Masamichi.

Kurator: Dr. Olaf Thormann
Projektassistentin: Luise Richter

Förderer:

Freistaat SACHSEN — Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Sächsische Landesstelle für Museumswesen

GKf Gesellschaft der Keramikfreunde

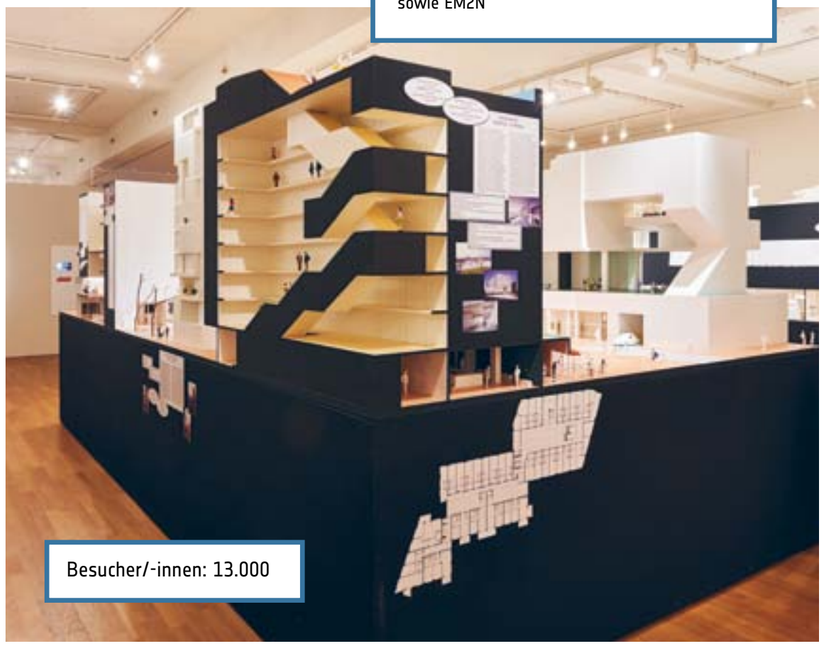
o. T.
Klaus Schultze, Überlingen, 1999
Irdenware, Engobe, Glasuren
Schenkung des Künstlers, 2009

29.11.2018 — 17.3.2019

TOGETHER!
DIE NEUE ARCHITEKTUR DER GEMEINSCHAFT

Große Galerie

Eine Ausstellung des Vitra Design Museums Weil am Rhein, kuratiert von Ilka und Andreas Ruby sowie EM2N



Besucher/-innen: 13.000

PUBLIKATION:

TOGETHER!
Die neue Architektur der Gemeinschaft / TOGETHER!
The New Architecture of the Collective, Ruby Press,
Vitra Design Museum GmbH,
2017 (352 Seiten),
deutsch / englisch

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTENSERIE

In den Metropolen der ganzen Welt sind kooperative Hausprojekte die Antwort auf steigende Immobilienpreise und Ausdruck eines neuen Gemeinschaftsgefühls als Teil einer sogenannten »Sharing Economy«. Erstmals wurden diese Entwicklungen in einer Ausstellung aufgegriffen. Das Thema des gemeinschaftlichen Wohnens blickt auf eine lange Tradition zurück, wie im ersten Raum anschaulich wurde. Im zweiten Raum konnten Besucher/-innen in einer Stadtlandschaft aus 21 Architekturmodellen in internationale Projekte z. B. aus Japan, der Schweiz, Österreich und Deutschland eintauchen. Eine sogenannte Clusterwohnung im Maßstab 1:1 vermittelte ein räumliches und ganz persönliches Gefühl für diese Art des Zusammenwohnens. Bei vielen Besucher/-innen, die das Konzept bisher nicht kannten, kam zum ersten Mal die Frage auf: Kann ich mir vorstellen, so zu wohnen?
Eigens für die Station im GRASSI wurden zehn Leipziger Hausprojekte präsentiert, um den Diskurs gezielt auf die regionale Wohnbausituation zu lenken. Dieser Schwerpunkt wurde auch im umfangreichen Begleitprogramm mit unterschiedlichen Akteuren aufgegriffen. Dass alle Führungen, Workshops, Podiumsdiskussionen und Vorträge ausnahmslos gut besucht waren, hat die Relevanz des Themas gezeigt und einen wichtigen Teil zum Erfolg der Ausstellung beigetragen.

Projektkoordinatorinnen: Silvia Gaetti,
Miriam Heckhoff
Kuratorische Anpassungen für Leipzig:
Silvia Gaetti

Förderer:
Stadt Leipzig – Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
Stiftung trias. Gemeinnützige Stiftung für Boden, Ökologie und Wohnen

Ausstellungsplakat (Gestaltung: Kocmoc.net, Leipzig)

29.11.2018 — 17.3.2019

GRASSI FUTURE
VISIONEN FÜR DEN LEIPZIGER JOHANNISPLATZ

Orangerie

PUBLIKATION:

GRASSI FUTURE. Visionen für den Leipziger Johannisplatz,
Olaf Thormann (Herausgeber),
Leipzig 2018, (92 Seiten)

PLAKAT
FALTBLATT
MICROSITE
(www.grassi-future.de)

Publikation (Gestaltung: Oberberg . Seyde, Leipzig)

Die Ausstellung ging der zentralen Frage nach, wie sich das Museum in Zukunft entwickeln kann. Bereits in seinem ursprünglichen Architekturentwurf von 1925 war das Museum räumlich deutlich größer geplant. In den Jahren seit seiner Wiedereröffnung 2007 hat es sich zudem in seinen Erfordernissen stark entwickelt und wird dies als international bedeutendes Ausstellungshaus in einer wachsenden Stadt auch in Zukunft tun. Der Platz in sämtlichen Depots wird immer knapper und der Bedarf an größeren Büro-, Service- und Ausstellungsflächen steigt.
Den Kern der Ausstellung bildeten zwölf Masterarbeiten von Studierenden des Lehrstuhls Baukonstruktion der TU Dortmund unter Leitung der Professoren Ansgar und Benedikt Schulz (heute TU Dresden). Einige der Entwürfe für einen Erweiterungsbau auf dem Johannisplatz nahmen Bezug auf die ehemalige Johanniskirche, andere stellten die optimale Raumnutzung in den Vordergrund. Die Verbindung zwischen Bestandsgebäude und Neubau – und damit auch der bauliche Eingriff in den Altbau – war ebenfalls eine Problemstellung. Alle Entwürfe orientieren sich an einem vorgegebenen Raumprogramm für ein GRASSI-Portal mit Gastronomie und Serviceeinrichtungen, Sonderausstellungsflächen und eine Bibliothek.
Die Ausstellung sollte keine fertigen Baupläne liefern – einen Baubeschluss gibt es ohnehin nicht – sondern vielmehr die Nöte des Museums in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Die Diskussion wurde so offen wie möglich geführt. Nicht nur positive, auch kritische Stimmen wurden an einer überdimensionalen Pinnwand und digital gesammelt. Sie sollen als Grundlage für eine künftige, konstruktive Auseinandersetzung mit dem Thema dienen.
Ein Teil der Ausstellung – ein Modell aus Holz, in das die zwölf Entwürfe eingesetzt werden können – wird bis auf Weiteres im Vorraum der Pfeilerhalle präsentiert.

Kurator: Dr. Olaf Thormann
Projektassistentin: Miriam Heckhoff

Besucher/-innen: 11.000

18.4.2019 — 29.9.2019

BAUHAUS_SACHSEN
SONDERAUSSTELLUNG ZUM BAUHAUS-JUBILÄUM

Große Galerie und Orangerie

Besucher/-innen: 24.000

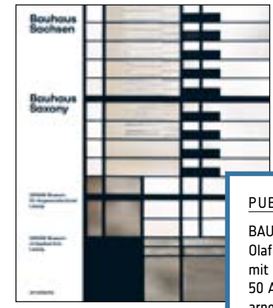
2019 hieß es vielerorts »100 Jahre Bauhaus«. Das GRASSI Museum für Angewandte Kunst punktete im Jubiläumsjahr mit seinen 18 prägnanten Josef-Albers-Fenstern im Haupttreppenhaus und dem Schwerpunktthema Bauhaus in der Ständigen Ausstellung.
Darüber hinaus spürte die große Sonderausstellung BAUHAUS_SACHSEN den Sachsenkontakten der legendären Avantgardeschmiede nach. Denn die Industrie und das Verlagswesen des Landes, seine Museen und Sammler, seine intellektuellen Köpfe und Arbeitervereinigungen erwiesen sich in vielerlei Hinsicht als potente Partner für die Kunstschule und ihre Absolvent/-innen. Eine Reihe prominenter Bauhäusler/-innen sind in Sachsen geboren oder wirkten hier. Man denke an Marianne Brandt, Lothar Schreyer, Hajo Rose oder Franz Ehrlich. 1932 gab es sogar – wenn auch nur kurze und gescheiterte – Verhandlungen über einen Umzug des Bauhauses von Dessau nach Leipzig.
Zur Messestadt Leipzig und speziell zum Grassimuseum unterhielt das Bauhaus frühzeitig und kontinuierlich fruchtbare Kontakte. Auf diese und auf die Werke sächsischer Bauhäusler/-innen, aber auch auf prägende Meister wie Wassily Kandinsky, László Moholy-Nagy, Paul Klee oder Josef Albers und ihre Verbindungen in die Region richtete sich ein Fokus der Ausstellung, auf die andauernden Inspiration des Bauhauses bis heute ein weiterer. Im Dialog zu den historischen Bauhaus-Werken standen Arbeiten der zeitgenössischen Künstler/-innen Felix Bielmeier, Joachim Brohm, Felix Martin Furtwängler, Lutz Könecke, Alexej Meschtschanow, Judith Raum / Katharina Jebsen und Oskar Rink.

Kuratoren: Thomas Moecker und
Dr. Olaf Thormann
Projektassistentinnen: Miriam Heckhoff,
Luise Richter
Ausstellungsgestaltung: Thomas Moecker

1

1 Im Vordergrund eine räumliche Installation und zwei liegend präsentierte Arbeiten von Oskar Rink, rechts dahinter Judith Raums Installation »Stoffbesprechung« mit von Katharina Jebsen neugewebten Bauhausstoffen

2 Das »Graphisches Kabinett« mit Arbeiten von Oskar Schlemmer, Georg Muche, Wassily Kandinsky, László Moholy-Nagy, Gerhard Marcks, Paul Klee und Lyonel Feininger



PUBLIKATION:

BAUHAUS_SACHSEN.
Olaf Thormann (Herausgeber),
mit Textbeiträgen von
50 Autor/-innen,
arnoldsche Art Publishers,
Stuttgart 2019 (592 Seiten,
390 Abbildungen),
deutsch / englisch

Gestaltung: Büro 222, Leipzig

2

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTENSERIE

Förderer:
Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Sächsische Staatsministerium des Innern und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage der von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags und des Bundestags beschlossenen Haushalte.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

STAATSMINISTERIUM DES INNERN | Freistaat SACHSEN

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

15.2.2019 — 21.4.2019 Suomen Lasimuseo (Finnisches Glasmuseum), RIIHIMÄKI
25.9.2019 — 12.1.2020 Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien, WIEN

MADE IN DENMARK
FORMGESTALTUNG SEIT 1900

PUBLIKATION:

Der Katalog zur Ausstellung MADE IN DENMARK erschien 2020 in zweiter, überarbeiteter Auflage.

Blick in die Ausstellung im Hofmobiliendepot in Wien

Dänische Entwerfer wie Kaare Klint, Arne Jacobsen oder Verner Panton haben die Produkt- und Wohnkultur ganzer Generationen geprägt – vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dass aber dieser Ära ebenso bedeutende Gestalter, Kunsthandwerker sowie international beachtete Strömungen vorausgingen, wurde bisher seltener thematisiert. Grundlage für die Ausstellung, die im Grassi vom 2.6.2018 bis 7.10.2018 zu sehen war, bildete der mittlerweile rund 900 Positionen umfassende Sammlungsbestand an dänischen Objekten – von Möbeln über Keramik bis hin zu Bestecken.
Nach dem Erfolg der Premiere in Leipzig 2018 zog die Ausstellung weite Kreise und ging auf internationale Tour. In reduzierter Form wurde sie zunächst mit 210 Leihgaben im finnischen Glasmuseum Riihimäki gezeigt – einem Haus, mit dem seit Jahrzehnten Verbindungen gepflegt werden.
Danach folgte eine Station im Hofmobiliendepot in Wien, wo vom 25.9.2019 bis zum 12.1.2020 ebenfalls fast 200 Objekte aus dem Bestand des GRASSI Museums für Angewandte Kunst zu sehen waren. In Wien erwartete die Besucher/-innen beinahe das gesamte Spektrum der Leipziger Zusammenstellung, die durch einige weitere Möbelleihgaben bereichert wurde.
Die Ausstellungsgestaltung, von einem Wiener Architektenteam realisiert, hatte ein eigenständiges Profil, das den ursprünglichen Themenkomplexen aber dennoch entgegenkam. Die Räumlichkeiten des Museums sind zwar zentral in der Wiener Altstadt gelegen, aber in der Nutzung schwieriger beherrschbar als die Leipziger Örtlichkeiten. Die Ausstellung wurde in den österreichischen Medien sehr gut reflektiert. Mit etwa 22.192 Besucher/-innen war die Ausstellung übernahme für das Hofmobiliendepot ein überragender Erfolg.

Kuratorin: Sabine Epple
Projektassistent: Carsten Klodt

1

2

3

1 Affe
Kay Bojesen, 1951
Limba- und Teakholz
Schenkung Hugo Ströh, 2016

2 Schaukelstuhl Relaxer 2
Entwurf: Verner Panton, 1974
Ausführung: Rosenthal Studiolinie
Buchenholz, Textilbezug
Schenkung Friedhelm Wachs, 2017

3 Kanne
Entwurf: Svend Weihrauch, 1930
Ausführung: Frantz Hingelberg, 1932
Silber, Rattan
Erworben aus dem Kunsthandel mit Mitteln der Slg. Giorgio Silzer und mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V., 2017

Blick in den Ausstellungsraum im Finnischen Glasmuseum in Riihmäki

16.9.2019 — 30.9.2019

PRÄSENTATION NEUER MÖBEL VON PROF. RUDOLF HORN
ANLÄSSLICH SEINES 90. GEBURTSTAGES

Pfeilerhalle

1

2

1 Rudolf Horn in dem von ihm entworfenen Freischwinger

2 Möbelensembel
Entwurf: Rudolf Horn
Vertrieb: Deutsche Werkstätten, Dresden, 2019
Bandstahl, Leder

Im Rahmen der Finissage zur Ausstellung BAUHAUS_SACHSEN gab es eine vielbeachtete und gern genutzte Gelegenheit, Ausstellungsmöbel nicht nur zu betrachten, sondern auch zu testen. In der Mitte der Pfeilerhalle wurde eine Sitzgruppe präsentiert, bestehend aus Freischwingern, einem Zweisitzer, einem Hocker und einer Liege. Besucher/-innen konnten ausgiebig die federnden Eigenschaften des Bandstahls, die komfortable Polsterung sowie die edlen Lederbezüge auf Herz und Nieren prüfen. So ähnlich muss es auch gewesen sein, als ihr Designer Rudolf Horn Mitte der 1960er Jahre im Grassimuseum auf den »Barcelona-Chair« von Ludwig Mies van der Rohe stieß. Dieses elegante Stück war in seinen Augen zwar ein ästhetisches Meisterwerk, jedoch leider unbequem. So machte er sich daran, eine Alternative mit einem federnden Gestell zu entwerfen. Schon bald darauf entstand ein Modell, das zwar in der DDR produziert wurde, aber wohl in den meisten Fällen ins westliche Ausland ging. Auf diesem Entwurf basiert die neue Sitzmöbelgruppe, für die ein Hersteller in Braunschweig gefunden wurde, der die aufwendige Verarbeitung des Bandstahls beherrscht. Vertrieben werden die Möbel über die Deutschen Werkstätten, die uns die Möbel für die Präsentation überließen.
Mit dem Gelingen der Neuauflage hat sich Rudolf Horn, der 2019 seinen 90. Geburtstag feierte, wohl selbst das schönste Geschenk gemacht. Für die Sammlung konnten wir die Erstausführung der oben abgebildeten Möbelgruppe mit schwarzem Leder erwerben: einen Freischwinger, einen Zweisitzer, einen Hocker und die sogenannte dynamische Liege.

17.10.2019 — 3.11.2019

WERT/voll
SCHMUCK ALS KUNST DER NACHHALTIGKEIT

Pfeilerhalle

1

2

1 Collage mit Arbeiten von Doerthe Fuchs und Daniel von Weinberger
Recycelter Silberschmuck / Kunststoff, Acryl, Spielzeugfiguren
Grafik: Christoph Ziegler, 2019

2 Halsschmuck »Greta Thunberg«
Loukia Richards, 2019
Stickerei auf recyceltem Textil, Plastik, Sicherheitsnadeln

Vielbeachtet und ein ästhetischer Kontrapunkt zur eleganten Pfeilerhalle war die Schmuckausstellung WERT/voll, die sich dem Thema Umwelt und Ökologie widmete. Schmuck aus Plastikabfall, Elektroschrott, recycelten Mineralien oder aus dem 3D-Drucker: Die in der Ausstellung gezeigten Exponate brachen scheinbar mit der Tradition der Schmuckgestaltung und der damit einhergehenden Vorstellung von Perfektion, Wert und Schönheit. Durch die Auswahl unkonventioneller Materialien und Techniken reflektierten die Exponate die ökologischen und sozioökonomischen Folgen unseres Rohstoffhungers. Die unterschiedlichen Positionen der rund 20 internationalen Schmuckkünstler/-innen stellten unsere Wegwerfgesellschaft in Frage und zeigten gleichzeitig neue Wertmaßstäbe in der Schmuckgestaltung auf. Parallel zur Ausstellung fanden Schmuckworkshops statt.

Kurator/-innen: Christoph Ziegler und Loukia Richards

Förderer:

Umwelt Bundesamt

FALTBLATT DES UMWELTBUNDESAMTS

25.10.2019 — 27.10.2019

GRASSIMESSE 2019
INTERNATIONALE VERKAUFSMESSE FÜR ANGEWANDTE KUNST UND DESIGN

Alle Sonderausstellungsbereiche und Foyers

PUBLIKATION:

Herbstheft der ART AUREA mit integriertem Ausstellerkatalog (54 Seiten)

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTE

Besucher/-innen: 10.000

1

Die GRASSIMESSE 2019 stand im Zeichen des Gastlandes China: Das China Design Centre aus London präsentierte junge chinesische Künstler/-innen und Designer/-innen, die Kreativität und Innovation verbinden. An einem weiteren Stand konnte man dagegen Keramiken aus Longquan bewundern, die einem eher traditionellen Formenkanon folgen.
Aber auch mehr als 120 Einzelpositionen boten wieder Gelegenheit, sich über aktuelle Gestaltungstendenzen zu informieren und Stücke zu erwerben, die zu langjährigen Begleitern werden.
Eingeladene Hochschulen waren die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen, die sich unter der Federführung von Prof. Hartig Gerbracht der Herausforderung stellten, das Material »frei von seiner aktuellen gesellschaftlichen Akzeptanz zu behandeln«. Weg vom unikaten und individuellen Schmuck wagte sich die Klasse für Freie Kunst / Gold- und Silberschmieden von Prof. Suska Mackert an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. »Stapeln und Stecken« war das Thema der Klasse Spiel- und Lerndesign von Prof. Karin Schmidt-Ruhland an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Bei den Studierenden aus Schneeberg drehte sich alles um »Holz aus Glas«, ein Projekt an der Fakultät der Westsächsischen Hochschule Zwickau, das von Prof. Jacob Strobel und Prof. Dorothea Vent betreut wurde.

Eine Premiere hatte der Stand »Grassi for Friends«. Fünf sächsische Künstlerinnen, die auf Betreiben des Freundeskreises (im speziellen Schnuppe von Gwinner) und mit Unterstützung des Landesverbandes der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. auf der Pariser Messe »Rêlêvations« ausstellen durften, waren mit einem eigenen Stand auch auf der GRASSIMESSE präsent. Erstmalig wurde außerdem der »Preis der Grassifreunde« vergeben. (Vgl. S. 104 ff.)

Projektleiterin: Sabine Epple
Projektassistent: Ronny Licht

1 Am Stand des China Design Centre (London)

2 Vase
Lutz Könecke, Großenrode, 2019
Fein schamottiertes Steinzeug; Glasur, gespritzt
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.

3 Cornelius Rēer an seinem Stand; im Vordergrund Arbeiten aus Steinzeug von Monika Debus

4 Zwei Löffel »spericolata«
Gabi Veit, Bozen (Italien), 2018 und 2019
Holz, geschnitzt; Dornen (oben)
Messing, gegossen; Dornen (unten)
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.

2

3

JURY:
Dr. Monika Fahn / Bayerischer Kunstgewerbeverein München e. V.
Dr. Eva Maria Hoyer / ehemalige Direktorin des GRASSI Museums für Angewandte Kunst
Ulrike Meyer-Krahmer / Kuratoriumsmitglied der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung
Reinhold Ludwig / Journalist und Herausgeber der Zeitschrift ART AUREA
Jan Press / Direktor Mährische Galerie Brünn, Tschechien
Barbara Schmidt / Professorin für Entwurf mit Schwerpunkt Design und Experiment, Kunsthochschule Weißensee
Prof. Hans Stofer / Professor für Plastik/Schmuck an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Sabine Epple / Kuratorin Sammlungen Moderne, GRASSI Museum für Angewandte Kunst
Anett Lamprecht / Leiterin Kommunikation und stellvertretende Direktorin, GRASSI Museum für Angewandte Kunst
Vorsitz: Dr. Olaf Thormann / Direktor, GRASSI Museum für Angewandte Kunst

FÖRDERER:
Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung
culturtraeger GmbH, Leipzig
Familie Lyskov-Saucier
Freundeskreis GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.
Galerie Slavik, Wien (Renate Slavik)
Sparkasse Leipzig

4

GRASSIPREISE:
Grassipreis der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung: Rainer Milewski
Grassipreis der Sparkasse Leipzig: Christoph Leuner
Grassipreis der Galerie Slavik, Wien: Kirsten Jäschke
Apolline-Preis: Büro Famos (Hanna Litwin und Romin Heide)
Preis der Grassifreunde: Chanyeon Cho
Grassi-Nachwuchspreis: Lea Schweinfurth

9.11.2019 — 11.10.2020

SPITZEN DES ART DÊCO
PORZELLAN IM ZACKENSTIL

Pfeilerhalle

1

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTENSERIE

Besucher/-innen: 16.000

Selten haben Ausstellungsexponate so hervorragend mit der Architektur des Raumes korrespondiert: Rund 500 Exponate – die meisten davon Dosen und Tassen, aber auch einige Figuren – überraschten die Besucher/-innen mit extravaganten Formen, abwechslungsreichem Dekor und Farbenreichtum. Sie alle versprühten wie die Pfeilerhalle den Geist des Art dêco in seiner expressiven Spielart. Immer wieder begegnete der sogenannte Zackenstil mit seinen spitzwinkligen markanten Formen. Abstraktion der Natur, arabesk-ornamentale Dekore, fernöstliche Einflüsse und strenge Geometrie durchdrangen sich auf den Objekten der 1920er und 1930er Jahre. In der qualitätsvollen Handbemalung der Stücke ließen sich Liebe zum Detail und viel Fantasie erkennen. Die meisten Exponate wurden in Bayern und Thüringen hergestellt, einige auch in anderen Regionen Deutschlands sowie in Tschechien oder in Frankreich. Vertreten waren die Porzellanmanufakturen Rosenthal, Jaeger & Co., Fraureuth, Hutschenreuther, Ilse Pfeffer und viele weitere.
Die Ausstellung wurde mit Leihgaben aus drei Hamburger Privatsammlungen zusammengestellt: Gisela Krause-Ausborn, Gerhard Ausborn und Prof. Dr. Peter W. Schatt haben jeweils unterschiedliche Sammlungsschwerpunkte, ihre Stücke ergänzten sich jedoch vorzüglich und boten einen außergewöhnlichen Überblick auf die Art dêco-Porzellangestaltung. (Vgl. S. 57)
Im Rahmenprogramm wurden neben öffentlichen Führungen auch Workshops und Abendveranstaltungen angeboten. Ein Höhepunkt war Wolfgang Ullrichs Vortrag »Art dêco und heutige Konsumwelten – Ein Vergleich« mit bunten Querverweisen vom Turnschuh bis zum Fahrradhelm.

Kuratorin: Miriam Heckhoff
Objektpräsentation: Heinz Jürgen Böhme

Sammler Prof. Dr. Peter W. Schatt bei der Pressekonferenz in der Pfeilerhalle

2

1 Ausstellungsplakat (Gestaltung: Oberberg.Seyde, Lurette Seyde, Leipzig)

2 Mokkagedeck
Porzellanfabrik Jaeger und Co., Marktredwitz und München-Nymphenburg, um 1926
Porzellan, handbemalt; Golddekor
Schenkung aus der Sammlung Krausborn, 2020

3 Dose
Neue Porzellanfabrik Tettau AG, 1923
Porzellan, handbemalt
Schenkung Prof. Dr. Peter W. Schatt, 2020

4 Dose mit Frauenkopf
Unbekannter Hersteller, 1920er Jahre
Porzellan, Spritzdekor, teilweise handbemalt
Schenkung Prof. Dr. Peter W. Schatt, 2020

5 Dose
Neue Porzellanfabrik Tettau AG, nach 1922
Porzellan, handbemalt
Sammlung Gerhard Ausborn

3

4

5

21.11.2019 — 20.9.2020

HISTORY IN FASHION
1500 JAHRE STICKEREI IN MODE

Große Galerie und Orangerie

CORONA-BEDINGT VERLÄNGERT

Besucher/-innen: 16.800

1

Die Sonderausstellung gab mit einer Auswahl von 150 Objekten aus dem eigenen Bestand Einblick in die der Öffentlichkeit weitgehend unbekannte, große Textilsammlung des Museums. Mit der thematischen Konzentration auf Stickerei auf Kleidung wurden die lange Tradition, weite Verbreitung und kunstfertigen Anwendungen dieser textilen Veredelungstechnik gezeigt. Das Konzept Historisches neben Aktuellem zu zeigen, wurde von den Besucher/-innen sehr gut aufgenommen: In der Gegenüberstellung historischer Objekte mit zeitgenössischen Arbeiten der aktuellen Mode von Künstler/-innen, Designer/-innen und Studierenden der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Textilklasse von Prof. Bettina Göttke-Krogmann) konnte Spannendes und Faszinierendes entdeckt werden. Damit gelang es, auch »handarbeitsferne« Zielgruppen für textile Kunst und historische Stickerei zu begeistern. Der Katalog mit Fotoaufnahmen von Esther Hoyer und ausführlichen Texten zu den einzelnen Exponaten fand sehr guten Absatz und war im Museumsshop wiederholt vergriffen.
Durch die pandemiebedingten Umstände wurde die Ausstellung nach einer plötzlichen vorzeitigen Schließung über den Sommer um sechs Monate verlängert. Ab Juli konnten langsam Führungen in kleinen Gruppen wiederaufgenommen werden. Die aufgrund von strengen Hygieneauflagen neu zu denkende Finnisage mit Arbeiten von Studierenden der Burg Giebichenstein, der Designschule Macromedia Leipzig und der Akademie für Mode und Design Berlin wurde ohne die ursprünglich geplante Modewerkschau in experimentellen, aber durchaus attraktiven neuen Formaten mit viel Abstand durchgeführt.

Kuratorin: Dr. Stefanie Seeberg
Ausstellungsgestaltung: Frank Lustig

Förderer:

Freistaat SACHSEN

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Sächsische Landesstelle für Museumswesen

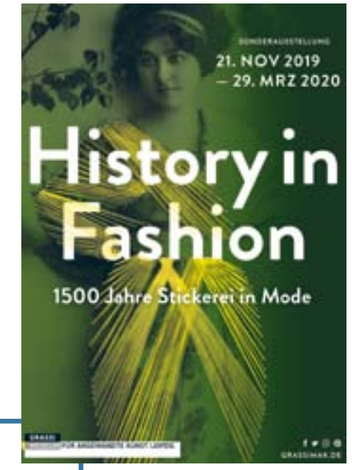
2

1 Blick in den Ausstellungsteil »Materialvielfalt«; im Vordergrund Taufkleid mit Perlenstickerei (um 1820) und Wendepaillettenwand mit Zeichnungen von Besucher/-innen

2 Gesellschaftskleid
Deutschland, um 1925
Stickerei in Goldfaden und Glasperlen auf Crêpe Georgette, Goldlamé
Ankauf von Trude Buchsbaum, Leipzig, 1964

3 Ausstellungsplakat
(Gestaltung: Kocmoc.net, Leipzig)

4 Orangerie mit Arbeiten der Studierenden Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Textilklasse Prof. Bettina Göttke-Krogmann



3

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTENSERIE

4

PUBLIKATION:

HISTORY IN FASHION.
Bearbeitet von Stefanie Seeberg, Sandstein Verlag, Dresden 2019 (232 Seiten, 298 Abbildungen), deutsch / englisch

5.2.2020 — 1.3.2020

EXPEDITIONEN IM AUGENBLICK
MEISTERSCHÜLERPRÄSENTATION VON CARL BENS

In der Ständigen Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS

Anfang 2020 staunten die Besucher/-innen der Ständigen Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS nicht schlecht. Hier begegneten sie blauen Pinguinen, nichtschmelzenden Schneebällen, einem langgestreckten Walfisch, wundersamen Affen, geheimnisvollen Farbkuben und nicht zuletzt einem Astronauten (vgl. Abb. S. 2) – allesamt aus Glas. Auch an unvermuteten Stellen fanden sich kleinste Tierchen aus Glas, die entdeckt werden wollten. Es handelte sich um eine höchst fantasieanregende Meisterschülerpräsentation von Carl Bens, der damit den Abschluss seines Studiums bei Prof. Christine Triebsch an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle krönte. Als Werkschau ausgerichtet, bot Carl Bens einen Querschnitt seiner bildhauerischen Arbeiten, die sich im spannungsvollen Gegenüber mit der Sammlung für angewandte Kunst behaupten mussten. Dabei war ihm stets der spielerische Umgang wichtig. In der Präsentation ließ sich der Glaskünstler von der historischen Bildwelt der Ständigen Ausstellung zu einem sinnlichen und oft auch humorvollen Wechselspiel inspirieren.

FALTBLATT

1

2

1 Pinguine
Carl Bens, Halle (Saale), 2019
Glas

2 Oberbürgermeister Burkhard Jung im Gespräch mit Carl Bens, bei dem er aufgrund der Ausstellung das offizielle Gastgeschenk der Stadt Leipzig, einen kleinen gläsernen Löwen, bestellt hat.

29.4.2020 — 27.9.2020

6UL
LUST UND BEGEHREN IN KUNST UND DESIGN

Große Galerie und Orangerie

CORONA-BEDINGT ENTFALLEN

Sexualität hat viele Seiten. Sie ist eng mit den stärksten Gefühlen des Menschen verbunden. Mit Liebe, Lust, Leidenschaft, Begehren und Sehnsucht ebenso wie mit Eifersucht, Angst, Hass, Unterdrückung und Machtausübung. Die von ihr ausgehende Energie bestimmt nicht nur unsere Fantasien und Wünsche, sondern ist Motor fast jeder Aktivität.
Mit rund 200 Werken internationaler Künstler/-innen aus den vergangenen 30 Jahren sollten vielfältige Formen und Ausdrucksweisen des Sexuellen in Kunst und Design interdisziplinär präsentiert werden. Da die Ausstellungsvorbereitungen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch schon weit fortgeschritten waren (zwischen Absage und geplanter Eröffnung lagen nur wenige Wochen), wurde, unterstützt durch eine nachträgliche Crowdfunding-Aktion der GRASSI friends, zumindest die Begleitpublikation realisiert, in der die zentralen Themen und künstlerischen Positionen gebündelt sind.
Wie die Ausstellung reflektiert auch die Publikation gesellschaftliche Debatten um sexuelle Selbstbestimmung, biologische und soziale Geschlechterrollen, Machtstrukturen und sexuelle Gewalt anhand der vier thematischen Gruppen: Lust und Leidenschaft, Macht und Missbrauch, Verwandlung und Vielfalt sowie Eros und Endlichkeit.
Dabei stehen etablierte künstlerische Positionen, beispielsweise die von Tracey Emin, Marilyn Minter, Cosey Fanni Tutti, Vivienne Westwood, Cindy Sherman, Sarah Lucas, Elsa Schiaparelli, Jürgen Klauke, Leigh Bowery und Araki als Wegbereiter/-innen jüngeren künstlerischen Positionen gegenüber wie denen von Kris Lemsalu, Namilia, Signe Pierce, Anna Uddenberg oder Los Carpinteros. Der disziplinübergreifende Ansatz der Ausstellung kommt unter anderem in einer Installation der kanadischen Musikerin Peaches zum Ausdruck.
Den zweiten, eigenständigen Teil der Publikation bildet die Visualisierung der ursprünglich groß angelegten Raum-in-Raum-Skulptur MANOLITO, die von dem Leipziger Künstlerduo Günther Meyer (Uwe-Karsten Günther und Clemens Meyer) entworfen wurde.

Kurator/-innen: Dr. Bettina Ruhrberg (Direktorin Mönchehaus Museum Goslar) und
Uwe-Karsten Günther (Laden für Nichts, Leipzig)
Projektassistentin: Luise Richter
Ausstellungsgestaltung: Claudia Bucher

1

2

1 Kette
Daniel Kruger, Berlin, 2016
Silber
Im Besitz des Künstlers

2 Ausstellungskatalog; Das Ausstellungsplakat (linke aufgeschlagene Seite) war Teil der Crowdfundingaktion der GRASSI friends und konnte in limitierter Auflage erworben werden. Die rechte Seite zeigt die Zementguss-Plastik »Phallus« (1970) von Hermann Naumann. (Gestaltung Katalog und Plakat: Tobias Wenig, Berlin)

PLAKAT
(in limitierter Auflage)
FALTBLATT
(nicht veröffentlicht)

PUBLIKATION:
6UL. Lust und Begehren in Kunst und Design,
DCV (Dr. Cantz'sche Verlagsgesellschaft),
Esslingen 2020
(168 Seiten,
200 Abbildungen),
deutsch/englisch

23.10.2020 — 25.10.2020

GRASSIMESSE 2020
INTERNATIONALE VERKAUFSMESSE FÜR KUNSTHANDWERK UND DESIGN

In allen Sonderausstellungsbereichen und Foyers sowie in der Ständigen Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS

Digitale Aussteller-Präsentation auf der Website www.grassimesse.de

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTE

Zwei Dosen und Brosche aus der Serie »Confetti«
Paul Derrez, Amsterdam (Niederlande), 2014
Feinsilber, geschmiedet (Dosen) und Feinsilber, oxidiert (Brosche); Acrylglas
Große Dose und Brosche erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.
Die kleine Dose ist eine private Schenkung.

Die GRASSIMESSE 2020 sollte eine in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte Messe werden. Immerhin durfte sie in diesem Jahr auf eine inzwischen hundertjährige Geschichte zurückblicken. Ein Jubiläum, das gewürdigt werden sollte.
Anfang 2020 stand eine groß angelegte Kampagne zur Diskussion, die überregionale Aufmerksamkeit für die diesjährige GRASSIMESSE erregen sollte. Aus bekannten Gründen mussten diese Pläne jedoch schon im Frühjahr wieder aufgegeben werden. Trotz der Unsicherheit, die in den darauffolgenden Monaten herrschte, beschlossen wir in diesem Jahr mehr Aussteller/-innen denn je auszuwählen. Das war nur möglich durch die mutige Entscheidung, als räumliche Erweiterung die Ständige Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS miteinzubeziehen. Nur so konnten unter Berücksichtigung der Abstandsregeln rund zwanzig Aussteller/-innen mehr als sonst ihre Arbeiten präsentieren.
Ein Konzept, das nicht nur aufging, sondern von allen Seiten ausschließlich positiv angenommen wurde. Trotz einiger weniger Absagen waren es am Ende über 70 Stände mit rund 100 Austeller/-innen. Das Einbahnstraßensystem führte die Besucher/-innen vom Kassenbereich direkt ins Foyer im 1. Obergeschoss und von dort in die Räume der Ständigen Ausstellung. Von der Antike bis zum Historismus durften sich die Aussteller/-innen im direkten Gegenüber mit den alten Meistern messen. Zwischen Plastiken und Altären der Gotik stellte der litauische Künstler Antanas Gerlikas eine Installation aus, die einer »Vergeistigung des Glases« gleichkam. Handfestere Bezüge gab es im Saal der niederländischen geschnitzten Kanzel aus dem 17. Jahrhundert, der sich Lorenzo Franceschinis mit seinen gedrechselten und geschnitzten Holzgefäßen gegenübergestellt sah.
Zu Birgit Borstelmanns verlockenden Spielautomaten spiegelte sich das Thema der Jahrmarktszene des großen Wandbehangs von Michel Audran. Martin Wilmes offerierte seine aufwendigen Kabinettschränke im Römischen Saal. Auch die Stände in den übrigen Ausstellungsräumen profitierten von der Luftigkeit durch größere Abstände und einem Leitsystem, das alle Stände berücksichtigte.

Projektleiterin: Sabine Epple
Projektassistent: Ronny Licht

Besucher/-innen: 6.000

Besucher am Stand von Elisa Sophia Herrmann (Schmuckgestalterin aus Halle/S.)

JURY:
Sarah Alberti / Kunsthistorikerin, Journalistin
Melanie Isverding / Professorin für Schmuckgestaltung, HAWK Hildesheim
Rita Valiukonyt / Kulturattachée der Republik Litauen
Ulrike Meyer-Krahmer / Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung
Robert Wissmath / Freundeskreis GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.
Thomas Bauer-Friedrich / Direktor, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)
Sabine Epple / Kuratorin Sammlungen Moderne, GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig
Anett Lamprecht / Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und stellv. Direktorin, GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig
Vorsitz: Dr. Olaf Thormann / Direktor GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig

FÖRDERER:
Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung
culturtraeger GmbH, Leipzig
Familie Lyskov-Saucier
Freundeskreis GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.
Sparkasse Leipzig

Preisträger/-innen von links nach rechts: Martin Wilmes, Cornlius Reēr, Ulla Kaufmann, Bokyung Kim und Minsoo Lee, Christoph Straube, Verena Zimmermann

GRASSIPREISE:
Grassipreis der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung: Martin Wilmes
Grassipreis der Sparkasse Leipzig: Cornlius Reēr
Apolline-Preis: Atelier Soobo (Bokyung Kim und Minsoo Lee)
Preis der Grassifreunde: Christoph Straube
Grassi-Ehrenpreis für das Lebenswerk: Ulla und Martin Kaufmann
Grassi-Nachwuchspreis: Verena Zimmernmann

07.11.2020 — 15.08.2021

MURANO
FARBE LICHT FEUER

Pfeilerhalle und Halle 9 der TECHNE SPHERE

CORONA-BEDINGT SPÄTER ERÖFFNET

1

Rund 300 hochkarätige Werke aus einer der größten privaten Sammlungen von Murano-Glas, der Sammlung Lutz Holz, werden an zwei Ausstellungsorten gezeigt: In der Pfeilerhalle des Museums und im Ausstellungsraum der TECHNE SPHERE in Leipzig-PlagwitzIn der Pfeilerhalle ist Murano-Glas durch Werke von zwei der bedeutendsten Persönlichkeiten des Glasdesigns – Ercole Barovier und Yoichi Ohira – in seinen vielen Facetten zu sehen. Ercole Barovier, Leiter der berühmten Manufaktur Barovier & Torso, bestimmte mit seinen neuen und experimentellen Techniken entschieden die Glaskunst des 20. Jahrhunderts. Exemplarisch für die Glaskunst Muranos im 21. Jahrhundert stehen die Arbeiten des Japaners Yoichi Ohira.
In Halle 9 der TECHNE SPHERE wird Glaskunst nach Entwürfen zweier berühmter Architekten – Carlo Scarpa und Tomaso Buzzi – präsentiert. Der zweisprachige Katalog, der vom GRASSI Museum für die Ausstellung erarbeitet wurde, umfasst beide Ausstellungsteile.

Kurator/-in: Dr. Stefanie Seeberg,
Steffen John (Sammlung Holz)

1 Frühe Entwürfe des japanischen Glaskünstlers Yoichi Ohira für De Majo von 1988–1990

2 Ausstellungsplakat (Gestaltung: Happy Little Accidents, Leipzig)

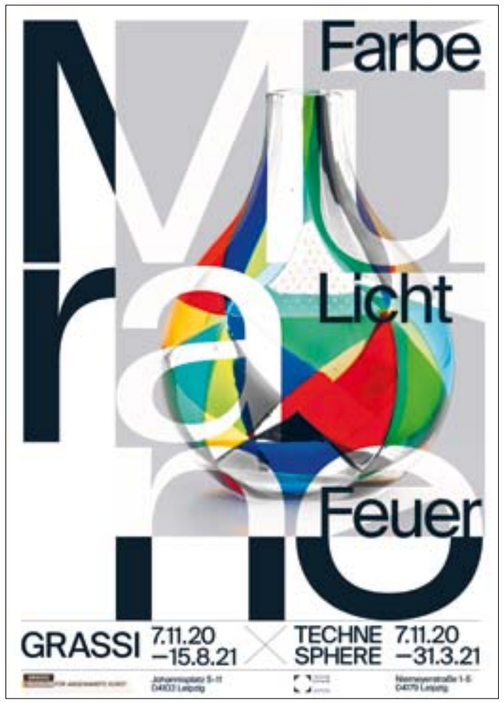
3 Intarsio, 1961
Vase nach Entwurf von Ercole Barovier
Sammlung L. Holz

4 Diamantato, 1968
Vase nach Entwurf von Ercole Barovier
Sammlung L. Holz

PUBLIKATION:

MURANO.
Farbe Licht Feuer,
Sandstein Verlag,
Dresden 2020
(156 Seiten,
359 Abbildungen)

PLAKAT
FALTBLATT
POSTKARTE



2

3

4

26.11.2020 — 9.5.2021

REKLAME!
VERFÜHRUNG IN BLECH

Große Galerie und Orangerie

CORONA-BEDINGT SPÄTER ERÖFFNET

1 Blick in die Orangerie, wo die Leipziger Werbeagentur Kocmoc.net das fiktive Büro »Orange Ad« inszeniert. Hier können die Besucher/-innen miterleben, wie kreative Werbung heute funktioniert.

2 Die dichte Hängung der Emailschilder im Vordergrund vermittelt einen Eindruck davon, was die Zeitgenossen Anfang des 20. Jahrhunderts als »Blechpest« bezeichneten.

1

PUBLIKATION:

REKLAME.
Verführung in Blech
Sandstein Verlag,
Dresden 2020
(120 Seiten,
83 Abbildungen),
deutsch / englisch

FALTBLATT
PLAKAT
POSTKARTENSERIE
RADIO-JINGLE

Die über 300 ausgestellten Emailschilder geben einen Eindruck, wie fantasievoll und omnipräsent Werbung schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts war. Es war die Zeit der explosionsartigen Vermehrung der Waren durch die industrielle Revolution. Sie hat der Werbung – die damals noch Reklame hieß – zum großen Aufschwung verholfen und damit auch die Blütezeit der Emailschilder eingeleitet. Obwohl sie nur einen Teil der aufblühenden Werbebranche ausmachten, waren und sind sie die wohl langlebigste Variante. Der Bogen spannt sich vom einfachen, informativen Türschild bis zu künstlerischen Großformaten, hinter denen nicht selten berühmte Künstler/-innen ihrer Zeit stehen. Bereichert wird die Schau durch Papierplakate, Verpackungen, Werbeartikel, Warenautomaten und zeitgenössische Bild- und Schriftdokumente.
Im ersten Teil der Ausstellung steht die künstlerische Entwicklung der Plakatgestaltung vom Jugendstil bis in die 1930er Jahre im Fokus, im zweiten Teil sind es die Werbestrategien und Markenentwicklung. Dabei wird sichtbar, dass schon vor rund 100 Jahren der Grundstein für die Bildung von Stereotypen von Geschlechterrollen und Zielgruppen, der Vermarktung von Lebensstilen und damit verbundene komplexe Werbekampagnen gelegt wurde.
Konsequent wird daher in der Orangerie die aktuelle Situation ins Licht gerückt. Die fiktive Werbeagentur »Orange Ad« ermöglicht einen Blick in ihre Arbeitsprozesse, die letztlich zu einem neuen Produkt führen: der Grassi-Schokolade, die im Museumsshop erhältlich ist!

Basis der Schau ist die Sammlung des Leipziger Ehepaares Sonja und Gert Wunderlich.

Kuratorin: Sabine Epple
Projektassistent: Ronny Licht
Ausstellungsgestaltung: Heinz-Jürgen Böhme und Kocmoc.net, Leipzig

Förderer:

RAO Rudolf-August Oetker-Stiftung

STRÖER

2

FOYERAUSSTELLUNGEN

7.11.2018 — 30.3.2019

HUBERT KITTEL
EIN LEBEN FÜR KERAMIK UND GLAS

Foyer

Rund 30 Jahre war Hubert Kittel in der Lehre für Keramik- und Glasdesign an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle tätig und hat dort unzähligen Studierenden Kompetenzen für Produktgestaltung vermittelt. Vor allem aber begeisterte er sie für das Material Porzellan, das auch ihn immer wieder faszinierte und zu Entwürfen für die Industrie genauso wie zu künstlerisch freien Arbeiten anregte. Das Museum präsentierte aus einer umfangreichen Schenkung des Künstlers eine Auswahl an Arbeiten, die 40 Jahre Auseinandersetzung mit Material und Form veranschaulichten.

Flaschenobjekte aus der experimentellen Studie »Fallende Flaschen« / »Drunken Bottles«
Hubert Kittel, Kahla (1. Internationaler Porzellanworkshop), 1992
Hartporzellan, gegosssen, deformiert, getaucht, poliert
Schenkung Hubert Kittel, 2018

2.4.2019 — 13.10.2019

HERMANN NAUMANN
BALANCE // TEKTONIK

Foyer

»Lastträger«
Hermann Naumann, Dittersbach, 1988
Bronze, gebaut
Erworben mit Unterstützung durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz. Ankauf von E. S. H. Luzens, Dittersbach, 2018

Als Grafiker begründete Hermann Naumann seinen internationalen Ruf mit eindrucksvollen Buchillustrationen. Sein virtuoses Können wurzelt jedoch in seinem bildhauerischen Werk, das neben realistischen Porträts vor allem von Experimenten der figürlichen Abstraktion und der Vorliebe für unterschiedlichste Materialien geprägt ist. Seit 1969 arbeitete Naumann auch in Stahl. Die Gruppe der kleinen Stahlplastiken stand im Zentrum der Ausstellung. Sowohl in seinem grafischen Werk als auch in den dreidimensionalen Arbeiten schafft Naumann eigengesetzliche Formen. So entstehen tektonische Gebilde, die durch ihre konstruktive Strenge den Blick für den Aufbau der uns umgebenden Dinge freigeben. Die in den Vitrinen präsentierten Stücke waren eine kleine Auswahl aus der umfangreichen Schenkung des Künstlers, die neben Plastiken auch Grafik umfasst.

21.10.2019 — 3.11.2019

ERWERBUNGEN AUF DER GRASSIMESSE 2018

Foyer

»Beirut Egg«
Ludwig Menzel, Berlin, 2012
Silber, gegossen, geschwärzt
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V., Grassimesse 2018

Zur GRASSIMESSE 2019 wurde in den Foyer-Vitrinen eine Auswahl der Messeankäufe des vorangegangenen Jahres ausgestellt. Sowohl der Freundeskreis, der uns mit seinem speziellen Spendenaufruf wiederholt einen Ankaufetat ermöglichte, als auch die repräsentierten Aussteller/-innen erfahren durch die kleine Schau Wertschätzung und Motivation. Diesmal hinterließ das Gastland Tschechien Spuren, etwa mit Milan Pekars »Fabrik« und »Bunker« aus Porzellan. Auch die Arbeiten von Ludwig Menzel, ein massiver Silberring mit Applikationen und das »Beirut Egg« waren zu sehen. Menzel wurde 2019 mit dem Preis der Grassifreunde ausgezeichnet.

9.11.2019 — 30.3.2020

EIN SERVICE FÜR KAISERIN JOSÊPHINE
SAMMLUNG PROF. GÜNTHER STERBA

Foyer

Josêphine, die Kaiserin der Franzosen, war nicht nur eine begeisterte, sondern auch eine wissenschaftlich bestens informierte Botanikerin. Kaiser Napoleon, ihr Gatte, marschierte nach der Schlacht von Jena und Auerstedt im Oktober 1806 in Berlin ein. Vermutlich auf seine Anweisung hin wurde in der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin für die französische Kaiserin ein botanisches Dessertservice hergestellt. Im Juli 1807 wurde das Service ausgeliefert und schließlich in Malmaison, dem Schloss der Kaiserin, untergebracht. Die Teller sind nach grafischen Vorlagen mit detailliert dargestellten Einzelpflanzen im Spiegel und einem Blattkranz in Sepia- oder Goldmalerei auf der Fahne dekoriert. Der Name der Pflanze ist in lateinischer, die geografische Herkunft in französischer Sprache auf der Tellerrückseite angegeben. Zwischen 1823 und 1832 wurden weitere Teller vermutlich als Ersatz- oder Ergänzungsteile des Services angefertigt. Nach dem Tod der Kaiserin im Mai 1814 kam das Service durch Versteigerung in Privatbesitz und blieb nahezu 150 Jahre lang verborgen. Dank der Schenkung von 36 Tellern von Professor Sterba besitzt das Museum nun die größte Sammlung an Tellern aus diesem Service.

Teller (Calomeria amaranthoides) aus dem Service für Kaiserin Josêphine von Frankreich
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, um 1806/1807
Porzellan, polychrome Aufglasur- und Goldbemalung
Schenkung H. W. Günther Sterba, 2019

8.4.2020 — 4.10.2020

JUGENDSTIL UND ART DÉCO
AUS DER SAMMLUNG SILZER

Foyer

Vase »Bambus«
Edmond Lachenal, Châtillon-sous-Bagneux (Frankreich), 1898
Fayence
Ersteigert auf der Sonderauktion Slg. Giorgio Silzer, 2004

Neben seiner Passion für die Musik sammelte der Geigenvirtuose Giorgio Silzer (1920–2014) mit großer Begeisterung Objekte des Jugendstils und Art dēco. Mit ausgeprägtem Sinn für Ästhetik und gestalterische Qualität trug er eine der größten Privatsammlungen zusammen, aus der zwischen 1996 und 2012 an die 3.000 Positionen in den Besitz des GRASSI Museums für Angewandte Kunst übergingen. Einige Stücke sind in der Ständigen Sammlung zu sehen. Aus Anlass des 100. Geburtstags von Giorgio Silzer wurde eine Auswahl von Objekten gezeigt, die sonst im Depot verborgen sind.

21.10.2020 — 21.03.2021

CONTAINER AUS GOLD
ULLA UND MARTIN KAUFMANN

Foyer

Seit 2003 arbeiten Ulla und Martin Kaufmann an kubischen Containerformen. Bis heute ist eine stattliche Anzahl an Variationen entstanden, die das Verhältnis von Innen und Außen sowie die Bewegung thematisieren. Die Container basieren alle auf kubischen Grundformen und können auf verschiedene Arten geöffnet und wieder verschlossen werden. Dadurch ergeben sich geheimnisvolle Lichtspiele, die den Oberflächen ein immer wechselndes Aussehen verleihen. Fast ausnahmslos sind auch die schließenden Teile einem geradlinigen bzw. rechteckigen Formenrepertoire entnommen. Die Arbeiten bestehen aus Messing, das vergoldet und leicht gebürstet wird. Bei den aktuellen Exemplaren kommt auch Aluminium zum Einsatz. Kuben im Kleinstformat sind als Ansteckschmuck gearbeitet.
Die Arbeiten sind Leihgaben der Künstler, mit Ausnahme der »Goldenen Box« von 2015, die auf der GRASSIMESSE für die Sammlung erworben wurde.

»The Golden Box«
Ulla und Martin Kaufmann, Hildesheim, 2015
Messing, gelötet, montiert, gebürstet, feinvergoldet
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V., Grassimesse 2015

Publikation:
KUBEN.
Mit Texten von Claudia Banz und Olaf Thormann, 2020 (66 Seiten), deutsch/englisch

STÄNDIGE AUSSTELLUNGEN

Veränderungen in den künstlerisch inszenierten Ständigen Ausstellungen gehören zum Konzept des Museums. Um die Ausstellungen lebendig und aktuell zu halten und Besucher/-innen immer neue Entdeckungen zu bieten, werden regelmäßig große und kleine Objekte eingestellt. Meist sind es Neuzugänge in der Sammlung, die eine hervorragende Ergänzung in bestehenden Konstellationen darstellen, oder Objekte, die restauriert werden konnten. Auch technisch wird die Ausstellung kontinuierlich an moderne Standards angepasst. Mit dem neuen Mediaguide (vgl. S. 79) können Besucher/-innen individuell auf spannende und abwechslungsreiche Touren durch die Sammlungen gehen – sogar von zuhause aus.

Die phasenweise Umrüstung der Beleuchtung in den Ausstellungsräumen konnte – zunächst weiterhin mit Fokus auf dem Bereich ANTIKE BIS HISTORISMUS – fortgeführt werden. Planungspartner ist Jürgen Bretschneider, der die Konzeption des Lichtdesigns und die Projektkoordination innehat.
Eine kontinuierliche Fortsetzung ist geplant.
Wie bereits in den Vorjahren wurde die Maßnahme vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Gefördert durch:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Im Passage-Verlag Leipzig erschien im März 2020 die überarbeitete Neuauflage des Führers durch die Ständige Ausstellung JUGENDSTIL BIS GEGENWART. Seit der Erstauflage 2012 wurde eine Vielzahl neuer Objekte eingestellt. Die wichtigsten sind nun mit Bildern und Texten in der Publikation vertreten.

In Raum 7 »Renaissance in Italien« wird nun die Madonna mit Kind von Giovanni della Robbia präsentiert (Florenz, 1526; Majolika, polychrom glasiert; Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland seit 2012). Teile der Rahmung wurden 2018/19 durch Rosi Steinbach rekonstruiert.

ANTIKE BIS HISTORISMUS

31 neue Objekte konnten in den letzten beiden Jahren in die Ständige Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS integriert werden.
Eine ganz besondere Bereicherung ist dabei ein Stundenbuch, ein auf Pergament geschriebenes und gemaltes Gebetbuch in französischer und lateinischer Sprache, entstanden in Paris um 1480/1490. Stundenbücher dienten dem Gebet im privaten Bereich in Kreisen des Adels und des städtischen Patriziats, also auch lesekundiger bürgerlicher Schichten. Sie kamen Mitte des 13. Jahrhunderts in England auf und waren bis ins Spätmittelalter und die frühe Neuzeit hinein weit verbreitet. Ihre Blütezeit war im späten 14. und im 15. Jahrhundert in Frankreich und Flandern. Das als Schenkung eines Mitglieds des Freundeskreises in die Sammlung gekommene Stundenbuch ist das erste vollständige Exemplar seiner Art im Bestand und damit ein großer Glücksfall für das Museum. Es ist komplett von Hand erstellt und enthält zahlreiche kostbare und farbintensive Miniaturen, Bordüren, Initialen und Hervorhebungen im Text. Die qualitätvollen Miniaturen können einem Maler aus dem Umkreis des seit den 1470er Jahren in Paris wirkenden Maître François zugeschrieben werden.
Einen weiteren Höhepunkt im Raum »Renaissance in Italien« bildet seit Sommer 2019 die auf 1526 datierte Marienfigur mit Jesuskind aus der Werkstatt von Giovanni della Robbia. Sie konnte dort samt ihrer aufwendig teilrekonstruierten, architektonischen Rahmung integriert werden. (Vgl. S. 82)
Drei Hinterglasmalereien wurden restauriert und damit wieder in einen ausstellungsfähigen Zustand versetzt. »Herodias empfängt das Haupt Johannes des Täufers« nach einem Holzschnitt von Albrecht Dürer wird nun in der »Sakralen Schatzkammer« präsentiert, die beiden anderen in der »Kunstkammer«.
Ebenfalls in der »Kunstkammer« hinzugekommen ist ein Walzenkrug aus Steinzeug, der 1652 entstanden ist und eine aufwändige Fassung aus Silber mit den Wappen der Familien von Alvensleben und von Rautenberg besitzt.

1

1 Bildnis Adolf Gottlob Fiedler
Unbekannter Künstler, dat. 1830
Öl auf Leinwand
Übernommen 1946 aus dem ehemaligen Fiedlerschen Gut Crostewitz

2 Stundenbuch, Paris, um 1480
Buchmalerei und Schrift auf Pergament mit späteren Ergänzungen, diverse Tinten und Farben, Pinsel- und Blattgold
Schenkung eines Freundeskreismitglieds, 2019

3 Das Stillleben in Raum 16 wurde durch einen Brettstuhl ergänzt (wohl 17. Jahrhundert mit späteren Ergänzungen; verschiedene Hölzer, teilweise gedrechselt. Schenkung Jens Müller, Leipzig, 2018).

2

Eine Bildplatte von Adam Friedrich von Löwenfinck, entstanden 1736 in Bayreuth, wird seit Sommer 2020 in der »Kunstkammer« ausgestellt. Mit feinem Pinsel in Purpur-Camaieu und Gold gemalt, ist eine zerklüftete Landschaft mit Felsen, einer Burgruine, einem Wasserfall und einer Hirtenszene zu sehen. Löwenfinck begann seine Karriere 1728 in der Porzellan-Manufaktur Meissen, verließ diese aber bereits 1736, um der Einschränkung seiner künstlerischen Entfaltung und den schwierigen Arbeitsbedingungen in den Malerstuben zu entfliehen. Sein abenteuerlicher Lebensweg führte ihn in Fayence-Manufakturen von Bayreuth über Fulda bis nach Straßburg-Hagenau.
Eine Schriftplatte mit Vanitas-Gedicht aus dem im typischem Gelbton gefärbten Solnhofener Schiefer wird ebenfalls neu in der »Kunstkammer« gezeigt. Solche Schreibtafeln mit Zierschriften waren ein Haupterzeugnis aus Solnhofener Schiefer in den Sammlungen des 17. und 18. Jahrhunderts äußerst beliebt.
Durch die Einigung mit der Erbengemeinschaft von Margarete Oppenheim – einer jüdischen Kunstsammlerin, deren Sammlung 1936 in München verauktioniert wurde – verbleiben mehrere Objekte, die in der Ständigen Ausstellung präsentiert werden, endgültig im Eigentum des Museums. Dabei handelt es sich um zwei bedeutende Walzenkrüge aus vergoldetem Silber bzw. Serpentin aus dem 17. Jahrhundert, Fayencen aus dem 18. Jahrhundert und Spitzen aus der Renaissance und dem Barock.
Eine Vitrine im Rokoko-Raum zeigt Porzellanfiguren der Thüringer Manufaktur Limbach: Es handelt sich dabei um drei allegorische Figuren der Kontinente Afrika, Europa und Amerika, die um 1775 datiert werden können. Ihre Modellierung und farbenprächtige Staffierung ist bemerkenswert. Auch bereichert nun eine Soupière mit Unterteller aus dem berühmten Schneeball-Service der Manufaktur Meissen, das 1739 von Johann Joachim Kaendler entworfen wurde die Porzellangalerie (Schenkung Dres. Crueger). Unzählige plastisch ausgearbeitete Schneeballblüten, -blätter und -zweige bedecken die einzelnen Serviceteile. Für die Ausstattung des Neuen Palais in Potsdam bestellte Friedrich der Große 1762 sechs Schneeballblütenvasen.
Im Bereich »Klassizismus / Oeser« wird eine Supraporte mit dem Bildnis des berühmten Dichters Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769) ausgestellt. Es ist um 1790 entstanden und zeigt das Porträt Gellerts mit seinen charakteristischen Gesichtszügen – ein zum Kinn hin nahezu spitz

3

1

Im Historismus-Raum wird dieses seltene, jüngst von Ilona Faust restaurierte Toilettenbecken mit chinoisen Motiven präsentiert (Manufaktur John Dimmock & Co., England, Ende 19. Jh.; Steingut, Bemalung in Kobaltblau; Schenkung Oberberg+Puder Grafikdesign, Leipzig, 1997)

zulaufendes, schlankes Gesicht mit einer ausgeprägten Nase.
Im Empire-Raum kann das qualitätvolle Bildnis des Adolf Gottlob Fiedler (1771–1850) aus dem Jahre 1830 betrachtet werden. Es ist datiert, jedoch konnte der Künstler bisher leider nicht identifiziert werden. Adolf Gottlieb Fiedler, ein Industrieller aus Sachsen, kam 1824 ins polnische Opatówek und gründete eine der größten Webereien im Königreich Polen. Das Manufakturgebäude ist im Hintergrund des Gemäldes dargestellt. Fiedler trägt den königlich-polnischen Sankt-Stanislaus-Orden, der ihm 1829 verliehen wurde. Das Gemälde entstand sicherlich im Zusammenhang mit dieser Ordensverleihung.
Des Weiteren wird der Raum durch zwölf kostbare Teller mit botanischen Motiven aus dem Service für Kaiserin Josēphine ergänzt, die von Prof. Günther Sterba dem Museum geschenkt wurden. Weitere Teller aus dem Service waren temporär in den Foyervitrinen ausgestellt. (Vgl. S. 34)
Der Bereich Biedermeier wird durch einen Sessel bereichert, der um 1805/1810 datiert werden kann. Auffallend ist ein technisches Detail: Die Rückenlehne besteht aus sieben Holzschichten! Sogenannte Schichtverleimungen kamen erstmals um 1800 auf. Einer der frühesten Hersteller, der diese Technik bei der Möbelfertigung anwandte, war der französisch-belgische Kunsttischler Jean-Joseph Chapuis. Selbst in den folgenden Jahrzehnten lässt sich die Technik nur bei wenigen Möbelherstellern nachweisen – hier sei besonders Michael Thonet erwähnt, der ebenfalls mit Schichtverleimungen experimentierte und seit den 1830/1840er Jahren zahlreiche Möbel in dieser Technik herstellte. Der Sessel ist damit ein relativ frühes Beispiel für dieses Verfahren, denn er ist wohl kaum später als 1810 zu datieren. Der Leipziger Johann Friedrich Christoph Schultze kann damit zu einem der ersten Tischler in Mitteldeutschland gezählt werden, der mit Schichtverleimungen arbeitete. Die Polsterung wurde anhand von originalen grünen Stoffresten rekonstruiert.
Im letzten Raum der Ständigen Ausstellung, der dem Historismus gewidmet ist, wird ein kürzlich restauriertes Toilettenbecken präsentiert, das reich mit Chinoiserien in Kobaltblau verziert ist. Es ist um 1890 datiert und stellt ein beredtes Zeugnis der historisierenden Kunst am Ende des 19. Jahrhunderts dar. (Vgl. S. 89)

1

1 Viereckige Platte
Hidetake Ando, Japan, 1998
Shino-Ware. Gelbbraunes Steinzeug mit weißer Feldspatglasur und Unterglasurmalerei
Schenkung aus der Sammlung Dres. A. und W. Crueger, 2020

2 Die Platte von Hidetaku Ando wird zwischen einer sechseckige Stapeldose und Flaschen (beide Kiyomizu-Ware aus Kyoto) in der Vitrine mit japanischer Keramik präsentiert.

2

ASIATISCHE KUNST. IMPULSE FÜR EUROPA

Im Bereich japanischer Keramik kam auf der Empore der Pfeilerhalle eine Arbeit von Hidetake Ando (*1938) aus der Schenkung von Dr. Anneliese und Dr. Wulf Crueger hinzu. Hidetake Ando ist ein Meister der Mino-Ware und gilt in Japan als lebender Nationalschatz. Der Nachkomme einer Töpferfamilie begann bereits mit 20 Jahren Porzellangeschirr – vornehmlich kleine Teller – zu produzieren. Ein paar Jahre später begegnete er dem Keramikmeister Tokuro Kato und entschied, bei ihm zu lernen und sich auf Mino-Ware zu spezialisieren. Dafür erarbeitete sich Hidetake Ando schrittweise sein Wissen über die Produktion und den Brand von Shino-, Kiseto- und Oribe-Ware. Er suchte selbst in den Bergen nach dem regionalen Ton, baute dafür einen Brennofen und nannte ihn »Sentarogama«, nach dem Ofen seines Großvaters. Trotz des technischen Fortschritts der Keramikindustrie in den letzten Jahrhunderten ist der Prozess, der von Hidetake Ando für die Produktion angewendet wird, der gleiche wie in der Momoyama-Zeit (16. Jahrhundert). Die Platte zeigt einen Sonnenuntergang hinter Meereswellen (seigaiha), ein häufig vorkommendes, glückverheißendes Motiv.

Der Erwerb der Doppelzylinder-Leuchte wurde ermöglicht durch die Ernst von Siemens Kunststiftung.

1

1 Doppelzylinderleuchte (Modell 806)
Entwurf: Marianne Brandt und Helmut Schulze, Bauhaus Dessau, 1928
Ausführung: Körting & Mathiesen, Leipzig, 1928 bis min. 1939
Messing, Opalglas
Erworben mit Hilfe der Ernst von Siemens Kunststiftung aus der Sammlung Sadowski, 2020

In der Vitrine im Hintergrund sind weitere Kandem-Modelle zu sehen.

2 Stuhl
Entwurf: Alfred Schäfter, Dessau, um 1929/30
Ausführung: Alfred Schäfter, am Bauhaus Dessau
Stahlrohr, vernickelt; Sperrholz lackiert
Erworben aus Privatbesitz, 2019

2

JUGENDSTIL BIS GEGENWART

In der Ständigen Ausstellung JUGENDSTIL BIS GEGENWART gab es im Berichtszeitraum deutlich wahrnehmbare Veränderungen.
Das Bauhaus-Jubiläum hinterließ auch hier seine Spuren. Schon im Treppenhaus stimmen leuchtende Zeichen aus dem Formenrepertoire der 1927 von Josef Albers entworfenen Kombinationsschrift auf die Neuerungen ein (vgl. Abb. S. 112). Die Installation wurde von dem Leipziger Künstler Thomas Moecker anlässlich der Sonderausstellung BAUHAUS_SACHSEN konzipiert.
Mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung gelang es, zwei bedeutende Entwürfe in den Bereich Funktionalismus zu integrieren. Über dem Ensemble von Mies van der Rohe hängt nun die Doppelzylinderleuchte, die von Marianne Brandt und Helmut Schulze 1928 für die Firma Kandem entwickelt wurde. Wegen ihrer empfindlichen Gläser ist sie eine der seltensten Bauhaus-Leuchten überhaupt. In ihrer eindeutigen Formsprache, den verwendeten Materialien Opalglas und Metall sowie in der technischen Ausgereiftheit verkörpert sie Ideale des Dessauer Bauhauses und ergänzt die Reihe der bereits ausgestellten Kandem-Modelle. Im selben Ausstellungsbereich ist ein Türdrücker von Mies van der Rohe hinzugekommen, der zuvor nur aus einem Produktkatalog der Berliner Firma S. A. Loevy von 1930 bekannt war und erstmals nachgewiesen werden konnte.
Eine kleine, aber dennoch schöne Ergänzung ist ein Briefmarkenkästchen der Firma Ruppelwerke Gotha, das von Marianne Brandt entworfen wurde und als Schenkung der Bauhaus-Expertin Prof. Dr. Magdalena Droste ins Haus kam.
Auf das Podest der Bauhausklassiker aus Stahlrohr gesellte sich eine weitere Rarität hinzu: ein Stuhl von Alfred Schäfter, den er um 1929/30 am Bauhaus Dessau entwickelte und herstellte.
Neu in der Vitrine mit den frühen Bauhaus-Schätzen aus der Weimarer Zeit ist ein Teller der Meissener Porzellanmanufaktur, die 2019 auf Grundlage von Originalentwürfen des Bauhausmeisters Wassily Kandinsky eine limitierte Edition realisierte.
Ein empfindlicher Wandbehang von Valery Jorud konnte gegen ein anderes Textil der Künstlerin getauscht werden, das in den Dimensionen ähnlich ist.
Ebenfalls im Obergeschoss – aber schon im Bereich Jugendstil – im Empfangszimmer von Margarethe Junge – ist nun das großformatige, 1913 datierte Triptychon »Frühling« von Hildegard von Mach (1873–1950) zu bewundern. Auf dem Ölgemälde mit originalem Jugendstilrahmen ist eine Allegorie des Frühlings in der Figur eines jungen Mädchens dargestellt. Zuletzt hing es im Dresdner Künstlerhaus Loschwitz, wo die Künstlerin von 1907 bis 1939 lebte. Auch der sächsische Künstler Hermann Naumann war dort lange ansässig. Er erwarb das Bild bereits vor Jahrzehnten und schenkte es 2019 dem Museum.

3

3 Wandbild »Fühler im Raum«
Hermann Naumann, Dresden-Loschwitz, 1971
Ölfarbe auf Pressspanplatten
Schenkung des Künstlers, 2019

4 Schale »Ruhe«
Ulla und Martin Kaufmann, Hildesheim, 2007
Silber, geschlagen, kalt verformt, verlötet
Schenkung Lotte Reimers, Deidesheim, 2019

5 Glasvase »Windows«
Yoonyong Kim, Südkorea, 2018
Glas, geblasen, geritzt, geschliffen
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V., Grassimesse 2018

4

6

Hermann Naumann verdanken wir auch mehrere Aktualisierungen im Untergeschoss. Das von ihm im Jahr 1971 geschaffene Wandbild »Fühler im Raum« bildet eine zeittypische Folie für die Sitzgruppe von Eero Saarinnen. Farblich ähnlich intensiv und auf Grundfarben basierend, bilden die spitzen Formen und die Dynamik der Komposition einen reizvollen Kontrapunkt zu den organischen, in sich ruhenden Formen der Möbel. Eine Plastik aus Bronze, die Hermann Naumann als »L'Hommage an Knut Hamsun« (1950) ausgeformt hat, steht nun auf einem etwa zeitgleich entstandenen Möbel von Franz Ehrlich. Ein weiteres Gemälde des Künstlers ergänzt ein Möbel-Ensemble von Horst Michel und im Treppenhaus wurden zwei seiner Plastiken aufgestellt: Ein stehender, vergoldeter Akt aus dem Jahr 1970 und die 1953 entstandene Zementguss-Plastik »Großer Vogel« (vgl. Abb. S. 5).
Eine Ergänzung findet sich auch im Bereich des Systemdesigns: Dort wirbt das Emailschild der »AKA electric« für die zentralistisch organisierte Haushaltsgerätewirtschaft der DDR. Das reduziert gestaltete Motiv und das eingängige Logo beweisen, dass die grafische Gestaltung in der DDR auf hohem Niveau gepflegt wurde, auch wenn die Entwerfer oft anonym geblieben sind.
Das Ensemble von Ron Arad verlangte schon seit Langem nach einer Erweiterung, aber die Gelegenheiten, passendes Mobiliar zu erwerben, sind sind selten und meist mit zu hohen Kosten verbunden. Im Auktionshandel konnte nun ein gut erhaltenes Exemplar des »Rover-Chairs«, den Arad 1981 entwarf, erworben werden. Er fügt sich sowohl in den zeitlichen wie auch ästhetischen Kontext ein und erweitert den Blick auf den damals herrschenden radikalen Designansatz.
Aus den großzügigen Schenkungen von Lotte Reimers wurden zwei prächtige einst auf der GRASSIMESSE erworbene Silberschalen von Ulla und Martin Kaufmann in die Ausstellung integriert.
Ankäufe der letzten GRASSIMESSEN fanden ebenfalls ihren festen Platz in der Ständigen Ausstellung: Die Vase »Windows« des koreanischen Künstlers Yoonyong Kim konnte am Stand der Galerie Soluna fin Arts erworben werden. Sie steht nun frei und gut beleuchtet, sodass die geheimnisvollen »Fenster« einen Blick ins farbige Glas ermöglichen. Svenja Johns Armband »Rokkasho« ersetzt in der Vitrine ein älteres Stück der Grassipreisträgerin – denn wo Neues hinzukommt muss in der Regel ein anderes Stück weichen.

GRASSI

Sammeln

NEUERWERBUNGEN

Im Berichtszeitraum 2019/2020 verzeichnete die Sammlung einen deutlichen Zuwachs um insgesamt 7.450 Objekte, die in erster Linie durch Schenkungen und finanzielle Förderungen erworben werden konnten.

2019 wuchs der Bestand um insgesamt 2.492 Positionen. Der größte Zuwachs war im Bereich Kunsthandwerk/Design mit 1.334 Neuerwerbungen (1.247 Schenkungen und 87 Ankäufe) zu verzeichnen. Im Sammlungsbereich Grafik/Fotografie/Gebrauchsgrafik/Buch kamen 1.158 hinzu (1.084 Schenkungen und 74 Ankäufe). Der Gesamtwert der Schenkungen betrug in diesem Jahr 853.679,45 Euro. Für Ankäufe konnten 79.193,40 Euro aufgebracht werden.

Im Folgejahr wurde die Sammlung um 4.958 Positionen bereichert. Im Bereich Kunsthandwerk/Design kamen 825 Neuerwerbungen hinzu (804 Schenkungen und 21 Ankäufe). Vor allem im Bereich Grafik/Fotografie/Gebrauchsgrafik/Buch konnte die Sammlung mit 4.133 Neuzugängen deutlich erweitert werden (3.863 Schenkungen und 270 Ankäufe). Der Gesamtwert aller Schenkungen betrug 545.981,13 Euro und für die Ankäufe 15.740,00 Euro.

Zahlen und Werte: Stand 31.12.2020

Seite 44/45: Dr. Olaf Thormann (links) und Prof. Günther Sterba (rechts) bei der Pressekonferenz am 15.5.2019 anlässlich der Schenkung von 36 Tellern aus dem Service für Kaiserin Josêphine (vgl. S. 34, 40)

1 Reliefierte Schale
Königliche Porzellan-Manufaktur Meissen,
letztes Drittel 19. Jahrhundert
Porzellan, handbemalt, teilweise vergoldet
Schenkung Brigitte und Hans-Otto Kluge, 2019

Für sein ehrenamtliches Engagement – die unermüdliche Suche nach neuen, für den Bestand relevanten Objekten und seine regelmäßigen Schenkungen – wurde Dr. Hans-Otto Kluge vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst 2020 ausgezeichnet.

2 Sessel
Johann Friedrich Christoph Schultze,
Leipzig, um 1805/1810
Birnbaum massiv und furniert,
die Rückenlehne in Schichten verleimt;
die Polsterung rekonstruiert
Ankauf im Kunsthandel, 2019

1

2

HISTORISCHER BEREICH

Die 36 Teller für Kaiserin Josêphine mit botanischen Motiven, die dem Museum von Prof. Günther Sterba geschenkt wurden (vgl. S. 34, 44/45), sowie das reich verzierte französische Stundenbuch (vgl. S. 37/38) zählen gewiss zu den wichtigsten der insgesamt 79 Neuzugänge der letzten Jahre. Neben diesen Neuerwerbungen, die in die Ständige Ausstellung integriert und daher bereits im Kapitel »Ausstellen« genannt wurden, konnten die Historischen Sammlungen dank großzügiger Unterstützer/-innen noch um eine Vielzahl weiterer Objekte ergänzt werden:
So bereichert eine kleine Holzschatulle mit gravierten und geschwärzten Beinintarsien (Schenkung von Dr. Winkler, Leipzig, 2020), die unterschiedliche Jagdszenen zeigen, die Sammlung an Dosen und kleinen Behältnissen. Sie stammt vermutlich aus dem späten 18. Jahrhundert.
Bereits Tradition haben die Schenkungen von Brigitte und Dr. Hans-Otto Kluge. Seit 2011 wächst dadurch vor allem die Sammlung an Objekten der Porzellan-Manufaktur Meissen, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Pressglasvorlagen entstanden sind. Von diesen in der Meissener Manufakturgeschichte bisher noch wenig beachteten Porzellanen, die Kristallgläsern nachbildet sind und für die von ca. 1830 bis 1855 böhmische und französische Hersteller Vorbilder und Modelle lieferten, besitzt das Museum eine inzwischen beachtliche Sammlung von über 160 Positionen. Die in Meißen Verantwortlichen konnten mit diesen Waren dem Verlangen der Käufer in Europa, Übersee, ja sogar in Asien konkurrenzlos Rechnung tragen.
Ein Tabakkasten, der aus dem Besitz von Erdmann Traugott Reichel, dem Großvater des Leipziger Industriepioniers Karl Heine, stammt und auf das Jahr 1781 datiert ist, konnte mit der großzügigen Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V., erworben werden – ein für die Leipziger Geschichte ganz besonderes Objekt! (Vgl. S. 106)
Jens Müller ist eine großzügige Schenkung von mehreren Bronzeleuchtern und Barockmöbeln zu verdanken. Damit wird der Bestand an historischen Leuchtern auf das Trefflichste ergänzt, ebenso die Kollektion an sächsischen Kommoden. Neu in der Sammlung – und auch in der Ständigen Ausstellung – ist außerdem ein Sessel mit einem ganz besonderen technischen Detail: Seine Rückenlehne besteht aus sieben Holzschichten! Sogenannte Schichtverleimungen kamen erstmals um 1800 auf. Einer der frühesten Hersteller, der diese Technik bei der Möbelfertigung anwandte, war der französisch-belgische Kunsttischler Jean-Joseph Chapuis. Selbst in den folgenden Jahrzehnten lässt sich die Technik nur bei wenigen Möbelherstellern nachweisen – hier sei besonders Michael Thonet erwähnt, der ebenfalls mit Schichtverleimungen experimentierte und seit den 1830/1840er Jahren zahlreiche Möbel in dieser Technik herstellte. Der Sessel ist damit ein relativ frühes Beispiel für dieses Verfahren, denn er ist wohl kaum später als 1810 zu datieren. Der Leipziger Johann Friedrich Christoph Schultze kann damit zu einem der ersten Tischler in Mitteldeutschland gezählt werden, der mit Schichtverleimungen arbeitete. Die Polsterung wurde anhand von originalen grünen Stoffresten rekonstruiert.

1

1 Amulett
Jemen, Anfang 20. Jahrhundert
Silber
Schenkung aus der Sammlung
Gertraude und Klaus Bruch, 2020

2 Sojasoßenkännchen »Gtype«
Entwurf: Mori Masahiro, 1958
Ausführung: Hakusan,
Hasami (Japan), 2000
Porzellan, Tenmoku-Glasur
Schenkung aus der Sammlung
Dres. A. und W. Crueger, 2020

2

ASIATISCHE UND AUSSEREUROPÄISCHE SAMMLUNGEN

Insgesamt konnte dieser Sammlungsbereich um 611 Objekte erweitert werden. Neben einer persischen Münze aus dem 16. Jahrhundert und einem chinesischen, mit Blumen und Fledermäusen bestickten Frauengewand des 19. Jahrhunderts sind zwei größere Konvolute in der Sammlung Asiatische Kunst als Neuzugänge zu verzeichnen.
Im Bereich Ostasien schenkten Dr. Anneliese Crueger und Dr. Wulf Crueger Anfang 2020 eine Sammlung mit 59 japanischen Keramiken von mehr als 30 Orten. Die Objekte sind von ausgewählter Qualität und stehen für die Entwicklung der japanischen Keramik der letzten 40 Jahre, die den Bogen zwischen Tradition und technologischem technologischem Fortschritt spannt. Die Sammlung enthält Beispiele, die von naturbelassenen Gefäßen aus Bizen-Öfen bis hin zu farbenfrohem Imari-Porzellan und Designobjekten reichen. Ein deutlicher Mehrwert der Sammlung ist die von den Sammlern dokumentierte Herkunft der Stücke. Damit ist nicht nur die Provenienz mit Angaben der Orte und Öfen gegeben, sondern sehr oft sind auch der/die Künstler/-in bekannt. Bei mehreren Objekten ist auch eine signierte Box aus Paulownia-Holz (Tomobako) vorhanden. Die Sammlung von Dr. Anneliese Crueger und Dr. Wulf Crueger stellt eine herausragende Ergänzung des bisherigen Bestands asiatischer Kunst dar.
Zum Jahresende kamen 550 Katagamis (Färbeschablonen) aus den letzten 50 Jahren als Schenkung der Firma »Whole Love Kyoto« aus Japan ins Museum. Vermittelt wurden diese von Youske Sakai, Kyoto University of the Arts und Direktor von Kyoto T5 (Kyoto Traditional Culture Innovation Laboratory). Die Schablonen gehörten dem Meister Sakai Masu Senko, einem Kimonofärber aus Kyoto, der die eigene Werkstatt altersbedingt auflöste. Einen Teil der Sammlung behielt er selbst, die restlichen Katagamis gab er der Kyoto University of the Arts im Rahmen von Projekten mit Studierenden und nach Leipzig.
Im Bereich Westasien kam eine Sammlung mit elf Stücken von jemenitischem Silberschmuck als Schenkung von Frau Gertraude Bruch ins Haus. Die Sammlung besteht aus einer Silberperle, zwei Amulett-Behältern (auch *Hirz* oder *Ktab* bezeichnet), zwei Gürtelbörsen, einer Hülse, einem Gürtel, einer Halskette, einer Buchhülle und Amuletten. Der jemenitische Silberschmuck greift auf eine lange Tradition von jüdischen Silberschmieden zurück, die im Jemen seit Jahrhunderten lebten. Diese fertigten hoch qualitativen Silberschmuck für muslimische Kund/-innen im Jemen und im ganzen Nahen Osten. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als die meisten jüdischen Silberschmiede nach Israel auswanderten, wurde die Produktion von muslimischen Handwerkern übernommen. Frau Bruch und ihr Mann kauften ihre Stücke direkt von den Besitzerinnen auf diversen Reisen Anfang und Mitte der 1990er Jahre in Nordjemen und Sana, was auch als Zentrum dieses Kunsthandwerks gilt. Jemen galt für Jahrhunderte als Knotenpunkt für Handel und Reisen zwischen Asien, Afrika und Europa. Der kulturelle Austausch wird auch in der Gestaltung von jemenitischen Schmuck sichtbar. Die Buchhülle wurde 2010 in Israel erworben.

1

1 Tapisserie: Auszug zur Falkenjagd
Flämisch, 1. Hälfte 16. Jahrhundert
Ständige Leihgabe der Bundesrepublik
Deutschland seit 2019

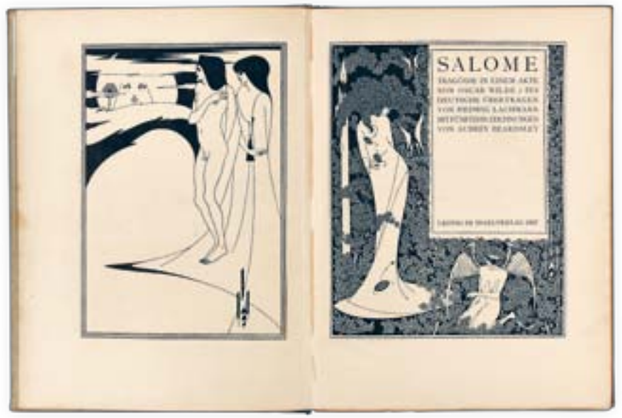
2 Abendtäschchen
Deutschland, 1920er Jahre
Seide, Leinen; Glasperlen, gestickt
Schenkung aus dem Vermächtnis
Gisela Schatt, Hamburg, 2019

TEXTIL UND MODE

Die Textilsammlung ist in den letzten zwei Jahren um 144 Neuzugänge gewachsen. Dazu zählen Objekte im Bereich der Mode ebenso wie Gewebe, Stickereien und textile Kunst. Einige Exponate aus der Sonderausstellung HISTORY IN FASHION konnten nach dem Abbau im Haus bleiben: So schenkte die Berliner Künstlerin Patricia Thoma eines ihrer »Brautkleider« aus bestickten Mülltüten und das Modehaus E. Breuninger GmbH & Co einen mit Blüten bestickten Wollpullover. Prof. Dr. Peter W. Schatt schenkte aus der Sammlung seiner verstorbenen Ehefrau Gisela Schatt reich mit Perlstickerei gefertigte Damenhandtaschen von Ende des 19. und aus dem 20. Jahrhunderts. Der Bereich der textilen Bildwerke und Teppiche des 20. Jahrhunderts, zu dem das Museum einen einzigartigen Bestand besitzt, konnte um wichtige Stücke ergänzt werden: Dazu gehören drei Arbeiten von Christine Bube aus den 1970er Jahren, die durch eine Schenkung von Rosemarie Jäger ins Haus kamen. Dr. Thomas Schriefers schenkte einen mehrfach prämierten und ausgestellten Teppich in feinem Farbenspiel von 1950, den seine Mutter, die Künstlerin Margret Imhof-Schriefers, in ihrer Ausbildungszeit an der Werkkunstschule Wuppertal fertigte. Die niederländische, durch Bauhäuslerinnen in ihrer Ausbildung geschulte Textilkünstlerin Margot Rolf übergab dem Museum eigene textile Werke aus den 1970er und 1980ern Jahren (vgl. Abb. S. 4). Lieselotte Auerbach schenkte zwölf Textilarbeiten, darunter im Materialeinsatz experimentelle Textilminiaturen aus den späten Jahren der DDR sowie der Wende- und Nachwendezeit.
Im Bereich der historischen Bildteppiche kamen zwei Tapisserien als ständige Leihgaben der Bundesrepublik Deutschland hinzu: Hierzu gehört ein großer Bildteppich von Anfang des 16. Jahrhunderts mit einer figurenreichen Darstellung einer höfischen Falkenjagd.
Für die Ausstellung BAUHAUS_SACHSEN wurde dem Museum von Erika und Wolfgang Schäfter ein Stofffragment geschenkt, das nachweislich in der Bauhaus-Weberei in Dessau entstanden ist und in seinem geometrischen Muster an Entwürfe von Anni Albers erinnert.

Im Bereich der Mode erhielt das Museum weitere Objekte von Augusta Pohle. Durch die Schenkung von Lotte Reimers kamen zwei Objekte der aktuellen Mode, darunter ein hochwertiger Wickelmantel von Monika Markert, in die Sammlung.
Zudem konnten auf der GRASSIMESSE 2019 mit Mitteln des Freundeskreises ein Schal von Andreas Möller sowie mit Unterstützung des langjährigen Partners culturtraeger ein Objekt der Nachwuchspreisträgerin Lea Schweinfurth aus ihrer Kollektion NOT_A_STUDIO, in der sich die Designerin sehr innovativ und kreativ mit Mode und Nachhaltigkeit auseinandersetzt, erworben werden.

2



1

2

3

4

1 Oscar Wilde: Salome
Insel Verlag, Leipzig, 1907
Illustriert von Aubrey Beardsley
Schenkung E. S. H. Luzens,
Dittersbach/Sächs. Schweiz, 2020

2 Weiblicher Akt
Hermann Naumann, Dittersbach/
Sächs. Schweiz, Algrafie 1979,
aquarelliert 1998
Schenkung E. S. H. Luzens,
Dittersbach/Sächs. Schweiz, 2020

3 Iselin als Verführerin der Jäger
zu Knut Hamsun: Pan,
Verlag Philipp Reclam jun., 1979
Hermann Naumann
Radierung (Selbstdruck),
vom Künstler von Hand koloriert
Schenkung E. S. H. Luzens,
Dittersbach/Sächs. Schweiz, 2019

4 Alexander Ular: Die Bahn und der rechte Weg
des Lao-Tse
Insel Verlag, Leipzig, 1919
Bucheinband von Otto Dorfner
Schenkung E. S. H. Luzens,
Dittersbach/Sächs. Schweiz, 2019

5 Zeichnung zu einem keramischen Objekt
Ben Sleeuwenhoek, Middelburg (Niederlande), 2003
Deckfarben über Bleistift auf Papier
Schenkung des Künstlers, 2020

6 Links: Originaldruckgrafisches Künstlerbuch von
Volker Pfüller (Ex. 346/500). Hrsg. von Christoph
Ruckhäberle und Thomas Siemon, Lubok Verlag,
Leipzig 2007
Rechts: Zwei Linolschnitte in einem Prospekt des
Lubok Verlages, Lubok, Leipzig 2010
Beide erworben mit Unterstützung des Freundeskreises
GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.,
Grassimesse 2020

5

6

SAMMLUNGEN GRAFIK, FOTOGRAFIE, GEBRAUCHSGRAFIK UND BUCH

Im Sammlungsbereich Grafik, Fotografie, Gebrauchsgrafik und Buch konnten im Berichtszeitraum 5.291 Neuzugänge verzeichnet werden, von denen der deutlich überwiegende Teil Druckgrafiken sind. Damit sind die letzten beiden Jahre die erfolgreichsten in der Erwerbungsgeschichte der grafischen und fotografischen sowie der Buchkunstkollektion des Museums seit Erwerb der Brinckmann-Drugulinschen Ornamentstichsammlung 1874/1875.
Für den grafischen Bestand und die Buchsammlungen sind es vor allem die reichen und umfänglichen Schenkungen von Helga Luzens und Hermann Naumann, Dittersbach, in deren Kern Zeichnungen, Grafiken und originalgrafisch illustrierte Bücher von Hermann Naumann stehen, sowie die Schenkung Christiane Schlüssel (Sammlung Hellmuth und Hildegard Vogel), Auerbach, und die nachinventarisierten Objekte der früheren Schenkungen Marc J. P. Bensemann, Hadamar, Ursula Engert, Lich und Phoebe Engert, Bad Nauheim (teilweise noch in Bearbeitung). Mit der Förderung der Ausstellung BAUHAUS_SACHSEN 2019 durch die Beauftragte für Kultur und Medien der Bundesregierung und das Staatsministerium des Inneren des Freistaates Sachsen konnte der Bereich der Künstlerbücher mit einem komplexen Buchobjekt von Felix Martin Furtwängler großartig verstärkt werden (vgl. Abb. S. 6/7). Der gebrauchsgrafische Bestand wurde durch die umfangreiche Schenkung eigener Plakate des Berliner Grafikdesigners Wieland Schütz um eine ganze Facette bereichert. Die Plakatarbeiten aus den Jahren 1959 bis 2004 vermitteln auf ganz eigene Weise die kulturelle Attraktivität des vormaligen West-Berlins und nach dem Mauerfall die Kultur des geeinten Berlin und der nunmehrigen deutschen Hauptstadt.
Absoluter Erwerbungshöhepunkt des Doppeljahres ist der mit dem Zuwendungsbescheid der Landesstelle für Museumswesen Ende November 2020 (und der großzügigen Förderzusage durch den Freundeskreis des Museums) möglich werdende Ankauf der Sammlung Berthold Schroeder, einer erstklassigen Sammlung von Pressendrucken und Handeinbänden des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts. Das Besondere an dieser Sammlung ist vor allem der Umstand, dass sie in der Entstehungszeit der Objekte, bis etwa 1930, aufgebaut wurde. Ebenfalls kurz vor Redaktionsschluss kam eine umfängliche Gruppe von Zeichnungen, Grafiken und originalgrafischen Büchern aus der Sammlung Herta und Hansjörg Koch ins Haus, deren Inventarisierung wie die der Schroeder-Sammlung erst 2021 erfolgen kann.

Freistaat SACHSEN
Der Ankauf der Sammlung Berthold Schroeder wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Sächsische Landesstelle für Museumswesen

1

1 Kleine Bildschale
Eric James Mellon, Bognor Regis/West Sussex, 1990
Steinzeug, gedreht, Pinselmalerei in Kobalt und Ascheglasur
Schenkung aus der Sammlung H. und H. Koch, 2020

2 Vase »Informatica«
Dirk Romijn, Niederlande, um 2009
Steinzeug, gegossen, gelb glasiert
Schenkung Galerie Terra, Delft, 2019

3 Vase aus der Serie »Oriente«, Modell 3125
Dino Martens, 1952 (Entwurf)
Aureliano Toso (Ausführung)
Glas, mundgeblasen, eingeschmolzene Farbglaspartikel, Zanifirico-Stäbe, Stern-Murrine
Sammlung Inge und Wilfried Funke, 2019

2

3

1 Ring
Rainer Milewski, Pforzheim, 2018
Edelstahl, Bronze, 2 Zuchtperlen
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V., Grassimesse 2019, Grassipreis der Carl und Anneliese Goerdeler Stiftung

2 Automat »Mo«
Birgit Borstelmann, Hamburg, 2019
Mixed Media, montiert
Erworben mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V., Grassimesse 2019

3 Porzellanobjekt »weiß-schwarz«
Paula Bastiaansen, Zundert (Niederlande), späte 1990er Jahre
Porzellan mit Einlagen, gewalzt, aus Platten geschnitten, verformt, montiert
Schenkung aus der Sammlung A. und W. Crueger, 2019

1

2

3

20. UND 21. JAHRHUNDERT

Im Berichtszeitraum konnten 1.326 Neuzugänge im Bereich Moderne verzeichnet werden (Stand: 7.12.2020). Die Mehrzahl kam von dem Sammlerpaar Inge und Wilfried Funke. Im Frühjahr 2019 verstarb Wilfried Funke. Mit ihm ging eine lange, ja freundschaftliche Verbindung verloren – immer von gegenseitigem Respekt und Neugier geprägt. Wilfried Funke schrieb für den Jahresbericht 2017/18 noch selbst einen Beitrag und bemerkte darin erstaunt, dass er und seine Ehefrau Inge dem Museum schon rund 1.000 Objekte geschenkt hätten. Nun sind nochmals viele Stücke hinzugekommen. Das Sammlerpaar verfügte, dass nach dem Tod eines Ehepartners die noch im Haus befindlichen Objekte dem Museum vermacht werden. Das umfangreiche Konvolut, das zum größten Teil westdeutsches Design nach 1945 umfasst, wird nun dokumentiert und bearbeitet. Eine Aufgabe auch für die kommenden Jahre. Noch in schwerkrankem Zustand hat Wilfried Funke unablässig Designstücke recherchiert und geschenkt – vor allem dann, wenn sie sich in Konzepte kommender Ausstellungen integrieren ließen. Im Vorfeld zur Ausstellung BAUHAUS_SACHSEN hat er zahlreiche Teile und Varianten des Tafelservices »Hallesche Form«, von Marguerite Friedlaender-Wildenstein 1930 entworfen, ins GRASSI gegeben. Neben seinem Interesse für Design hat das Ehepaar exzellentes Kunsthandwerk erworben, so beispielweise eine große Anzahl spektakulärer Glasarbeiten, vorwiegend aus Murano, mit Vasen von Venini und Entwürfen von Dino Martens aus den frühen 1950er Jahren. Den vorhandenen Bestand bereichern außerdem komplette, mehrteilige Bestecke in bestem Zustand, unter anderem aus der deutschen Manufaktur Pott, dem französischen Unternehmen Christofle und von skandinavischen Herstellern. Zudem kam silberne Korpusware von Tapio Wirkkala und Lino Sabattini sowie eine bemerkenswerte Silberschale von Henning Koppel in die Sammlung.

Ein weiterer, ganz besonderer Schatz im Funke-Nachlass sind Arbeiten des auf Urushi-Technik spezialisierten Künstlers Manfred Schmidt, der viele Jahre Teilnehmer an den GRASSIMESSEN war. Seit das Museum 2003 eine kleine Schale aus Holz mit perfektem schwarzen Lacküberzug erwerben konnte, bestand der Wunsch, diesen außergewöhnlichen Kunsthandwerker mit weiteren Arbeiten in der Sammlung repräsentiert zu sehen. Die hochpreisigen Stücke überstiegen jedoch stets die Mittel des Ankaufsbudgets. Dank Wilfried Funke wurde der Bestand nun gleich um drei dieser Schalen erweitert.

Abschied musste das Museum 2020 auch von Bernd Tetzlaw nehmen, der dem Museum seit fast 25 Jahren eng verbunden war und aus seiner Sammlung – der »Sammlung T. Friedberg« – zahlreiche Stücke schenkte, insbesondere Entwürfe von Siegmund Schütz für die Staatliche Porzellan-Manufaktur Berlin. Aus dem Nachlass wurden zahlreiche Objekte übernommen, darunter viele Ergänzungen des vorhandenen KPM-Bestands.

Hochbetagt ist die Schmuckkünstlerin Ebbe Weiss-Weingart (1923–2019) verstorben. Sie verfügte, dass die bis dato als Dauerleihgaben im Museum befindlichen Schmuckstücke in das Eigentum des Museums übergehen. Es handelt sich dabei um 70 Arbeiten, die ihr Schaffen von den späten 1950er bis in die 1990er Jahre dokumentieren.

Eine Kollektion dänischer Möbel verdanken wir der Schenkung von Friedhelm Wachs.

111 hochkarätige Positionen des Jugendstils kamen durch eine Schenkung des Ehepaars Dr. Claus und Maria Pese aus Nürnberg ins Museum. Als Oberkonservator am Germanischen Nationalmuseum hat Claus Pese sich intensiv mit Künstlerbiografien beschäftigt. Sein privates Interesse

1

1 Frauenkopf
Max Laeuger, Karlsruhe, um 1928
Irdenware, Glasurmalerei
Schenkung aus der Sammlung
H. und H. Koch, 2020

2 »Lautenspielerin«
Siegmund Schütz, Berlin, 1938
Ausführung: Staatliche
Porzellanmanufaktur Berlin
Flachschnittrelief aus Porzellan
Aus dem Nachlass Sammlung
T. Friedberg, 2020

2

galt jedoch dem Sammeln von Objekten des Jugendstils. Besonders erwähnenswert ist eine stangenförmige Vase von Emile Gallé, die in Nancy um 1898 entstand. Die einfache Form imponiert durch ihre aufwändige Dekorationstechnik: Innen und außen überfangen sind dazwischen Silberfolie eingeschmolzen, die Oberfläche ist mit Martelêeschliff und vergoldeter Emailmalerei veredelt (vgl. Abb. S. 58). Auch im Möbelbereich sind durch die Sammlung Pese bemerkenswerte Neuzugänge zu verzeichnen. Besonders erwähnt sei ein Stuhl, dessen Entwurf für das Nietzsche-Archiv in Weimar entstand. Das 1903 von der Hoftischlerei Fritz Scheidemantel in Weimar hergestellte Sitzmöbel ist ein Paradebeispiel für eine minimalistische, aber dennoch elegante Ausprägung des Jugendstils (vgl. Abb. S. 58). Die Sammlung Pese wird in einer Sonderausstellung präsentiert werden. Als Gastbeitrag hat Dr. Claus Pese für diese Publikation einen Text zur Verfügung gestellt, der auf den Seiten 58/59 zu finden ist.

Die Sammlung der Jugendstil-Möbel erfuhr auch von anderer Seite eine Erweiterung: Zur Schenkung vorgesehen ist ein komplettes Damensalon-Ensemble von Bruno Paul aus dem Jahr 1910. Es stammt aus dem Nachlass von Helga Schmoll gen. Eisenwerth.

Von den Bauhaus-Erwerbungen wurde bereits auf S. 42 berichtet.

Eine direkte Linie zum Bauhaus bedeutet auch die umfassende Schenkung von Stefan Tümpel. Unter den 13 Stücken sind vorwiegend Arbeiten seines Vaters Wolfgang Tümpel, der 1922 ans Bauhaus ging und 1924 in die Metallwerkstatt von Lászlõ Moholy-Nagy aufgenommen wurde. Sein weiterer Weg führte ihn an die Kunstgewerbeschule der Stadt Halle/Burg Giebichenstein und in den 1930er Jahren in den Westen Deutschlands. Dort

1

2

1 Kopf (67/207)
Lotte Reimers, Deidesheim, 1967
Steinzeug, gebaut, Glasur: Eisenstein,
graues Gestein, Malachitgestein,
Apfelbaumasche
Schenkung Lotte Reimers,
Deidesheim, 2020

2 Kette mit Ibis (Werknr. 6698)
Wolfgang Skoluda, Hamburg,
1998 (überarbeitet 2009)
Türkisfarben und blau überfangenes
Glas-Inlay (Ägypten, um 550 v. Chr.);
Goldfassung; Glasperlen (römische Zeit)
Schenkung Monika Czichon, 2020

3 Kentaurengruppe
Lubomir Šilar
Prag (Tschechien), um 2008
Schamottiertes Steinzeug,
gebaut; Eisenengobe, in die
Vertiefungen eingerieben und
partiell aufgespritzt
Schenkung Marianne und
Ernst-Dieter Kunert, 2020

3

entstand unter anderem eine Dose aus gewickeltem Silberdraht, die durch ihre schlichte, kompakte Form besticht und durch die Rillen des Drahtes den Charakter des Handwerklichen erhält.

Hannspeter Pott, Sohn von Carl Pott, der den Grundstein für die Reputation der Solinger Besteck-Schmiede schuf, übergab ein Konvolut von fast 100 Positionen. Es sind Entwürfe von Carl Pott selbst, aber auch von anderen. Besonders erwähnenswert sind Besteckteile von Josef Hoffmann, die in Sterlingsilber ausgeführt sind.

Einen wirklichen Glücksfall im Bestandsausbau stellt die Sammlung der Arbeiten des Bildhauers, Grafikers und Malers Hermann Naumann dar. Alle Schaffensperioden und -bereiche des stets eigenständigen Künstlers können mittlerweile mit signifikanten Werkgruppen belegt werden. Das Museum verwahrt inzwischen die umfänglichste Sammlung seiner Plastiken in öffentlichem Besitz, verfügt jedoch auch über Malerei und Objekte, vor allem aber über Illustrationen und Arbeiten auf Papier (vgl. Abb. S. 5, 32. f, 43, 59). Dabei überrascht immer wieder die Gestaltungskraft, die der heute 90-jährige Künstler beweist. Die Hermann-Naumann-Sammlung des Museums soll auch künftig fortgeführt werden.

Aus der mit feinstem Geschmack zusammengetragenen Sammlung von Herta (†) und Hansjörg Koch, Lörrach, kamen im Sommer 2020 203 Positionen ins Haus, überwiegend deutsche und internationale Studiokeramik des 20. Jahrhunderts. Im November 2020 folgten weitere Stücke. Darunter befinden sich bedeutende Arbeiten der Belgierin Carmen Dionyse (vgl. Abb. S. 3) sowie von Max Laeuger (vgl. Abb. S. 54) oder Eric James Mellon (vgl. Abb. S. 52).

1

1 Büste »Red Hat«
Stephanie Roos, Achern, 2017
Steinzeug, Unterglasurfarbe,
Bienenwachs
Erworben im Delfter Kunsthandel,
2020

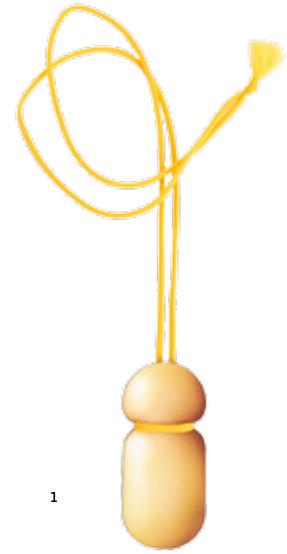
2 Brosche »Aqua scura«
Annamaria Zanella,
Padua (Italien), 1995
Eisenblech, Email, Silber, Gold
Schenkung Annamaria Zanella,
über Rosemarie Jäger, 2020

3 Halskette und zwei Etuis aus
der Serie »The Generic Chain«
Leopold (Lee) Masterson,
New York City (USA), 2018
Kette: Silber, oxidiert
Etui: verschiedenen Textilien
Schenkung aus der Sammlung
Chunghi Choo, USA, 2019

2

3

Gertraude und Klaus (†) Bruch aus Hamburg schenkten über 30 Objekte, darunter moderne Keramik, eine Holzschale von Friedemann Bühler und Lackarbeiten, unter anderem von Roland Meinel aus Leipzig.
Über 40 Arbeiten des tschechischen Künstlers Lubomir Šilar erhielt das Museum als Schenkung von Marianne (†) und Ernst-Dieter Kunert aus Mönchengladbach. Šilar (1932–2016) war ein international erfolgreicher Künstler mit zahlreichen Auszeichnungen und reger Sammlerszene. Seine figürlichen Darstellungen aus Steinzeug, vornehmlich im Bereich urzeitlicher Frauen und bewegter Tiere verortet, wirken zart, beinahe zerbrechlich – und sind es tatsächlich auch. Denn das Material wird in seiner Ausformung buchstäblich auf die Spitze getrieben. Durch die Archaik der Formen, unterstützt von einer antik wirkenden Patina, erhalten die Figuren eine hohe Symbolkraft mit überzeitlicher Ästhetik. (Abb. S. 55)
Einen hervorragenden Zuwachs an moderner Keramik ist auch den geschenkten Konvoluten aus den Sammlungen Dr. Ingrid und Wilfried Vetter, Hede und Dr. Manfred Hopp, Annegret und Ernst-August Hoot, Petra Verberne, Susanne Reuter sowie Dres. Anneliese und Wulf Crueger zu verdanken. Hinzu kamen Einzelerwerbungen – so Arbeiten von Peter Callas, Johannes Nagel (vgl. Abb. S. 4) oder Stephanie Roos – und Schenkungen eigener Werke von Künstler/-innen, darunter eine Werkgruppe von Margret Weise.
Die Keramikerin Lotte Reimers, Deidesheim, steht seit vielen Jahren in enger Verbindung mit dem Museum und hat die Sammlung im Berichtszeitraum erneut mit herausragenden eigenen Werken und Arbeiten anderer Künstler/-innen bereichert, darunter eine große keramische Plastik von Christiane Haase sowie eine komplexe Messer-Sammlung. Die Sammlung von Lotte Reimers be-



1

1 Anhänger
Christoph Straube, Nürnberg, 2019
Edelstahl, Emaille
Erworben mit Unterstützung des
Freundeskreises GRASSI
Museum für Angewandte
Kunst e. V., Grassimesse 2020

2 Zwei Objekte (»Toledo«
und »Cleveland«) aus der Serie
»Inside Out«
Cornelius Rēer, Nürnberg, 2019
Hüttentechnik, Innenfang,
formgeblasen, geschliffen,
eigene Ausführung
Erworben mit Unterstützung
des Freundeskreises GRASSI
Museum für Angewandte
Kunst e. V., Grassimesse 2019

3 Skulptur aus der
Serie Cuckoo Blocks »Jena«,
Nr. 2/50 (Kuckucksuhr)
Guido Zimmermann,
Frankfurt/M., 2018
Holz, bemalt, elektronischer
Mechanismus
Erworben mit Unterstützung
des Freundeskreises GRASSI
Museum für Angewandte
Kunst e. V., Grassimesse 2019

2

3

legt nunmehr all ihre Schaffungsjahre (S. 55, 84). Auf der GRASSIMESSE 2019 erwarb Lotte Reimers für das Museum sechs Stücke, unter anderem Schalen von Sebastian Scheid und Ulrike Scriba. Im gleichen Jahr konnten mit Unterstützung des Freundeskreises insgesamt 36 weitere Neuerwerbungen für das »Archiv der Moderne« auf der GRASSIMESSE angekauft werden, darunter Schmuckstücke der Preisträger Rainer Milewski und Kirsten Jäschke sowie eine Arbeit von Svenja John (S. 53, 110). 2020 wurden von neun Künstler/-innen rund 30 Objekte erworben, darunter eine farblich und konstruktiv außergewöhnliche Kommode des Preisträgers Martin Wilmes sowie eine Brosche und ein Anhänger in Emailtechnik von Christoph Straube.
Kostbare Schmuckarbeiten, unter anderem von Wolfgang Skoluda, gelangten zudem durch Schenkung aus der Sammlung Czichon, Bremen, in die Sammlung (S. 55). Auch die Schmuckkünstlerin Annamaria Zanella hat über ihre Galeristin Rosemarie Jäger eine bedeutende Brosche geschenkt. Sie stammt aus dem Jahr 1995 und stellt in ihrem Schaffen den Beginn einer Werkgruppe dar, die sich durch konstruktive Kompositionen auszeichnet. Der Schenkung von Friederike Zeit Narum verdankt das Museum ein Collier von Uwe Geppert. Prof. Dr. Peter W. Schatt schenkte mehr als 100 handbemalte Dosen, die zuvor in der Sonderausstellung SPITZEN DES ART DÉCO gezeigt wurden. Aufgrund des großen Interesses der Besucher/-innen und dank großzügiger finanzieller Unterstützung des Schenkgebers werden diese ganz besonderen Stücke ab 2021 in wechselnden Konstellationen dauerhaft in einem eigenen kleinen Raum präsentiert.
Als Nachklang der gelungenen Ausstellung schenkte auch Gisela Krause-Ausborn einige Stücke aus ihrer Sammlung fein bemalter Mokkatassen.

JUGENDSTIL?
ABER WAS IST DAS?

In Kapitel 15 des ersten Teils seines unvollendeten Romanwerks »Der Mann ohne Eigenschaften« beschrieb Robert Musil die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert als Zeitenwende und gab diesem Kapitel den dramatischen Titel »Geistiger Umsturz«.

Kulturell sei die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts »still und verlogen wie ein Sumpf« gewesen. Diese Zeit, die wir kulturell betrachtet als »Historismus« bezeichnen, lebte von Nachahmung und Übertreibung: Nachahmung in Architektur, Wohnung und Hausrat; Übertreibung vor allem in der Damenmode, wo die Frauen »Kleider von den Ohren bis zum Erdboden tragen, aber einen schwellenden Busen und ein üppiges Gesäß aufweisen« mussten. Aus dem Gefühl, die dem Historismus vorausgegangene Epoche zu verbessern, sei deren Zerstörung geworden.[1] Doch dann kam »plötzlich ein kleiner Anstieg der Seele«, der »ein beflügelndes Fieber zur Folge« hatte. Das Neue kam in die Welt – im Anfang ohne Ziel und Norm; richtungsfrei erweckend. »Männer mit praktischer Unternehmungslust fanden sich mit den geistig Unternehmungslustigen zusammen.« Das waren Hersteller und Künstler. Junge Maler und Bildhauer, Repräsentanten der freien Kunst, entwarfen Gegenstände des gehobenen täglichen Bedarfs und wurden zu Repräsentanten der angewandten Kunst. So mancher von ihnen baute Häuser für den Menschen der Zukunft oder doch zumindest für einen solchen, den er dafür hielt. Das Jahr 1900 wurde zur Zeitenwende für das »zu Grabe gegangene« Jahrhundert wie für das neue, von dem »niemand wußte, was im Werden war«. Der Glaube an die Macht der Geschichte hatte aktives kulturelles Handeln weitgehend erlahmen lassen. Mit der Jahrhundertwende aber schwangen sich Utopien auf und verwiesen auf neue Wege, die von »jener dünnen, unbeständigen Menschenschicht der Intellektuellen« begangen wurden. Auf neuen Wegen entstand nicht nur eine neue bildende Kunst, sondern zugleich eine neue Literatur und eine neue Musik. »Aber würde man jene Zeit zerlegt haben, so würde ein Unsinn herausgekommen sein wie ein eckiger Kreis, der aus hölzernem Eisen bestehen will, aber in Wirklichkeit war alles zu einem schimmernden Sinn verschmolzen.«
Robert Musil wusste, worüber er schrieb. Als Jahrgang 1880 (wie beispielsweise auch die Maler und Grafiker Ernst Ludwig Kirchner und Franz Marc, die schon in jungen Jahren einen Weg jenseits des Jugendstils gegangen sind) war er auf dem Höhepunkt der Zeitenwende im Jahr 1900 zu jung, um das neue Stilwollen mitgestalten zu können. Dies war im Wesentlichen den Angehörigen der 1860er Jahrgänge vorbehalten. Was sie geschaffen haben, ist als »Jugendstil« in die Kunst- und Kulturgeschichte des Abendlandes eingegangen. Umfassender wäre der Begriff »Stilkunst um 1900«, der die Kunstgeschichte als einen Teil der Kulturgeschichte sieht.[2] Werke der Literatur wie der Musik lassen sich zudem weniger mit dem Begriff »Jugendstil« umschreiben.[3]

1

1 Stuhl aus dem Nietzsche-Archiv
Entwurf: Henry van de Velde, Weimar
Ausführung: Hoftischlerei Fritz Scheidemantel, Weimar, 1903
Buchenholz, hell, gebeizt; Polsterung
Dauerleihgabe Sammlung Pese, Nürnberg, seit 2020
Zur Schenkung vorgesehen

2

2 Vase
Emile Gallé, Nancy (Frankreich), um 1898
Farbloses Glas, innen milchig, außen rot überfangen; eingeschmolzene Silberfolie; Martelêeschliff und vergoldete Emailmalerei
Dauerleihgabe Sammlung Pese, Nürnberg, seit 2020
Zur Schenkung vorgesehen

Dieser ist im Bereich der sichtbaren Kunstwelt griffiger zu handhaben. Diese Sichtbarkeit wird in der bildenden Kunst zum Gegenstand. Die freie Kunst hat keinen haptischen Gebrauchszweck: Gemälde hängen an der Wand – mitunter auch grafische Blätter – und werden mit dem Sehen wahrgenommen. Werke der Bildhauerei kann man wohl anfassen. Ihren Sinn bekommen sie jedoch durch die Betrachtung. Mit der angewandten Kunst ist das anders: Ihr eigentlicher Sinn ist der Zweck, den sie erfüllt. Grundsätzlich sind es Gegenstände des Gebrauchs. Dies gilt auch für die Architektur, denn in ihren Gebäuden lebt man.
Angewandte Kunst ist Wohnung und Hausrat: das Gebäude, die Möbel, die Kleidung, die Gerätschaften.[4] Da bot sich der Gestaltung des Lebens um 1900 ein weites Feld. Die Produktpalette ist immens; die Zahl der verwendeten Materialien groß. Im Gegensatz zum Historismus, in dem die Entwerfer noch weitgehend in der Anonymität verharrten, traten sie im Jugendstil in die Öffentlichkeit. Die angewandte Kunst stellte sich um 1900 gleichberechtigt an die Seite der freien Kunst. Dies war ein neuartiges Ergebnis künstlerischer Emanzipation. Zudem traten nun auch Frauen mit ihren Entwürfen in die Kunstwelt.

Gegenstände des Jugendstils umgibt eine besondere Aura. 1899 beschrieb der Kulturessayist Peter Altenberg das Gefühl, das ihn beim Betrachten solcher Neuartigkeiten umfing: »Eine Vase sah ich hier, hellbraun mit Aufleuchten in Gold und Erdüstern in dunklen Streifen. Dann eine gelbliche, in Milchfarbe erblassend. Dann eine, ganz durchscheinend, geformt als riesige Bienenwabe mit Zellen, wachsgelb. Dann solche, wie die grünen Flügel von Eintagsfliegen. Eine dunkelblaue, welche in Frühhimmelfarben überging, von Nacht zum Morgen, und wieder düster wurde, nächtlich. Dann kugelige hellbraune Knollen aus Glas auf Glasbambusstengeln, herrliche Gebilde. Gallé-Gläser, hellbraune Blumen kommen, nebelhaft aus dem Glase selbst hervor und fast nicht hervor, verschwinden.

Solche Vasen stünden nicht verlassen da in euren Heimatsklausen! Solche Vasen liebte man mit allen Zärtlichkeiten! Wenn man ins Zimmer tritt, begrüßt man sie. Und wenn man geht, grüßt man sie wieder.«[5]
Peter Altenberg nennt das Kind beim Namen: Gallé-Gläser. Das ist gläserne Vielfalt in Formen, Farben und Dekoren. Letztere sind in den Erzeugnissen der Cristallerie d'Emile Gallé im lothringischen Nancy von der Pflanzenwelt bestimmt. Sie ist ein Merkmal des Art Nouveau, der französischen Variante der Stilkunst um 1900.
Ausgehend von ostasiatischen Vorbildern gelangten Motive von Blumen, Blüten und Stängeln bis zu ganzen Landschaftsszenen in vielfältiger Technik auf die Vasenkörper. Vasen, deren Zweck es ist, Pflanzen in sich aufzunehmen und sie zu präsentieren, wurden selbst zum künstlichen vegetabilen Produkt und hatten einen hohen ästhetischen Reiz. In der neuartigen künstlerischen Gestaltung von Glas war Emile Gallé wegweisend. Die in seiner Glashütte bis zur Perfektion entwickelte Überfangtechnik fand bei vielen europäischen Herstellern Anwendung und blieb bis in die 1920er Jahre beim Publikum populär – bis in eine Zeit hinein, in der es den Jugendstil als ästhetischen Ausdruck einer Epoche längst nicht mehr gab.[6]
Nicht viel anders verhielt es sich um 1900 mit dem Dekor von künstlerischen Erzeugnissen aus anderen Werkstoffen als dem Glas. Dank bemalter Einritzungen, Flächen- und Engobemalerei auf den Gefäßkörpern entstand auch in Steinzeug, Porzellan oder Irdenware vegetabil gestalteter Hausrat, der die Menschen, die damit lebten, erfreute und der ihr Leben ästhetisch bereicherte. Bei Metallarbeiten blieb die Pflanzenwelt für sich selbstständig oder sie wurde mit den schlanken Körpern junger Frauen und deren langem, wehendem Haar kombiniert.
Auch die Darstellung von Mensch und Tier ist in der angewandten Kunst des Jugendstils ein weites Feld, das vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten bot. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts hatte die figürliche Kleinplastik in Porzellan einen handwerklichen wie künstlerischen Höhepunkt erreicht. Um 1900 sollte sich das wiederholen. Sowohl als erhabenes Relief auf Gefäßwandungen wie auch als Ganzkörperplastik – in farblicher Fassung oder porzellanweiß belassen – wurden Tier und Mensch zu häuslicher Kleinkunst. Mythologische Szenen bildeten dabei im weitesten Sinne einen geradezu unerschöpflichen Fundus, dessen Ausgestaltungen die Gebildeten um 1900 noch verstanden und sich gerne damit umgaben.
Jugendstil – das bedeutet nicht nur das Heranholen des Natürlichen und dessen Gestaltung in neuem künstlerischem Ausdruck; Jugendstil – das bedeutet auch die Neuerfindung des Ornaments. Das neue Ornament konnte vegetabil sein. Es mochte aber auch aus der abstrakten Linie konstruiert werden. Als flächig dargestellte Gedankenlinien umspinnen sie einen Gefäßkörper oder werden dem Fundus der ländlichen Keramik entlehnt.
Selbst willkürliche Umnetzungen kommen vor. Diese entsprangen der rein handwerklichen Arbeit, ohne dass dabei gedanklich-darstellende Absichten mit im Spiel gewesen wären.
Eine solche Oberflächengestaltung hat sich von der Gegenständlichkeit erheblich entfernt. Der Höhepunkt der Abstraktion kommt in den auf Farben- und Lichtreflexe beschränkten Dekoren zum Ausdruck. So gesehen nimmt ein Teil der angewandten Kunst im Jugendstil die abstrakte Malerei der freien Kunst zeitlich vorweg.
Das sind jedoch Ausnahmen. Im Großen und Ganzen orientiert sich die Formensprache des Jugendstils an der Vielfalt und der Pracht des Natürlichen. Dies ist auch dann der Fall, wenn seine Ornamentwelt als Variante eine ursprünglich vegetabile Form oder ein solches Motiv zu knorpelig-linearem Ausdruck entgegenständlicht hat.
Egal, wie Natur und Ornament beschaffen sind: Es ist stets der Blick und der Gedanke, die nach der Eleganz suchen, um die Umwelt in Schönheit gestalten zu können. Bemerkenswert ist es, dass es rein quantitativ gesehen in erster Linie Vasen sind, die um 1900 bevorzugt hergestellt wurden. Kein anderer künstlerisch gestalteter Gegenstand findet sich im Jugendstil derart häufig wie Vasen: Vasen in schier unbegrenzten Formen und Dekoren in allen Materialien.
Zeitlich war dem Jugendstil nicht mehr als ein Jahrzehnt an Dauer beschieden. Indizien sprechen dafür, dass es die Jahre von 1897 bis 1906 gewesen sind.[7] Und schon früh gab es Kritik. So parodierte der Schriftsteller Hanns Freiherr von Gumppenberg das moderne Interieur bereits 1901 als ebenso geschmacklos wie unpraktisch: »Jugendstil heißt jede Tapete, jeder Krawattenstoff, jeder Kattun, dessen Muster halb scheußlich, halb japanisch ist, Jugendstil heißen sie Stühle, auf denen man nicht sitzen, Schränke, in die man nichts hineintun, Gläser, aus denen man nicht trinken, Löffel, mit denen man nicht essen kann!«[8]
Das Ende des Ornaments bedeutete diese vernichtende Kritik indes noch nicht. Fand die funktionale Gestaltung ihren Weg nur sehr zögerlich, wandelte sich die vielfältige Formensprache des Jugendstils in eine Art neudeutsche Monumentalität, die mitunter dem Ausdruck des Leipziger Völkerschlachtdenkmals nahekam. Um Zweckmäßiges zu schaffen, bedurfte es einer kulturellen Katastrophe, und die brachte der Erste Weltkrieg mit sich. In der Folge gab es – frei nach Robert Musil – einen weiteren kleinen Anstieg der Seele, wenngleich von gänzlich anderer Art.
Erst dann war die Zeit für eine grundsätzlich neue Gestaltung von Wohnung und Hausrat gekommen.

Dr. Claus Pese

1 Musils Zeitgenosse Egon Friedell hat Wesen und Wirkung des Historismus in seiner »Kulturgeschichte der Neuzeit«, die zwischen 1927 und 1931 in drei Bänden erstmals erschien, auf polemische Weise feuilletonistisch dargestellt. Vgl. hierzu die Abschnitte »Der Stil der Stillosigkeit«, »Das Makartbukett« sowie »Die ›deutsche Renaissance‹« im 1. Kapitel »Der schwarze Freitag« des 5. Buchs »Imperialismus und Impressionismus«.
2 Vgl. hierzu die umfassende kultur- wie auch kunstgeschichtliche Darstellung von Hamann, Richard/Hermand, Jost: Stilkunst um 1900. München 1973 = Epochen deutscher Kultur von 1870 bis zur Gegenwart Bd. 4.
3 An dieser Stelle sei auf die zahlreichen Vertonungen um 1900 von zeitgenössischen literarischen Werken verwiesen. Als herausragendes Beispiel hierfür diene Arnold Schönbergs Streichersextett »Verklärte Nacht« op. 4 von 1899 (Erstaufführung 1902). Hierfür wurde der Zeitgenosse Robert Musils von dem Gedicht gleichen Titels angeregt, das in Richard Dehmels Gedichtband »Weib und Welt« 1896 erschienen war. Schönberg erweiterte 1917 und 1943 dieses Streichersextett zu einer Fassung für Streichorchester.
4 »Wohnung und Hausrat« ist auch der Titel einer 1908 mit einem einleitenden Text von Hermann Warlich erschienenen Publikation, die den Untertitel »Beispiele neuzeitlicher Wohnräume und ihrer Ausstattung« trägt. Dieses Buch bietet einen bildhaften Rückblick auf die angewandte Kunst im Jugendstil, der im Erscheinungsjahr keine Aktualität mehr hatte.
5 Altenberg, Peter: In München. In: Jugend. Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben 4. Jg. 1899. Zitiert nach: Mathes, Jürg (Hrsg.): Prosa des Jugendstils. Stuttgart 1982, S. 181 = Reclam Universal-Bibliothek Nr. 7820 [5].
6 Vgl. S. 58, Abb. 2
7 So stellte zum Beispiel die Nürnberger Firma J. von Schwarz (Keramik 33) mit dem Ende des Jahres 1906 die Herstellung von Jugendstilkeramik ein, mit der sie 1897 begonnen hatte.
8 Gumppenberg, Hanns v.: Jugend-Stil. In: Jugend. Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben 6. Jg. 1901. Zitiert nach: Mathes, Jürg (Hrsg.): Prosa des Jugendstils Stuttgart 1982, S. 235 = Reclam Universal-Bibliothek Nr. 7820 [5].

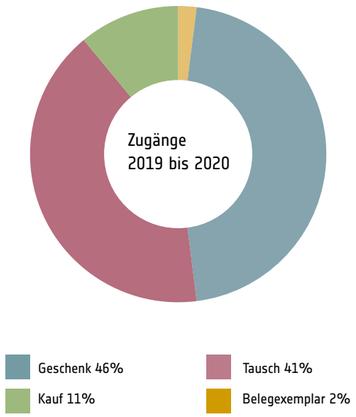
Unterzeichnung der Schenkungsunterlagen am 2.10.2020 mit Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke, Dr. Olaf Thormann sowie Hildegard und Dr. Claus Pese, dem Verfasser des Beitrags auf dieser Doppelseite

FACHLITERATUR

Die Bibliothek des GRASSI Museums für Angewandte Kunst konnte ihren Bestand in den Berichtsjahren 2019/2020 um 2.436 Bestandseinheiten erweitern.

Zugänge 2019 insgesamt	**1.323 Einheiten**
Geschenke	533 Einheiten
Tausch	608 Einheiten
Kauf	142 Einheiten
Belegexemplare	40 Einheiten

Zugänge 2020	**1.113 Einheiten**
Geschenke	600 Einheiten
Tausch	380 Einheiten
Kauf	128 Einheiten
Belegexemplare	5 Einheiten



Wie der grafischen Darstellung zu entnehmen ist, machen Buchgeschenke den größten Teil der Erwerbungen aus. Diese setzen sich aus zahlreichen kleineren, aber auch größeren Spenden zusammen. Wie in jedem Jahr übergab Peter Neumann/Saarbrücken große Konvolute an die Bibliothek.
Weitere umfangreiche Bestandsergänzung wurden von folgenden Personen geschenkt:
Dirk Adena, Wilhelmshaven; Dres. Anneliese und Wulf Crueger, Erkrath; Familie Enke, Berlin; Inge und Wilfried Funke, Bad Zwischenhahn; H. und H. Koch, Lörrach; Barbara Mundt, Berlin; Hermann Naumann, Dittersbach; Peter Nickl, Gräfelfing; Uta Petter, Leipzig; Christa und Ulrich Philippi, Neuss; Lotte Reimers, Deidesheim, und die Sammlung T. Friedberg, Frankfurt am Main.
Über internationalen Schriftentausch mit renommierten Institutionen (insgesamt gibt es circa 900 Tauschpartner) erwarb die Bibliothek im Berichtszeitraum insgesamt 988 Neuzugänge.
520 Ausstellungskataloge des Museums standen für den Schriftentausch zur Verfügung und wurden an 200 ständige Tauschpartner bzw. auf Anfrage verschickt. Über die von der Universitätsbibliothek Kaiserslautern entwickelte Datenbank ELTAB, der Elektronischen Tauschbörse für Bibliotheken, konnten zahlreiche Medien gezielt beschafft und Bestellungen unserer Tauschpartner realisiert werden.

SCHENKER/-INNEN 2019 UND 2020

- Heinz Peter Adams, Göttingen (Schenkung der Familie)
- Liselotte Auerbach, Dresden
- Heinz Jürgen Böhme
- E. Breuninger GmbH & Co.
- G. und K. Bruch, Hamburg
- Albrecht Camphausen, Leipzig
- Chunghi Choo, USA
- Dres. A. und W. Crueger
- culturtraeger GmbH, Leipzig
- Monika Czichon (†)
- Antje Dienstbir, Wiesbaden
- Dr. Petra Dießner, Erfurt
- Prof. Dr. Magdalena Droste, Berlin
- Ein Freundeskreismitglied
- Einrichtungshaus Kneiz, Weimar
- Christa Fischer, Leipzig
- Vermächtnis S. M. Freigang
- Freundeskreis GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.
- Sammlung T. Friedberg (Nachlass Bernd Tetzlaw)
- I. und W. Funke
- Galerie Feuerfarben, Berlin
- Maria Geszler-Garzuly
- Galerie Terra, Delft
- Jochen Geyer, Leipzig
- Thilo Götz, Chemnitz
- Günther Gromke, Leipzig
- Erdmuthe Gruhn
- Regine Gülich, geb. Foth
- Johanna Gurgel, Leipzig
- Annemarie und Manfred Hake
- Hampp, Leipzig
- Christel Harnischmacher
- Hartmann
- Klaus-Dieter Himmel, Neukieritzsch
- A. und E.-A. Hoot
- Hede Hopp
- Falk-Armin Hüchelheim, Leipzig
- Rosemarie Jäger
- Kästner, Leipzig
- Kellner Steckfiguren, H.-Georg Kellner
- G. Krause, Hamburg
- Brigitte und Hans-Otto Kluge
- H. und H. Koch
- Ingeborg Korb, Leipzig
- Birgit Koschke, Heudeber
- Gisela Krause-Ausborn
- Daniel Kruger, München
- Marianne (†) und Ernst-Dieter Kunert, Mönchengladbach
- Heidrun Labetzsch
- E. S. H. Luzens, Dittersbach, Sächs. Schweiz
- Melk-Koch, Leipzig
- Lutz Miedtank
- Mittel aus der Sammlung Giorgio Silzer (über Freundeskreis GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.)
- Mölle, Gelnhausen
- Jens Müller, Leipzig
- Prof. Dr. Barbara Mundt, Berlin
- Hermann Naumann, Dittersbach, Sächs. Schweiz
- Carola Neubert, Berlin
- Peter Neumann, Saarbrücken
- Eberhard Patzig
- Vermächtnis Prof. Dr. Urs Peschlow, Wiesbaden
- Maria und Dr. Claus Pese, Nürnberg
- Augusta Pohle
- Porzellanmanufaktur Fürstenberg GmbH
- Hannspeter Pott, Solingen
- Prey, Neumarkt-Bozen
- Kurt Alfred Quack, Leipzig
- Cornlius Rēer, Nürnberg
- Lotte Reimers, Deidesheim
- Margot Rolf, Amsterdam
- Sächsische Landesstelle für Museumswesen an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
- Sadowski
- Wolfgang und Erika Schäfter, Leipzig
- Vermächtnis Gisela Schatt
- Peter W. Schatt
- Christiane Schlüssel, Auerbach im Erzgebirge (aus der Slg. ihrer Eltern Hildegard und Hellmuth Vogel)
- Dr. Günter Schmidt, Leipzig
- Sally Schöne
- Dr. R. Schubert, Leipzig
- Vermächtnis Helmut Schulze, Trelleborg, 2019. Ehrenmitglied des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V.
- Familie Schumann, Leipzig
- Wieland Schütz, Berlin
- Ja-Kyung Shin
- H. W. Günther Sterba
- Patricia Thoma
- KMzV
- Petra Verberne, Niederlande
- Dr. Ingrid und Wilfried Vetter, Edenkoben
- Friedhelm Wachs, Leipzig
- Irmgard Walter, Leipzig
- Annett Weiß, Berlin
- Whole Love Kyoto, Kyoto (Japan)
- Familie Wijnsma
- Dr. Winkler, Leipzig
- Annamaria Zanella
- Friederike Zeit Narum, Deidesheim

Und zahlreiche weitere ungenannte Schenker/-innen

(Die Form der Namensnennung entspricht den Festlegungen der jeweiligen Schenker/-innen.)

GRASSI
MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG

GRASSI

Vermitteln

UNTER EINEM DACH

Das Grassimuseum beherbergt drei international ausstrahlende Museen: Neben dem Museum für Angewandte Kunst sind es das Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig und das Museum für Völkerkunde zu Leipzig. Die drei Museen eint der Standort am Rand der Innenstadt, aber auch ihr Auftritt als »Museen im Grassi« in der Öffentlichkeit. Zusammen werden Großveranstaltungen organisiert, Projekte initiiert und Bauvorhaben begleitet. Ein gemeinsames Corporate Design unterstreicht den optischen Auftritt der Museen im Grassi.

Nach der Corona-bedingten Schließung konnte das Museum ab ab 7. Mai 2020 wieder öffnen. Aus diesem Anlass gab die LVZ Post eine Sonderbriefmarke »Grassimuseum« heraus (erhältlich im Museumsshop und im Shop der LVZ Post). Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz wurde die Briefmarke von den drei Museen im GRASSI vorgestellt. Von links nach rechts: Prof. Dr. Josef Focht (Direktor des Musikinstrumentenmuseums), Léontine Meijer-van Mensch (Direktorin des Museums für Völkerkunde), Marisa Bernhardt (LVZ Marketing), Dr. Olaf Thormann (Direktor GRASSI Museum für Angewandte Kunst).

DAS MUSEUM ALS ÖFFENTLICHER ORT, ALS SOGENANNTER THIRD PLACE

Das Museum mit seinen begrünten Innenhöfen, dem angrenzenden parkähnlichen Friedhof und seiner angenehm großzügigen Bauweise gilt für viele Besucher/-innen als ein Ort des inspirierenden Kunstgenusses, aber auch als ein Ort der Erholung und Ruhe nahe der Innenstadt.
Es gehört zum Erlebnis Museum dazu, nach dem Ausstellungsbesuch im angenehm gestalteten Museumscafé zu verweilen, sich im gut sortierten Museumsshop nach Publikationen oder ausgewählten Designobjekten umzuschauen oder auch in den warmen Monaten in den neu erworbenen Liegestühlen in den Innenhöfen auszuruhen. Auch der Rehgarten lädt seit Frühjahr 2019 mit neuem Mobiliar zum Ausspannen ein – farbenfrohe Bänke, Sessel und Stühle der französischen Firma Fermob stehen dort ebenso bereit wie zwei Hängematten zum wortwörtlichen Abhängen.
Das Museum möchte zusätzlich und mehr als bisher seine frei zugänglichen Räume und Flächen für eine Nutzung offerieren. Ob man einfach nur seine Mittagspause in den Innenhöfen verbringen mag oder dort Chorproben durchführt, das Treppenhaus für Konzerte oder freie Gebäudeflächen für Licht- oder Filmprojektionen nutzt – das Museum bietet seine öffentlichen Flächen als Ort des Treffpunkts, der Aktion, des Austausches an.

Der Rehgarten ist im Sommer für alle Besucher/-innen geöffnet. Die 2019 neu angeschafften Sitzmöbel gehen auf Entwürfe von 1923 für den Jardin du Luxembourg zurück, die 2004 von Frédéric Sofia für Fernmob neu interpretiert wurden.

MODERNISIERUNG DES GEMEINSAMEN KASSENTRESENS

Um die Besucher/-innen möglichst schnell und in ansprechender Weise über die Angebote der drei Museen im GRASSI informieren zu können, wurden über dem Kassentresen drei hochformatige Monitore installiert. Auf diesen werden u. a. Informationen über die Sonder- und Dauerausstellungen, die Sammlungen und das Café angezeigt.

Die Konzeption und Realisierung der Monitore über dem Kassentresen wurde auf Antrag des Museums für Angewandte Kunst durch das Programm »NEUSTART. Sofortprogramm für Corona-bedingte Investitionen in Kultureinrichtungen« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert.

FAMILIENFREUNDLICHE TOURISTISCHE EINRICHTUNG

Die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) vergibt seit 15 Jahren die Auszeichnung »Familienurlaub in Sachsen«. Seither erhielten rund 50 Freizeiteinrichtungen dieses Siegel, für dessen Verleihung die entsprechende Einrichtung eine Vielzahl von Kriterien erfüllen muss. Dieses Zertifikat erhalten ausschließlich erlebnisorientierte und unverwechselbare Familienangebote mit ausgezeichneter Qualität, auf die sich die Gäste verlassen können. Auch in den Jahren 2019 und 2020 bewertete die TMGS das GRASSI Museum für Angewandte Kunst mit seinen Familien- und Veranstaltungsangeboten als familienfreundliche touristische Freizeiteinrichtung.

FAMILIEN URLAUB IN SACHSEN

VERANSTALTUNGEN DER DREI MUSEEN IM GRASSI

Gemeinsam werden jährlich mehrere Großveranstaltungen initiiert, einige mit bereits längerer Tradition, andere sind neu im Kalender. Den Auftakt im Jahr bildet der biennal stattfindende Tag der offenen Tür, der sich als Besuchermagnet etabliert hat. Alternierend dazu findet alle zwei Jahre die Familienwinterzeit statt, ein großes Familienfest in den Foyers und Ausstellungen der drei Museen. Zur jährlichen Museumsnacht Anfang Mai pilgern mehrere tausend Besucher/-innen in die Ausstellungen der drei Museen, zum Wave-Gotik-Treffen, s. u. werden gemeinsame Veranstaltungen angeboten. initiiert. Familien aus Leipzig und Umgebung freuen sich im Spätsommer auf das traditionsreiche GRASSI-FEST in den Innenhöfen. Darüber hinaus stehen Autorenlesungen während der Buchmesse auf dem Programm, die Hochschule für Musik und Theater Leipzig lädt seit Jahren zum Sommertheater in die Innenhöfe des Museums ein und im Rahmen des Bachfestes Leipzig stehen Konzerte auf dem Programm. 2020 fand erstmals der OPEN-AIR-SOMMER mit Hörspielsommer und Sommerkino in den Innenhofen statt.

: TAG DER OFFENEN TÜR 2019

Alle zwei Jahre laden die drei Museen im Grassi zum Tag der öffenen Tür ein. Seit 2013 ist dies eine Tradition, die nach wie vor ein enormes Besucherinteresse weckt. Viele Türen vom Keller bis zum Dachgeschoss sind geöffnet, Treppenturm und Dachbekrönung ausführlich anzuschauen. Fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an dieser Veranstaltung beteiligt und bieten Einblicke in ihre jeweiligen Arbeitsbereiche. Welchen Weg gehen Schenkungen von der Ankunft im Museum bis zu ihrer Inventarisierung? Wie entsteht eine Ausstellung? Was passiert in Sachen Klima und Sicherheit? Wie fotografiert man große Holzmöbel ebenso überzeugend wie spiegelnde Metalllöffel oder transparente Glasvasen?
Das Programm war vielfältig in allen drei Museen. Man konnte sich die historische Kinoorgel anschauen und anhören, aber auch deren Funktionsweise erfahren. Restaurator/-innen öffneten ihre Werkstätten und stellten Arbeitsweisen und aktuell zu restaurierende Objekte vor. Mitmach-Aktionen für Familien waren ebenso gefragt wie Führungen für Erwachsene – ob nun durch die Ausstellungen, zur Geschichte oder Arbeitsweise der Museen.
Zum Tag der offenen Tür am 10.2.2019 kamen insgesamt 6.400 Besucher/-innen.

Architekturführung mit Judith Ley am Tag der offenen Tür 2019

: MUSEUMSNACHT 2019

Tanzeinlage im Foyer bei der Museumsnacht 2019

Seit über zwanzig Jahren laden die Leipziger Museen zu einer langen Nacht ein, seit genau zehn Jahren veranstalten die Museen der Städte Leipzig und Halle die Museumsnacht gemeinsam. Genau 80 Museen waren im Jahr 2019 beteiligt und öffneten in beiden Städten in dieser einen Nacht ihre Türen. Für Besucher/-innen ist dies immer wieder eine wunderbare Gelegenheit, innerhalb eines Abends gleich mehrere Häuser, Ausstellungen und auch sonst unzugängliche Bereiche von Museen kennen zu lernen. Mit Führungen, Präsentationen, Gesprächen, Konzerten und jeder Menge Mitmach-Aktionen bieten die Museen ein Programm für jeden Interessierten.
Das Programm in den drei Museen im Grassi stand unter dem Motto »Top Secret«. Insgesamt 24 Kurzführungen, Führungen, Gespräche, Präsentationen und Mitmach-Angebote allein im GRASSI Museum für Angewandte Kunst lockten das Publikum ins Haus. Zu den Besuchermagneten zählten die Sonderausstellung BAUHAUS_SACHSEN, eine Teilnahme am Escape Room in der Pfeilerhalle sowie die Gruseltour bei Fackelschein über den Alten Johannisfriedhof.
Insgesamt 50 Einzelveranstaltungen standen während der Museumsnacht auf dem Programm. Mit mehr als 3.000 Besucherinnen und Besuchern zählte das Grassi wie in den Jahren zuvor zu einem der meist besuchten Museen während der Museumsnacht.

Die 80 teilnehmenden Museen in Leipzig und Halle zählten insgesamt rund 25.000 Besucher/-innen in dieser Nacht.

: WAVE-GOTIK-TREFFEN 2019

Während der Pfingstfeiertage wird die gesamte Stadt Leipzig zum Zentrum des Wave Gotik. Seit vielen Jahren ist das Museum Partner des Wave-Gotik-Treffens und bietet speziell auf die Interessen der Gäste ausgerichtete Veranstaltungen an: So standen eine Ausstellung mit großformatigen Fotoarbeiten des Berliner Künstlers Marcus Rietzsch, Kimono-Führungen sowie Duft-Führungen unter dem Titel »Per fumum« auf dem Programm. Daneben war die Werkakademie Leipzig, zu der das Museum seit Jahren eine Kooperation pflegt, zu Gast und zeigte in der Pfeilerhalle Exponate und Arbeitsergebnisse der Ausbildungsrichtungen Maskenbild und Maßschneider mit Schwerpunkt Modedesign und Kostümgestaltung. Diplomdesignerin Evelyna Schubert und Diplommodedesigner Denny Rauner waren hier die Partner. In einer interdisziplinären Modenschau zeigten Auszubildende der Werkakademie Leipzig historische sowie zeitgenössische Mode und Gewandformen. Diese Arbeitsergebnisse in der Weiterbildung zur/zum Maßschneider/-in mit Schwerpunkt Mode- und Kostümgestaltung wurden seitens der Fachrichtung Maskenbild durch entsprechende Frisuren- und Maskenbildkonzepte inszeniert. Im Anschluss stellten sich Lehrende und Schüler/-innen der Werkakademie den Fragen interessierter Besucherinnen und Besucher.

Besucherinnen des WGT 2019 in der Pfeilerhalle

: EUROPÄISCHER TAG DER RESTAURIERUNG 2019 UND 2020

Chefrestaurator Christian Jürgens erläutert für Besucher/-innen Fälschungen.

Der Europäische Tag der Restaurierung ist ein Aktionstag, der seit 2018 jährlich jeweils am zweiten Sonntag im Oktober stattfindet. Auch die drei Museen im GRASSI öffneten 2019 und 2020 die Restaurierungswerkstätten und gewährten einem breiten Publikum Einblicke in die Arbeitswelt der Restaurator/-innen.

: FAMILIEN-WINTERZEIT IM GRASSI 2020

Anfang Februar 2020 zog es viele Leipziger Familien mit ihren Kindern ins Grassi. Wenn in den Foyers Kreativ-Angebote zum Mitmachen einladen, wenn mit dem Grassi-Cache durch alle drei Museen getobt wird und Führungen für Erwachsene angeboten werden, pulsiert das Haus. Musikautomaten wurden vorgeführt, Lesungen und Märchen-Rate-Rundgänge standen auf dem Programm. »Alles Zauberei« sowie »Es war einmal« fanden viele begeisterte Zuschauer/-innen und Mitmachende.
1.659 Besucherinnen und Besucher kamen in die Foyers und Ausstellungen – das waren rund 700 Familien aus Leipzig und Umgebung.

Mitmachangebot für Groß und Klein bei der Familien-Winterzeit 2020

: SOMMERTHEATER 2019 UND OPEN-AIR-SOMMER IM GRASSI 2020

Seit über 35 Jahren stellen Studierende des zweiten Studienjahres am Schauspielinstitut »Hans Otto« mit dem Sommertheater ihre erste Inszenierung vor, nachdem sie die Grundlagen ihres Berufes erlernt haben. Seit mehr als zehn Jahren sind sie jeweils mit einem anderen Stück im Innenhof des Grassimuseums zu Gast. Im Sommer 2019 wurde Shakespeares LIEBE MACHT KRIEG aufgeführt. Sämtliche Aufführungen waren bereits Wochen vor der Premiere ausverkauft, Restkarten heiß umkämpft.
Regie: Jan Jochymski
Bühne und Kostüm: Theresa Steinert

: GRASSI-FESTE 2019 UND 2020

Die drei Museen im Grassi laden alljährlich am zweiten Septembersonntag zum großen Familienfest ein. In beiden Innenhöfen, auf der Open-Air-Bühne sowie in den Ausstellungen und Foyers locken jede Menge von Mitmach-Aktionen. Ein unterhaltsames Bühnenprogramm mit Puppenspiel, Musik und Tanz lädt zum Zuhören, Mitmachen und Zuschauen ein. Jedes Museum offeriert thematisch passende Angebote. So lud das Museum für Musikinstrumente beispielsweise zu Führungen durch die Ausstellung, zum Karneval der Tiere sowie ins Klanglabor ein. Das Museum für Völkerkunde bot unter anderem Performances und Theaterprojekte an, das Museum für Angewandte Kunst lud an zwölf Mitmach-Ständen zum Erlernen unterschiedlicher kunsthandwerklicher Techniken wie Siebdruck, Porzellanmalerei oder Prägedruck ein. In den Ausstellungen gingen die Kleineren auf Goldsuche oder waren mit dem Kinder-Audioguide auf Tour, Erwachsene folgten Führungen durch die Sonderausstellungen und zur Architektur des Grassimuseums.

2019: 1.526 Gäste
2020: 1.579 Gäste

Bei den jährlichen GRASSI-FESTEN sind die Innenhöfe die perfekte Kulisse für Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte, Mitmachangebote und vieles mehr.

BESUCHER/-INNEN UND VERANSTALTUNGEN IM GRASSI MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST

2015:	70.744 Besucher/-innen
2016:	71.480 Besucher/-innen
2017:	79.531 Besucher/-innen
2018:	73.675 Besucher/-innen
2019:	90.369 Besucher/-innen
2020:	37.207 Besucher/-innen

Blick in die Orangerie während der gut besuchten GRASSIMESSE 2019

Das GRASSI Museum für Angewandte Kunst hatte im Jahr 2019 einen erfreulichen Besucherzuwachs von 23% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Im Jahr 2020 hatten wir aufgrund der geplanten Sonderausstellung 6UL mit einer nochmaligen Steigerung gerechnet. Doch dazu kam es nicht. Im Jahr 2020 besuchten nicht einmal halb so viele Besucherinnen und Besucher das Museum. Die Ursachen dafür liegen in der zweimaligen Corona-bedingten Schließung des Hauses, im Ausfall sämtlicher Großveranstaltungen im Frühjahr, Sommer und Herbst sowie im Fehlen ganzer Besuchergruppen in den Monaten danach. KiTa- und Hortgruppen, Schulklassen, Studierende und Berufsschulen, Reisegruppen oder Vereine jeglicher Art sowie Touristen generell fehlen nach wie vor als Besucherinnen und Besucher.
Im Jahr 2019 nahmen rund 20 Prozent der Museumsgäste Veranstaltungsangebote wahr. Sie legten Wert auf eine Sonderführung, kamen als Reisegruppe, besuchten das Museum im Rahmen von Großveranstaltungen wie Museumsnacht, Keramikmarkt, Wave-Gotik-Treffen oder GRASSI-FEST. Sie erlernten individuell kunsthandwerkliche Techniken bei Workshops, verbrachten als Familie einen Nachmittag im Museum, feierten den Kindergeburtstag der Kleineren, nutzten Sonderführungen für Hörgeschädigte und Sehschwache, hörten Fachvorträge, Lectures oder zweisprachige Führungen, trafen sich im Rahmen von Arbeitskreisen regelmäßig im Museum oder waren zu Gast bei Partnerveranstaltungen wie Bachfest, Sommertheater oder Buchmesse.
Im Jahr 2019 fanden knapp über 700 Veranstaltungen statt. Davon entfielen rund 370 Veranstaltungen auf den museumspädagogischen Bereich (KiTas, Schulklassen, Berufsschulen, Ferienangebote) und rund 200 auf Führungen. Bei allen weiteren Veranstaltungen handelte es sich unter anderem um Lesungen, Vorträge, Filmvorführungen, Sonderveranstaltungen, Kindergeburtstage und Familienworkshops.
Im Jahr 2020 fanden bis zum 14. März insgesamt 189 öffentliche Veranstaltungen statt. Nach der Corona-bedingten Schließung starteten ab Juli 2020 wieder öffentliche Veranstaltungen in eingeschränktem Umfang. Diese fanden unter deutlich veränderten Rahmenbedingungen statt. Viele Veranstaltungsformate konnten nicht angeboten werden, stattdessen gab es eine Reihe interessanter buchbarer Veranstaltungen, Führungen mit beschränkter Teilnehmerzahl sowie Workshops im kleinen Teilnehmerkreis. Konzeption, Organisation und Koordination erforderten neben viel Kreativität und Spontaneität vor allem auch großes persönliches Engagement und Optimismus.

: VERANSTALTUNGSFORMATE

Das Museum hat eine breite Zielgruppe vor Augen. Von Kleinkindern, Vorschul- und Schulklassen über Familien, Auszubildende, Studierende und Fachleute, Menschen mit Beeinträchtigungen und Erwachsene generell reicht die Bandbreite. An Kunst und Design Interessierte ebenso wie Neugierige jeglicher Art, ob als Einzelbesucher oder in der Gruppe, Neuleipziger sowie Touristen aus dem Umland oder dem Ausland. Basierend auf dieser Zielgruppenanalyse werden Programme und Veranstaltungsangebote konzipiert. In den vergangenen Jahren haben sich eine Reihe erfolgreicher Veranstaltungsformate entwickelt, einige Veranstaltungsformate sind seit 2019 neu hinzugekommen. Basierend auf dem Ergebnis, dass das Museum für eine seiner Hauptzielgruppen, die Erwachsenen ab Mitte 40, durchaus mehr offerieren sollte, sind einige neue Angebote konzipiert worden. Das Museum bietet seither mehr Workshops zum Erlernen unterschiedlicher kunsthandwerklicher Techniken an und offeriert auch Angebote für die längerfristige künstlerische Betätigung. Hier reicht das Angebot von der Nähwerkstatt über Cyanotypie oder Silberschmuck bis hin zu Stoffdruck, Trickfilm oder Glaskunst. Diesem Konzept entsprechen die sogenannte Abendwerkstatt, das Atelier am Donnerstag, die Wann-du-willst-Workshops und das seit Januar 2020 laufende und über jeweils drei Monate reichende GRASSI-KOLLEG.

: ANGEBOTE FÜR KINDERGÄRTEN UND VORSCHULGRUPPEN

Seit vielen Jahren gehört die Gruppe der Kindergartenkinder zum festen Besucherstamm. Mit einem speziellen Programm, das sich in seiner Methodik und Themenwahl an der Elementarpädagogik orientiert, werden vor allem Vorschulkinder mit der Institution Museum vertraut gemacht. Als Räuber, Ritter, Gespensterforscher oder Zauberlehrlinge lernen die Kinder die Ausstellungsobjekte und Räumlichkeiten kennen. Spielen, Beobachten, Ausprobieren! Jedes Kind kann im Rundgang etwas Spannendes erleben. Ein bleibendes Erinnerungsstück zum Mitnehmen fertigen sich die jüngsten Gäste direkt in den Ausstellungsräumen selbst an.
Neu seit 2020 ist die buchbare Veranstaltung »I'm the Hero!«. Geschichten und Singspiele erzählen von alten und neuen Held/-innen. Bei einem Körpermemory kommen verschiedene Superkräfte zum Einsatz und werden auf ihre Tauglichkeit hin geprüft. Dabei wird schnell klar, welche Eigenschaften man selbst gerne hätte. Eine unter der Verwendung von UV-Licht selbst hergestellte Brosche verwandelt jedes noch so simple Tuch in ein Superheldencape. Zum Abschluss werden die Würfel orakeln, welche/-r Superheld/-in aus den Kindern künftig werden könnte. Sie können so entdecken, dass sie schon über viele heldische Fähigkeiten verfügen.

Lichterschloss – ein Spiel aus buntem Licht und Schatten – in der Veranstaltung »Gespensterforscher aufgepasst!« für Kindergarten- und Vorschulgruppen

: ANGEBOTE FÜR KINDER IM GRUNDSCHULALTER

Kinder dieser Altersgruppe sind nach den Erwachsenen die häufigsten Besucher/-innen unseres Museums. Das liegt zum einen daran, dass Kinder in diesem Alter einen Lerneifer mitbringen, der noch ungetrübt ist von allzu großem schulischen Druck und zum anderen am gewachsenen Interesse ihrer Lehrer/-innen, die Arbeit in der Schule durch außerschulische Lernorte zu ergänzen.
Fast alle Grundschüler/-innen besuchten außer dem gewählten thematischen Ausstellungsrundgang ein Zusatzangebot in der museumspädagogischen Werkstatt und hielten sich ca. zwei Stunden im Museum auf. Damit möglichst viele Schülergruppen das Angebot nutzen konnten, wurden versierte Honorarkräfte zur Mitarbeit herangezogen. Hervorragende Eignung bewies hierbei Katrin Voigt, eine erfahrene Designerin und Pädagogin.
Die Nachfrage nach personell betreuten thematischen Veranstaltungen ist stetig gestiegen. Sowohl von den Kindern als auch von den begleitenden Erwachsenen kam häufig ein überaus positives Feedback. Dieses betraf zum Beispiel die Relevanz der Themen, die abwechslungsreiche Methodik und stimmige Kreativangebote.
Das Projekt »Formfinder« für Kinder mit Migrationshintergrund wurde nach seinem erfolgreichen Abschluss von Yvonne Anders mit großem Engagement als Ganztagsangebot weitergeführt.
Dass das Spiel die effektivste Lernmethode für Kinder darstellt, ist als pädagogische Erkenntnis nicht neu. Daher sind für unser Museum spannende und lehrreiche Spielrundgänge entwickelt worden, die vor allem als Geburtstagsveranstaltung gebucht werden können. Neu ist das Angebot »Auf der Spur des Jadesiegels«, konzeptioniert und gestaltet in Zusammenarbeit mit Marta Hoba und Katrin Voigt: Die Kinder begeben sich auf eine Exkursion für alle Sinne. Dabei folgen sie einem fiktiven Reisetagebuch, das sie zu ausgewählten persischen und ostasiatischen Exponaten führt. Ebenfalls neu ist die von Antje Ingber konzipierte Geburtstagsveranstaltung »Total verrückt: Die Kanne flippt aus!«, in der etwas ältere Kinder in Stop-Motion-Technik kleine Trickfilme selbst erstellen können.

Grundschulkinder erkunden die Ständige Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS

Schülerlotsen in der Ausstellung HISTORY IN FASHION

: ANGEBOTE FÜR OBERSCHULEN, GYMNASIEN, BERUFSSCHULEN UND STUDIERENDE

Während des Bauhausjubiläums erlebte das Museum eine verstärkte Nachfrage von Schulen. In der Sonder- und Ständigen Ausstellung wurde das Thema Bauhaus den Schülerinnen und Schülern nahegebracht. Anhand konkreter Aufgaben konnten sie zum Beispiel lernen, was es bedeutet, einen alltagstauglichen Gegenstand herzustellen.
Auch andere neue Vermittlungsprogramme wurden entwickelt und erprobt: »Mehr als Blau und Rosa« thematisiert die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen im Alltag. Sie werden oft als selbstverständlich wahrgenommen und sind Ausgangspunkt für wichtige aktuelle Debatten. In Gruppenarbeit setzen dabei die Jugendlichen Gegenstände vergangener Epochen mit ihren eigenen Alltagserfahrungen in Verbindung.
Ebenfalls an der Lebensrealität von Jugendlichen orientiert ist das neue Format »Buch vs. Internet«, wobei Parallelen zwischen dem eigenen heutigen Medienverhalten und – ausgehend von Exponaten wie Plattenspielern und Mp3-Playern – vergangenen Formen der Mediennutzung gezogen werden.
Wichtig bleiben Kooperationen mit externen Partnern wie Schulen oder Freizeiteinrichtungen. Die mehrjährige gute Zusammenarbeit mit dem Beruflichen Schulzentrum 1 der Stadt Leipzig wurde im Herbst 2019 im Rahmen der Sonderausstellung HISTORY IN FASHION fortgeführt. Die Berufsschüler/-innen erarbeiteten eigene Vermittlungsstrategien und lernten weitere Aspekte der Museumsarbeit kennen.
In der Leipziger Kinder- und JugendKulturWerkstatt Jojo setzen sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit kreativ mit Kunst auseinander. Das Museum trat auch im Bauhausjahr 2019 als Kooperationspartner auf und bot immer wieder Raum für spannende Erkundungen.

: ANGEBOTE FÜR GRUPPEN UND FAMILIEN SEIT JUNI 2020

Mit Beginn der Pandemie musste das Museum schließen und konnte keine Veranstaltungen vor Ort anbieten. Nach seiner Wiedereröffnung Anfang Mai waren zwar die Ausstellungen wieder zu besichtigen, Veranstaltungen für KiTas, Schulklassen und jegliche andere Gruppen durften jedoch nicht stattfinden. Daher wurden Konzepte für privat buchbare Veranstaltungen erarbeitet, die bei Berücksichtigung sämtlicher Hygienemaßnahmen möglich waren und dabei noch Freude bereiten sollten. Viel Kreativität und Engagement flossen ein. Seither buchen Freunde und Familien Kurse und erlernen hier intensiv verschiedene kunsthandwerkliche Techniken.

Im GRASSI-KOLLEG werden unter anderem zeichnerische Grundlagen vermittelt.

: ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

Die bisher bestehenden Angebote für Erwachsene wurden in den letzten Jahren stetig erweitert. Wegen des großen Besucherinteresses ergänzen seit 2019 und 2020 vier kunstpraktische Veranstaltungsreihen das Programm.
Das öffentliche Format »Abendwerkstatt« findet seit seiner Einführung 2019 im Rahmen der Ausstellung BAUHAUS_SACHSEN großen Anklang. Zweimal im Monat haben Interessierte die Möglichkeit, an einem Freitagabend selbst kreativ zu werden. Anregung und Inspiration gibt es vorher in einer 30-minütigen Kurzführung in den Sonder- oder Dauerausstellungen. Im Vordergrund stehen aber das praktische Arbeiten und die Auseinandersetzung mit vielfältigen kunsthandwerklichen und künstlerischen Techniken. Das Angebot des museumspädagogischen Teams wird durch regionale Künstler/-innen und Kunsthandwerker/-innen ergänzt. Inhaltlich reichen die dreistündigen Workshops von Glasgestaltung über Silberschmuck bis hin zu Stickerei und Cyanotypie. Die »Abendwerkstatt« ist nahezu immer ausgebucht und lockt regionale und überregionale Besucher/-innen an.
Das ebenfalls dreistündige Format »Atelier am Donnerstag« ist aus dem Angebot »Nicht nur für ältere Semester« entstanden und findet einmal im Monat an einem Donnerstagnachmittag statt. Zielgruppe sind neben Senior/-innen auch weitere Besuchergruppen, die – inspiriert durch die Sammlung des Hauses – Lust haben, die Nachmittagsstunden gestalterisch tätig im Museum zu verbringen. Wie auch in der »Abendwerkstatt« baut das kunstpraktische Arbeiten auf einer Kurzführung durch die Ausstellungen des Museums auf.
Das Interesse daran, selbst zu gestalten, zeigt sich auch am erfolgreichen Start des GRASSI-KOLLEGS im Januar 2020. In diesem als Trimester angelegten Kurs erlernen die Teilnehmenden in insgesamt zwölf Veranstaltungen gestalterische Grundlagen und künstlerische Techniken. Die Dozenten Dirk Neumann und Edgar Knobloch, beide Absolventen der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, vermitteln fundiert und praxisnah akademische Methoden des künstlerischen Gestaltens. Die Teilnehmenden setzen sich praktisch mit der Sammlung des Hauses auseinander und so wird während des GRASSI-KOLLEGS in aktuellen Sonderausstellungen und der Ständigen Ausstellung beobachtet, gezeichnet und in Bezug gesetzt.
Die seit vielen Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) wurde erfolgreich fortgeführt. Studierende des Studienganges Museologie konzipierten auch 2019 und 2020 als Seminararbeit öffentliche Führungen für die Veranstaltungsreihe »Next Generation«.
Auch die intensive Kooperation mit dem Verein Interaction e.V. wurde im Rahmen von »museum in action« fortgesetzt. In diesem Format zeigen Künstler/-innen, die noch nicht lange in Deutschland leben, ihre Arbeiten und stellen sie Ausstellungsstücken des Museums gegenüber. Inspiriert davon haben Geflüchtete und Migrant/-innen, Neu- und Altleipziger/-innen die Möglichkeit, in einem anschließenden Workshop, der von der/dem jeweiligen Künstler/in geleitet wird, selbst gestalterisch tätig zu sein.

: WANN-DU-WILLST WORKSHOP

Unter diesem Titel können unabhängig von festgelegten Terminen jederzeit Workshops für die eigene Familie gebucht werden. Damit wurde ein Angebot für kleine Gruppen geschaffen. Anders als geschlossene Gruppen unterschiedlicher Bildungseinrichtungen ist eine Familie in ihrer Alterszusammensetzung und Ansprüchen sehr divers. Um diesen unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden, bietet dieses neue Format Themen und kunsthandwerkliche Techniken an, die allen Teilnehmenden weitestgehend unbekannt sind. Auf diese Weise machen alle Familienmitglieder gleichermaßen Erfahrungen auf ungewohntem Terrain und lernen an sich und den Anderen neue Eigenschaften und Fähigkeiten kennen. So kommen etwa bei der in diesem Rahmen entwickelten Veranstaltung »Im Osten geht die Sonne auf« Techniken des Achtsamkeitstrainings zum Einsatz. Mit Pinsel und Tusche entstehen dann nach dem Vorbild chinesischer Tuschmalerei mit Hilfe des Zufalls zauberhafte Familienlandschaften.
Seit Juli 2020 gibt es für Jugendliche und Erwachsene neben den Workshop-Angeboten für Familien vier weitere Themen als buchbares Gruppenangebot. Je nach Lust und Laune kann zwischen »Emaille – Farben aus Glas«, »Silberschmuck selbst erdacht und gemacht«, dem Handstickerei-Workshop »Stich um Stich« oder dem Cyanotypie-Workshop »Ins Blaue hinein« gewählt werden.

: KERAMIKMARKT LEIPZIG IM GRASSI 2019

Seit 2014 findet einmal jährlich Mitte Juni in den Innenhöfen des Grassimuseums der Kermikmarkt Leipzig im Grassi statt. Der Markt wächst in seiner Beliebtheit von Jahr zu Jahr.
Das betrifft die Anzahl der Bewerber/-innen, aber auch die Zahl der interessierten und kauffreudigen Besucher/-innen, seine Resonanz in der Presse sowie sein Renommee ganz allgemein.
Im Jahr 2019 verkauften 58 von einer Jury ausgewählte Keramiker/-innen am zweiten Juniwochenende aktuelle Arbeiten. Das Angebot an Keramik für den täglichen Gebrauch, für besondere Anlässe oder schlichtweg zur Freude an sich war dabei groß: Formenreiche Gebrauchskeramik stand neben feinen Porzellanarbeiten, filigraner Schmuck neben farbenfrohem Kindergeschirr. Unterschiedliche Herstellungs- und Brenntechniken von Raku über Salzbrand bis hin zu feinem Porzellan prägten die Objekte. Zum wiederholten Mal wurden drei Preise der Galerie terra rossa e.V. in Höhe von insgesamt 1.000 Euro für die drei besten Einreichungen zum Thema »Hommage an das Bauhaus« verliehen. Die Preisträgerstücke wurden während des Marktes in der Pfeilerhalle des Grassimuseums präsentiert. Mehr als 8.000 Besucherinnen und Besucher waren 2019 beim Keramikmarkt zu Gast. Im Jahr 2020 musste der Keramikmarkt ersatzlos ausfallen.

Keramikmarkt am 15. und 16. Juni 2019 in den Höfen des Grassimuseums

: TRÖDEL ODER KOSTBARKEIT?

Kuratorin Silvia Gaetti begutachtet Objekte, die von Museumsbesucher/-innen mitgebracht wurden.

Seit vielen Jahren bietet das Museum diese kostenfreie Serviceveranstaltung jeweils zweimal im Jahr an. Interessenten können mitgebrachte Kunstgegenstände von Expert/-innen des Museums und externen Fachleuten begutachten lassen. Alter, Material und Verarbeitung werden unter die Lupe genommen, auf Besonderheiten und auch auf Schäden an den Stücken wird hingewiesen. Neben vielen Objekten aus Porzellan, Keramik, Metall, Glas, Holz und Textil werden auch Asiatika, Schmuck, Bücher und Drucke begutachtet.

KOMMUNIKATION

: KOMMUNIKATION MIT BESUCHER/-INNEN

Ein Museum kommuniziert auf verschiedenen Ebenen und Kanälen mit seinen Besucherinnen und Besuchern. Ganz direkt über seine Ausstellungsthemen, seine Corporate Identity und die damit einhergehende gelebte Corporate Culture, seine Werbemittel wie Plakate, Spots, Postkarten oder Flyer und Direktmailings.
Darüber hinaus erfolgt eine kontinuierliche und anlassbezogene Pressearbeit, online wird über die zwei Museumswebseiten www.grassimak.de und www.grassimesse.de kommuniziert sowie über Facebook, Instagram, Twitter, den monatlich erscheinenden Newsletter und den GRASSI-BLOG. Dieser wird von einer externen Kunsthistorikerin aus Leipzig betrieben und wartet regelmäßig mit interessanten Beiträgen und Hintergrundgeschichten auf.

www.grassimak.de

www.grassimesse.de

Pressekonferenz zur Museumsnacht 2019 mit Direktor Dr. Olaf Thormann und Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke

: PRESSE

Die klassische Pressearbeit erfolgt in erster Linie digital und umfasst pro Jahr eine Jahrespressekonferenz mit der Bilanz des jeweils vergangenen Jahres sowie weitere rund sechs bis acht Pressekonferenzen und Fototermine. Diese finden zu sämtlichen Sonderausstellungen und wichtigen Themen wie Schenkungen oder Großveranstaltungen statt. Darüber hinaus werden eine Reihe weiterer Pressemitteilungen anlassbezogen regional und lokal versendet.
In den vergangenen zwei Jahren war das Presseinteresse ganz besonders groß bei der Sonderausstellung BAUHAUS_SACHSEN. Hier gab es eine Vielzahl von Beiträgen in TV, Hörfunk und Print in ganz Europa, Asien und den USA. Ein ähnliches Interesse bahnte sich für die Sonderschau 6UL an und auch REKLAME und MURANO waren bisher stark nachgefragt. Ein außerordentlich großes internationales Fachinteresse war für die Sonderausstellung HISTORY IN FASHION zu bemerken.

Pressekonferenz zur Wiedereröffnung des Museums am 6. Mai 2020

: MARKETING

Das Museum ist seit vielen Jahren auf den wichtigsten sozialen Netzwerken vertreten (Facebook, Instagram, Twitter, Pinterest, YouTube/Vimeo), um direkt mit Interessierten ins Gespräch zu kommen, Fragen zu Veranstaltungen zu beantworten oder Inspirationen zu liefern.
Verstärkt möchte das Haus jüngere Menschen erreichen und diese für seine Sonderausstellungen und Projekte begeistern. Diese Zielgruppe ist über die klassischen Kanäle (Tageszeitungen, Radio, TV) schwerer zu erreichen. Aus diesem Grund arbeitet das Museum seit 2018 auf Instagram mit Influencer/-innen zusammen, meist junge Medienschaffende, die eine digitale »Fangemeinschaft« haben. Diese sog. Follower vertrauen auf Empfehlungen von Menschen aus ihrem Umfeld.
Daher hat das Museum vor der Eröffnung der Ausstellung HISTORY IN FASHION gemeinsam mit einem der erfolgreichsten digitalen Lifestylemagazine Deutschlands, dem SISTER MAG, Influencerinnen aus Mitteldeutschland aus den Bereichen Do-It-Yourself, Mode, Design, Kultur und Reisen zu einer exklusiven Preview eingeladen. Durch die Veröffentlichungen der Influencerinnen über deren Kanäle konnte das Museum sowohl die Do-it-yourself-Community für die Ausstellung begeistern, als auch eine jüngere Besucherschicht erreichen.
Für die GRASSIMESSE 2020 gab es einen exklusiven Atelierbesuch bei zwei lokalen Ausstellern der Messe. Der Glasdesigner Carl Bens und der Schmuckdesigner Florian Milker präsentierten den Influencerinnen in einer Pop-up-Ausstellung ihre aktuellen Arbeiten, im Nachgang gab es noch eine Führung durchs Museum zu 100 Jahre Grassimesse. Alle teilnehmenden Medienschaffenden haben über ihre Kanäle vorab über die Messe berichtet, ein Teil war auch vor Ort und hat seine Eindrücke von der GRASSIMESSE direkt veröffentlicht. Dadurch konnte das Museum vor allem auf Instagram seine Reichweite erhöhen und neue Follower gewinnen.

Auch hinter den Kulissen spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle im Museumsalltag. 2019 haben einige Mitarbeiter/-innen in Eigeninitiative ein kleines Urban-Gardening-Projekt ins Leben gerufen, bei dem ausrangierte Transportkisten und defekte Sitzmöbel, die ehemals im Rehgarten standen, genutzt wurden.

: NACHHALTIGKEIT

Als Museum für Angewandte Kunst weiß das Haus, wie wertvoll Rohstoffe sind und fühlt sich daher der Umwelt in besonderem Maße verpflichtet. Dementsprechend produziert das Museum seine Werbemittel so nachhaltig wie möglich: Flyer und Einladungskarten werden auf holzfreiem und chlorfrei gebleichtem Papier sowie mit lösungsmittelfreien Farben gedruckt. Über die Druckereien, die immer aus der Region Leipzig stammen, werden die bei der Produktion entstandenen CO2-Emissionen ausgeglichen, indem anerkannte Klimaschutz-Projekte unterstützt werden.
Bei Fahnen und Bannern wird auf PVC-freie Materialien geachtet. Nachdem die Ausstellung oder Messe vorbei ist, werden die Werbematerialien nicht entsorgt, sondern durch das Museum upcycelt: So sind aus der Plane für die Bewerbung der GRASSIMESSE individuelle Taschen entstanden, welche eine Behindertenwerkstatt hergestellt hat. Die Taschen sind langlebig und robust und durch den Zuschnitt der Plane hat jede Tasche ein anderes Muster und ist ein Unikat. Die Taschen sind im Museumsshop erhältlich.
Gleiches gilt übrigens für Präsentationselemente in den Sonderausstellungen. Auch hier setzen wir auf mehrfache Nachnutzung.
Bei Veranstaltungen wird über den Caterer mindestens eine vegane und/oder vegetarische Mahlzeit angeboten und verstärkt auf Bioprodukte gesetzt. Seit 2018 gibt es bei hauseigenen Veranstaltungen auch kein Plastikgeschirr mehr, sondern Geschirr aus nachhaltigen Materialien (Karton, Holz).

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11952-1907-1002

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

: INKLUSION UND PARTIZIPATION

Das Museum möchte die Schwellen zur Teilhabe an Kultur niedrig halten. Alle Interessierten sollen Ausstellungen besuchen und Angebote wahrnehmen können, sich inspirieren lassen und sich mit Anderen austauschen können. Auf die Bedürfnisse verschiedener Personengruppen zugeschnitten, gibt es gezielte Angebote.
Ein deutschsprachiger Mediaguide (vgl. S. 79) führt Sehbehinderte und Blinde durch die Dauerausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS, in Gebärdensprache kann man die gesamte Ständige Ausstellung erleben. Zusätzlich unterstützt ein Plan in Braille-Schrift die Orientierung in dem mehrgeschossigen Gebäude. Mehrere Führungen in Gebärdensprache waren für das Jahr 2020 vorgesehen, konnten jedoch Corona-bedingt nicht angeboten werden.
Für Menschen mit Interesse an leicht erfassbaren Informationen oder geringen Deutschkenntnissen steht ein Mediaguide in Leichter Sprache zur Verfügung. Die Hörtexte für die drei Ständigen Ausstellungen sind in klarer und leicht verständlicher Sprache und ermöglichen interessierten Einzelbesucher/innen oder Gruppen eine Teilhabe am kulturellen Leben.
Auch bei der Raumgestaltung von Sonderausstellungen wird verstärkt mitgedacht, dass diese Räume für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen gut und unkompliziert erlebbar sind.
Innerhalb der Sonderausstellungen bietet das Museum verstärkt Räume für Interaktionen an. Diese finden generell eine sehr positive Besucherresonanz. Auch für Besucher/-innen mit geringen Vorkenntnissen oder ohne Kenntnisse der deutschen oder englischen Sprache sind diese ein Gewinn.

: DIGITALES MUSEUM

Das digitale Zeitalter verändert die Gesellschaft, deren Kommunikation, ihre Informationswege und damit einhergehend die Ansprüche der Museumsbesucher/-innen.
Wie stärken Museen im digitalen Zeitalter als Institution im Sinne ihres Bildungsauftrags ihre Wirkung und Relevanz noch? Wie erreicht man mit digitalen Angeboten Interessenten, die das Museum aus unterschiedlichen Gründen nicht besuchen? Welche digitalen Angebote für Besucher/-innen sind sinnvoll und wie verschränken sich analoge und digitale Vermittlung?
Was bedeutet Digitalisierung für das Museum?

- Wissen global bereitstellen und weltweiten Wissenstransfer ermöglichen
- neue Möglichkeiten der Vermittlung nutzen
- direkte Kommunikation mit Besucher/-innen
- Unterhaltung bieten

Wenn vom digitalen Museum die Rede ist, betrifft dies mehrere Aspekte:

DIGITALE UND INTERAKTIVE ANGEBOTE

Die Ansprüche der Museumsbesucher/-innen vor Ort an digitale, möglichst auch interaktive Vermittlungsangebote steigen, sie nutzen digitale Medien in gleicher Weise wie analoge.
Der neue Mediaguide (siehe nächste Seite) steht jetzt kostenfrei bereit. Realisiert wurde er durch Einnahmen der Stadt Leipzig aus der Gästetaxe sowie mit großzügiger finanzieller Unterstützung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.
Außerdem bietet das Museum in seinen Ausstellungen vermehrt digitale Medien zur Vermittlung an. Ergebnisse aus künstlerisch-kreativen Angeboten wie bspw. Clips und Kurzfilme können auf der Webseite angeschaut werden.

WEBSEITE

Die Zahl der Online-User wächst ständig, deren Ansprüche im Hinblick auf Umfang, Inhalt und Attraktivität digitaler Angebote ebenso. Aktuelle Ausstellungsbilder und -videos, Posts auf Facebook und Twitter, Fotogalerien und Stories bei Instagram und der Zugriff auf die Online-Sammlung des Museums gehören mittlerweile zu den Standards international agierender Museen.
Die Webseite des Museums verzeichnete 2019 rund 325.000 Seitenaufrufe, seit Jahren mit steigender Tendenz. Die User unserer zwei Webseiten www.grassimak.de und www.grassimesse.de kommen vorrangig aus dem deutschsprachigen Raum, aus Europa, den USA, Japan, China und aus Südamerika. Wachsende Nutzerzahlen verzeichnen auch alle weiteren digitalen Kanäle des Museums wie Facebook (rund 7.300 Follower), Instagram (rund 4.700 Abonnenten), monatlicher Newsletter sowie der GRASSI-BLOG mit regelmäßigen Beiträgen zum Geschehen »hinter den Kulissen«.
Zählt man alle Besucher/-innen auf den digitalen Kanälen des Museums zusammen (Website, Blog, Facebook, Instagram, Twitter) so hat das Museum dreimal so viele »digitale« Besucher/-innen wie »echte« Museumsbesucher/-innen. Die zentrale Informationsplattform stellt dabei die Website www.grassimak.de dar. Um schnell an die gewünschten Informationen zu kommen und ein ästhetisch ansprechendes Nutzungserleben zu haben, war es unumgänglich, den digitalen Auftritt zu modernisieren. Der letzte sogenannte Relaunch lag im Jahr 2014, in Internetjahren also fast Dekaden zurück.
Damit die Website auf dem technisch neuesten Stand bleibt und an das veränderte Nutzerverhalten angepasst ist, wurde die Homepage 2018 bis 2019 einem umfassenden Relaunch unterzogen. Die komplette Navigationsstruktur wurde konsequent aus Besuchersicht intuitiv umgesetzt und vereinfacht. Alle Texte wurden überarbeitet und gekürzt. Auch wurde das Layout der Website dem aktuellen Corporate Design des Museums angepasst und ist natürlich responsive und barrierearm.
Die Umsetzung des zeitgemäßen Konzepts der modernen Online-Präsenz hatte das Museum ausgeschrieben; den Zuschlag bekam die in Leipzig ansässige Webagentur clickstorm, die auch weiterhin mit dem Support der Website betraut ist.

SAMMLUNG ONLINE

Als Grundvoraussetzung und »Hausaufgabe Nr. 1« stehen Museen vor der langfristigen Aufgabe, ihr Wissen um die Sammlungen und Kunstschätze einem weltweit interessierten Publikum digital bereitzustellen. Museen dienen immer stärker als Informationsquelle, werden zur Drehscheibe des Wissenstransfers aber auch zum Ort digitalen Spielens und Vergnügens.
Das GRASSI Museum für Angewandte Kunst hat mit Unterstützung der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2017/18 begonnen, seine Objekte der Ständigen Ausstellung unter www.museum-digital.de online zu stellen. Bisher sind knapp 1.300 Objekte dort gelistet, verschlagwortet und mit Informationen abrufbar. Hinzu kommen rund 350 Objekte europäischer Fayencen sowie rund 300 digital erfasste Objekte zum dänischen Design.
Aus der Fachbibliothek sind rund 45.000 Titel online gestellt und über den OPAC abrufbar.

DIGITALISIERUNG DER ARBEITSPROZESSE

Terminkoordination, Besucheranfragen, Kuratieren, Leihverkehr, Sammlungsverwaltung, Veranstaltungsmanagement sowie interne Kommunikation inklusive das Intranet der Stadt Leipzig kennzeichnen den Arbeitsalltag. Die Digitalisierung ist ein vielschichtiger und langwieriger Prozess, der sämtliche Kern- und Arbeitsbereiche des Museums betrifft:

- Dokumentation
- Fotografie
- Scannen der Grafikbestände
- Provenienzforschung
- wissenschaftlicher Austausch
- Vermittlung
- Restaurierung
- Kommunikation / Veranstaltungsorganisation / Marketing

: MEDIAGUIDE / APP

Mit der Wiedereröffnung des GRASSI Museums für Angewandte Kunst im Dezember 2007 wurde ein Audioguide für Besucher/-innen erstmals angeboten. In der Zwischenzeit, nach 13 Jahren, waren die meisten Abspielgeräte und die Ladestationen defekt und konnten nicht mehr ersetzt werden. Außerdem konnten Texte nicht ausgetauscht oder aktualisiert werden. Damit war es nicht möglich, Veränderungen der Ständigen Ausstellung in die Touren einzufügen, neueste Erkenntnisse der Forschung zu den Objekten zu vermitteln und zusätzliche Angebote für Familien und Kinder zu integrieren.
Aus diesen Gründen war die Konzeption und Anschaffung eines neuen, digitalen Mediaguides für unser Museum dringend notwendig geworden, um den heutigen Erwartungen an ein Museum zu entsprechen. Digitale Informationsvermittlung bestimmt unseren Alltag und ist auch für Museen ein wichtiges Mittel, um zukunftsfähig zu bleiben. Besonders geeignet schien eine auf die umfangreiche und vielfältige Ständige Ausstellung zugeschnittene App, bei der sich multimediale Angebote – Text, Bild, Ton, Video, Spiele und Augmented-Reality-Anwendungen – verbinden lassen.
Der neue Mediaguide geht auf die vielfältigen Bedürfnisse immer divergenterer Besuchergruppen mit unterschiedlichen Sehgewohnheiten und einem differenzierten Sprach- und Bildungshintergrund ein. Bilder, Videos und Spiele ermöglichen einen Zugang, der schnell erfasst und über Sprachbarrieren hinweg verstanden wird. Gleichzeitig werden Führungen in zunächst zwei Sprachen für unterschiedliche Altersgruppen und ein für Menschen mit Behinderung angepasstes, barrierefreies Angebot bereitgestellt.

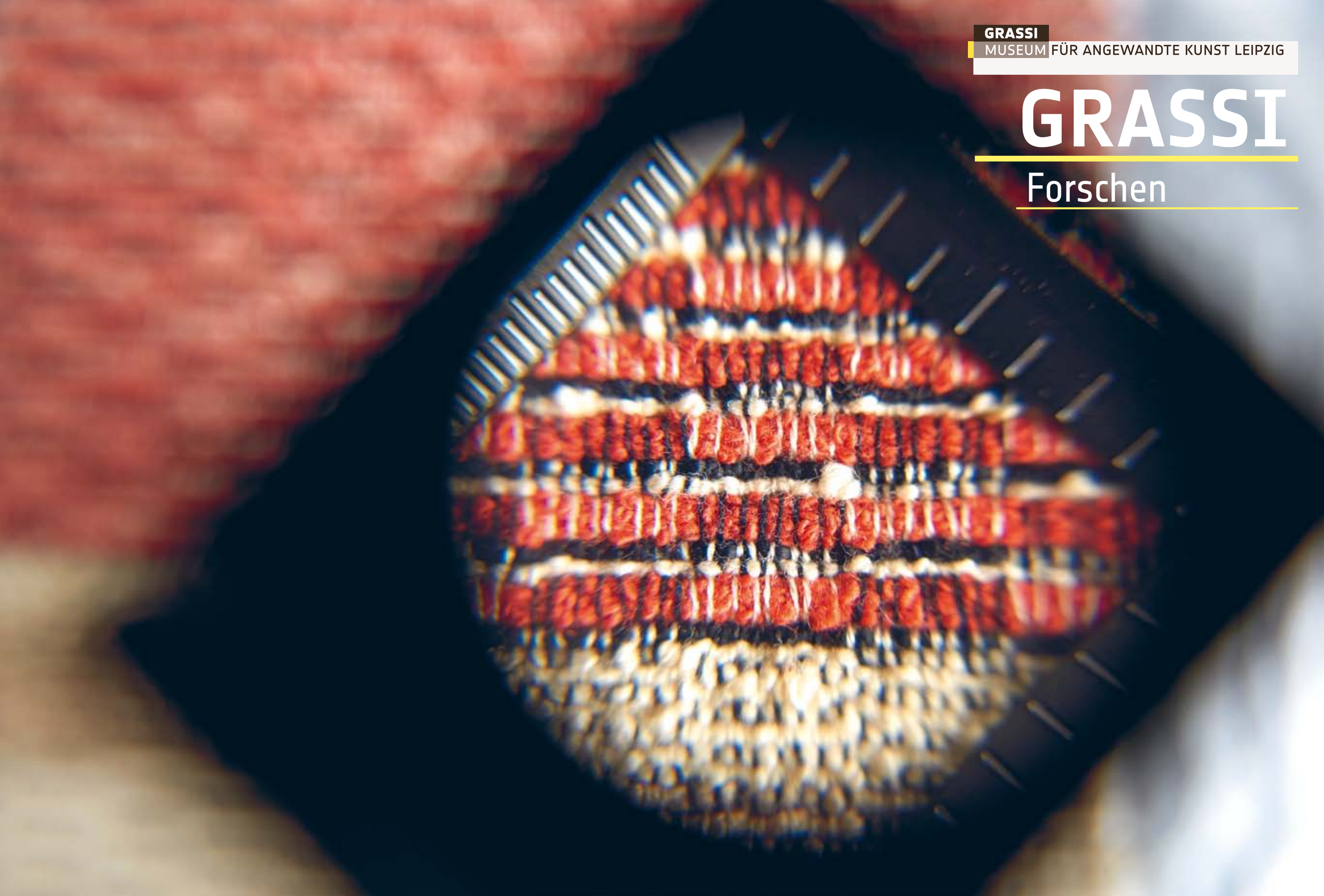
Der neue Mediaguide ist über Leihgeräte im Museum verfügbar, kann aber auch auf dem eigenen Smartphone als App für Android und iOS installiert und auch von zuhause aus genutzt werden. Nutzer/-innen können über 360°-Panoramaansichten virtuell durch die Ausstellungsräume spazieren. Vor Ort im Museum weiß die App durch fortschrittliche NFC-Technologie, wo man sich befindet und öffnet die entsprechenden Inhalte.
Derzeit werden folgende Führungen angeboten:

- »Die große Runde« durch alle drei Ausstellungen (Deutsch, Englisch)
- Eine »Highlightführung« mit ausgewählten Spitzenstücken, ebenfalls durch alle drei Bereiche (Deutsch, Englisch, Gebärdensprache)
- Eine Kinderführung »Hör und Schau« durch alle drei Bereiche (Deutsch)
- Eine »Führung für Blinde und Sehbehinderte« durch den Bereich ANTIKE BIS HISTORISMUS (Deutsch)
- Eine Führung in »Leichter Sprache« durch alle drei Ausstellungen (Deutsch)
- Mehrere Touren und Ralleys zu unterschiedlichen Themen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Deutsch)

Förderer:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Stadt Leipzig
Unterstützung im Rahmen der Gästetaxe



GRASSI
MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG

GRASSI

Forschen

1

1 Die Textildesignerin Katharina Jebsen webte für das Projekt zu den Bauhausstoffen von Otti Berger zunächst Probestreifen mit verschiedenen Web- und Materialvarianten, um sich dem Original anzunähern.
Die vorangegangene Doppelseite zeigt ein stark vergrößteres Detail von einem der Originalstoffe im Blick durch die Lupe.

2 Jede Ausstellung bedeutet immer auch Forschen! Und dies schlägt sich in den neuen Publikationen des Museums nieder.

3 Dr. Roland Meinel ist seit Februar 2020 ehrenamtlich im Sammlungsbereich Asiatische Kunst tätig.

2

3

Forschen ist eine der Kernaufgaben von Museen, die jeder Ausstellung vorangeht und einen wesentlichen Aspekt der wissenschaftlichen Arbeit ausmacht. Der Gewinn neuer Erkenntnisse zu einzelnen Objekten oder gar ganzen Teilbeständen ist dabei genauso wichtig wie die Vermittlung der Forschungsergebnisse – und das nicht nur in Ausstellungen, sondern auch in Publikationen, Veranstaltungen oder über digitale Formate. Insbesondere mit dem Projekt BAUHAUS_SACHSEN konnte in Kooperation mit einem Netzwerk von spezialisierten Autor/-innen ein wichtiger Beitrag zur Forschung geleistet werden.
Die Frage »Woher kommen unsere Objekte« beschäftigt Museen in zunehmendem Maße. Das GRASSI Museum für Angewandte Kunst verfolgt dabei wie die meisten Institutionen die Strategie größtmöglicher Transparenz. In der »Lost Art-Datenbank« des Deutschen Zentrums für Kulturgutverluste werden daher seit Jahren sowohl Such- als auch Fundmeldung veröffentlicht. 2020 restituierte das Museum mehrere Stücke aus der Sammlung Margarete Oppenheim. Da das Thema Provenienzforschung auch in anderen Leipziger Institutionen einen Schwerpunkt bildet, der in den kommenden Jahren gestärkt werden soll, fanden 2019 und 2020 gemeinsame Fachgespräche unter Leitung der Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke statt.
Intensive Recherchen gingen einer herausragenden Figurengruppe mit Maria und Jesuskind von Giovanni della Robbia voran, die seit Juli 2019 im Rundgang ANTIKE BIS HISTORISMUS gezeigt wird. Es handelt sich um eine Dauerleihgabe der Bundesrepublik Deutschland. Der Präsentation vorangegangen sind Nachforschungen u. a. zur Provenienz: Wer waren die vorherigen Eigentümer? Wo war die Figur ursprünglich aufgestellt? Historische Fotografien lieferten entscheidende Hinweise: Eine kurz nach 1891 angefertigte Innenraumansicht der Kapelle im Kastell Vincigliata bei Fiesole zeigt die Figur in einer Wandnische mit einer architektonischen Rahmung, auf der eine Inschrift mit der Datierung 1526 angebracht ist. Der damalige Eigentümer, der Brite John Temple Leader (1810–1903), erwarb das Kastell 1855 und ließ es im Stil der Neo-Gotik aufwändig restaurieren. Nach seinem Tod kam die Figurengruppe in den Besitz des Kunstsammlers Baron Alberto Fassini (1875–1942), wo sie sich bis zum Ende der 1930er Jahre befand. Danach gelangte sie in den Kunsthandel. (Vgl. S. 37)
Seit Februar 2020 unterstützt Dr. Roland Meinel, ehemals Dozent für Kunstpädagogik an der Universität Leipzig und Vorstandsmitglied des Freundeskreises des Museums, ehrenamtlich den Sammlungsbereich Asiatische Kunst bei der Überarbeitung von Objektdatensätzen. Die vielfältigen Aufgaben reichen vom Fotografieren, Messen und Beschreiben der Objekte bis hin zu Recherchen zu Vergleichsstücken. Dr. Meinel bestimmt das Material, die Herkunft und die Provenienz, digitalisiert alte Karteikarten und pflegt seine Ergebnisse in die Datenbank ein. Seit Februar 2020 wurden so bereits 100 Objekte bearbeitet, wobei der Fokus zunächst auf japanischen und chinesischen Lackarbeiten lag.

Ausführliche Informationen zu Giovanni della Robbias Madonna mit Kind sind im neuen Mediaguide sowie auf einem Faltblatt publiziert, das in der Ausstellung zur Mitnahme ausliegt und auf der Website des Museums kostenfrei heruntergeladen werden kann.
Zudem wurde in der Zeitschrift »KERAMOS. Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.« (Nr. 247, November/Dezember 2020) ein Artikel von Dr. Thomas Rudi zu dem Thema veröffentlicht.

Als Nachklang des großen Bauhaus-Jubiläumsjahres 2019 ermöglichte die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen ein Projekt im Bereich Textil. Die Leipziger Weberin Katharina Jebsen analysierte drei originale Stoffmuster der Bauhausweberin Otti Berger (1889–1944) und fertigt auf Grundlage ihrer Material- und Technikanalysen große Stoffbahnen an. Einer der Stoffe, ein Entwurf für die Fa. Schriever & Co. aus Dresden/Coswig, entsteht für die Neupolsterung eines Stahlrohr-Sessels von Anton Lorenz. Das Projekt will einen Teil zur Aufarbeitung des Werkes von Otti Berger beitragen, die als eine der begabtesten Textilgestalterinnen des Bauhauses gilt.
Für die Erweiterung des Bauhaus-Bestandes eines anderen Museums war Dr. Olaf Thormann als Gutachter tätig.
Rezensionen haben Silvia Gaetti zu der Publikation »Museums, Sexuality, and Gender Activism« (hrsg. von Joshua G. Adair und Amy K. Levin, 2020) und Thomas Andersch zu »Eingedrückte Streifen – ein Gestaltungsmittel auf Holz-oberflächen zwischen 1450 und 1600 in Mitteleuropa« (Ralf Buchholz, 2018) verfasst.
Zehn Stücke aus der Sammlung Asiatische Kunst dienten den Studierenden von Dr. Anna Grasskamp, Assistant Professor in der Academy of Visual Arts, Hong Kong Baptist University, 2019/20 im Seminar »Transcultural Designs: Global Theories and Local Practices« als Forschungsobjekte. Die Ergebnisse werden in die zukünftige Online-Datenbank des Museums einfließen.
Dass sich externe Wissenschaftler/-innen in Forschungsprojekten oder Publikationen mit den Museumsbeständen befassen, ist ein wichtiger Baustein der Sammlungsarbeit. Manche Anfrage wird von den Mitarbeiter/-innen des Museums beantwortet, einige Anliegen aber erfordern eine Sichtung der Sammlungs-, Archiv- und Bibliotheksbeständen vor Ort.
Im Berichtszeitraum wurden die Sammlungen des Museums u. a. in folgenden Diplom- und Dissertationsprojekten verhandelt:

- Brantly Moore, University of North Carolina at Chapel Hill (USA): «Rummaging Drawers, Opening Doors: A Cross-Cultural Inquiry into Sixteenth-Century Collectors' Cabinets & their Contents« (Dissertation)
- Irina Dudar, Universität Köln: »Krönen – Ehren – Weitergeben. Modularität und Individualisierungsmechanismen spätmittelalterlicher Schützenketten« (Dissertation)
- Anna Parker, St John's College, Cambridge (UK): »Material lives in Renaissance Prague« (Dissertation)
- Florian Korn, Universität Leipzig: »Die ausgestellte Aufarbeitung. Künstlerische und kuratorische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit in der BRD und der DDR, 1949 bis 1990« (Dissertation)
- Katrin Lindemann, Universität Paderborn: »Historische figürliche Baumwolldruckstoffe im Kontext von Herstellen, Verwenden, Sammeln, Ausstellen und Vermitteln«, Tectum Wissenschaftsverlag 2020 (publizierte Dissertation)
- Frank Werner, TU Berlin: «Bauhaus-Design im »Dritten-Reich«: Die Karrieren der Metallklasse Moholy-Nagys in Industrie und Handwerk« (Dissertation)
- Juliane Laitzsch, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz (AT): »Vor und Zurück / Back and Forth« (Dissertation)
- Sophia Kindler, TU Dresden: »Die Außenanlagen des Grassi-Museums in Leipzig: Geschichte, Bestand und Entwicklungsperspektiven« (Masterarbeit).

FORSCHUNGSARCHIV LOTTE REIMERS

Lotte Reimers in ihrer Werkstatt in Deidesheim, Oktober 2020

1

2

1 Hohe, eckige Form (19/23)
Lotte Reimers, Deidesheim, 2019
Steinzeug, gebaut, weißer Schamottenton; Glasur: Manganerz, Goldsatinober, Siena-Erde, Apfelbaumasche
Schenkung der Künstlerin, 2020

2 Hohe Form (19/32)
Lotte Reimers, Deidesheim, 2019
Steinzeug, gebaut, heller gesprenkelter Schamottenton; Glasur: Manganerz, Goldsatinober, Apfelbaumasche
Schenkung der Künstlerin, 2020

Durch die Übernahme wichtiger Archivalien hat sich unsere Bibliothek immer stärker zur Forschungsbibliothek entwickelt. Künstler wie der Schmuckgestalter Daniel Kruger übergaben uns Konvolute von Bild- und Textdokumentation zu ihrem Werk, Sammler zu bestimmten Themen (so z. B. Firma »Amphora«). Insbesondere im Bereich moderner Keramik waren wichtige Zugänge zu verzeichnen. Auf den Nachlass des Galeristen Peter Hagenah folgten der schriftliche Nachlass von Beate Kuhn und Dokumente von Margret Weise. Einen besonders umfangreichen Bestand stellt nun der 2019/20 schrittweise übergebene Vorlass von Lotte Reimers, der Grande Dame der deutschen Studiokeramik, dar. Er ermöglicht in selten geschlossener Dichte Erkenntnisse zum Werk der Künstlerin, ebenso aber zu ihrer Tätigkeit im Deidesheimer Museum für Moderne Keramik und zu der dortigen Ausstellungstätigkeit. Für die Forschung zur europäischen Studiokeramik ist dieser Archivbestand von zentraler Bedeutung. Derzeit erfolgen Ordnung, Aufbereitung und Katalogisierung, maßgeblich durch die ehrenamtliche Tätigkeit von Herrn Steffen König, Vorstandsmitglied des Freundeskreises des Museums.

Im Oktober 2020 konnten Anett Lamprecht und Dr. Olaf Thormann von der Künstlerin bei einem Besuch weitere Dokumente und Schenkungen eigener und fremder Arbeiten übernehmen. Bei diesem Besuch konnte – auch in Vorbereitung einer zum 90. Geburtstag von Lotte Reimers geplanten Ausstellung – ein Interview aufgezeichnet werden, aus dem hier ein Ausschnitt wiedergegeben wird:

»Wenn ich früher nachts in die Werkstatt ging, dann habe ich losgelegt und Ideen ausgebrütet. Und wenn die nicht umgesetzt wurden, kamen wieder neue Ideen. Ich baute dann immer so lange, bis der Ton zu Ende war, die Stücke konnten ja trocknen. Und erst wenn der letzte Dezembertag zu Ende war, habe ich angefangen, Glasuren zu entwickeln. Dann kam die harte Arbeit mit dem Glasieren…«

»Glasuren entwickle ich nur aus Naturmaterialien – aus zerstampften Steinen, den Aschen der Weinstöcke… Da wir hier in einer Weingegend leben, wäre es blöd, sich Reisstrohasche aus China kommen zu lassen und daraus Glasuren zu entwickeln, wenn es hier vor der Haustür die verbrannte Rebasche gibt. Je nach Bodenbeschaffenheit gibt es Unterschiede, auch in der Ausführung der Farbigkeit.«

TAGUNGEN, SYMPOSIEN, JURYTEILNAHMEN, LEHRVERANSTALTUNGEN UND KOOPERATIONEN

Frühjahrssitzung der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen am 13.7.2020 in der Pfeilerhalle

Im Berichtszeitraum haben die Mitarbeiter/-innen des Museums unter anderem an folgenden, teils internationalen Veranstaltungen teilgenommen:

So nahmen der Direktor bzw. die stellvertretende Direktorin 2019 die Gelegenheit zum Austausch mit internationalen Partnermuseen bei Zusammentreffen des AAD-Networks (Applied Art and Design Museums) in Dundee (Schottland) und Prag (Tschechien) wahr. Sie vertraten das Haus zudem auf der Dresdener Tagung des Deutschen Museumsbundes im Mai 2019 und auf einer Hamburger Tagung über politische Verantwortung im Museum im September 2019.

Als einer der beiden Sprecher der KNK – Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen – war Dr. Olaf Thormann in die Aktivitäten und eine Arbeitsgruppe dieses Gremiums der ostdeutschen »Leuchttürme« eingebunden. Die auf Juli verschobene Frühjahrssitzung der KNK fand 2020 im GRASSI Museum für Angewandte Kunst statt. Vom 21. bis 22.9.2020 richtete das Goethe-Institut China unter dem Titel »Building Bridges« das erste chinesisch-deutsche Treffen zu Provenienzforschung mit Teilnehmer/-innen aus beiden Ländern aus. Ursprünglich sollte es im März in Shanghai und Peking stattfinden, wurde jedoch coronabedingt digital abgehalten. Themen waren u. a. chinesische Objekte mit Bezug zum Boxeraufstand und Kunstmarktforschung. Silvia Gaetti hielt einen Vortrag über die Sammlung chinesischer Objekte des Museums.

Im Bereich Restaurierung nahm Ilona Faust vom 16. bis 20.9.2019 am 52. Internationalen Keramiksymposium des Arbeitskreises für Keramikforschung bei der Stiftung »Fürst Pückler Park Bad Muskau« teil. Die Tagung stand unter dem Thema »Keramik im häuslichen und repräsentativem Gebrauch«. Im gleichen Jahr wurde der Tagungsband zum 49. Symposium veröffentlicht, für den Ilona Faust den Beitrag »Tausend Scherben und kein Ende – Die Anwendung von Klebstoffen bei keramischen Objekten in der restauratorischen Praxis« verfasste.

Mehrere Mitarbeiter/-innen hielten im Rahmen von Lehrveranstaltungen Gastvorträge und gaben Seminare:

Dr. Stefanie Seeberg gab Studierenden der Universität Köln im Wintersemester 2019/20 in einem Hauptseminar über Mode und Theaterkostüme und im Sommersemester 2020 in einem Seminar über Bildteppiche und Wandbehänge im 20. Jahrhundert in Deutschland Einblicke in die Textilsammlung. Ebenfalls im Sommersemester 2020 berichteten Christian Jürgens und Silvia Gaetti Museologie-Studierenden der HTWK Leipzig über den aktuellen Stand der Digitalisierung des Museums. In einem Seminar zu »Talismanischen Ereignissen« von Prof. Melanie Isverding an der HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen im Wintersemester 2020 sprach Silvia Gaetti über die kommende Ausstellung »Cultural Affairs. Kunst ohne Grenzen«. Dabei lag der Fokus auf Schmuckobjekten im Kontext von Kulturtransfer.

Basierend auf einem Kooperationsvertrag wurden die traditionell engen Verbindungen zur Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle weiter gepflegt, etwa durch das Ausstellungsprojekt HISTORY IN FASHION, die Grassimessen oder Führungen für Studierende.

An der TU Darmstadt entwickelten Studierende des Fachbereichs Architektur im Projekt »Grassimuseum Leipzig | Lapidarium und Aussendepot« unter Leitung von Prof. Silvia Schellenberg-Thaut und Sebastian Thaut Entwürfe für einen Erweiterungsflügel auf dem Randstreifen zwischen Täubchenweg und Altem Johannisfriedhof. Die Aufgabenstellung wurde in enger Abstimmung mit dem Museum festgelegt. Der von allen drei Museen nutzbare Flügel sollte eine Bibliothek, die Gittersammlung bzw. das Lapidarium, Büroräume, einen Raum für Fahrräder und zwei Garagen für die museumseigenen Transporter berücksichtigen. An der Auswertung nahm Anett Lamprecht als Museumsvertreterin teil.

Dr. Olaf Thormann war Betreuer im Mentoring-Programm »Uni findet Stadt«, bei dem Studierende der Universität Leipzig und der HTWK Leipzig Aufgaben und Arbeitsplätze der Stadtverwaltung kennenlernen.

Auf die renommierte »HIGHLIGHTS – Internationale Kunstmesse München« wurde Dr. Thomas Rudi 2019 als Juror eingeladen. Auch 2019 und 2020 war er Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Redaktion von »KERAMOS. Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.«

Thomas Bauer-Friedrich (Direktor des Kunstmuseums Moritzburg Halle/Saale) und Dr. Olaf Thormann bei der Frühjahrssitzung der KNK am 13.07.2020 in der Pfeilerhalle.

GRASSI

Bewahren

RESTAURIERUNG ALLGEMEIN

Die coronabedingte Schließung im Frühjahr 2020 wurde genutzt, um auch große Vitrinen wie die mit der Präsentation der Wagenfeld-VLG-Gläser zu reinigen. Solche Arbeiten sind normalerweise nur montags möglich, wenn das Museum geschlossen ist.

Um die Objekte des Museums in der Ausstellung und im Depot in ihrer Authentizität zu bewahren, muss die Einhaltung optimaler Werte der relativen Luftfeuchte und der Temperatur garantiert werden. Durch die Schaffung einer Halbtags-Klimatechniker-Stelle im Jahr 2018 konnten in den vergangenen zwei Jahren die klimatechnischen Anlagen teilweise optimiert werden. Leider sind die Anlagen in den Sommermonaten den hohen Außentemperaturen nicht gewachsen, in der Heizperiode musste teilweise durch Einsatz mobiler Befeuchter nachreguliert werden. Neben der Kontrolle der Klimawerte gehört zur präventiven Konservierung auch die Einhaltung von Beleuchtungsstärken in den Ausstellungsräumen, welche durch die schrittweise Umrüstung auf LED optimiert werden konnte. Aber auch das Integrated Pestmanagment, das Vorbeugung, ständige Kontrolle und bei Bedarf schnelles Handeln gegen Schädlingsbefall beinhaltet, fällt in den Aufgabenbereich der Restaurator/-innen. Einem Auftreten von Papierfischchen, wie aus einigen europäischen Museen und Archiven in den vergangenen Jahren berichtet wurde, konnte im GRASSI Museum für Angewandte Kunst durch verschiede Maßnahmen in den Depots, z. B. kürzere Reinigungsperioden und Monitoring mittels Klebefallen, vorgebeugt werden.
Durch die pandemiebedingte Schließung sämtlicher Ausstellungen ergab sich die einmalige Chance, alle drei Teile der Ständigen Ausstellung einer gründlichen Reinigung zu unterziehen.
Während mit kräftiger Unterstützung durch das Aufsichtspersonal die Techniker die Vitrinen reinigten und Reparaturen ausführten, lag die vorsichtige Säuberung der ausgestellten Objekte bei den Restaurator/-innen.
Zu allen Objekten im Leihverkehr wurden Fotos angefertigt und präzise Zustandsprotokolle erstellt bzw. überprüft. Auch die fachgerechte Verpackung der Objekte lag größtenteils in den Händen der Restaurator/-innen.

RESTAURIERUNGS-WERKSTATT FÜR METALL

Im Berichtszeitraum richtete sich die Konservierungs- und Restaurierungstätigkeit vornehmlich nach den Erfordernissen der Ausstellungen.
Viele Objekte der Ausstellung BAUHAUS_SACHSEN aus eigenem Bestand, aber auch Leihgaben privater Sammler/-innen durchliefen die Metallrestaurierungswerkstatt.
Für die Foyer-Ausstellung BALANCE//TEKTONIK wurde eine kleine Gruppe von Metallplastiken des Künstlers Hermann Naumann gereinigt und konservatorisch bearbeitet. Die Bronzeplastik »Lastträger« (vgl. Abb. S. 33) wurde nach einem Oberflächenschaden sehr aufwendig mittels chemischer Metallfärbung patiniert. Für die Foyer-Ausstellung zum 100. Geburtstag von Georgio Silzer wurden einige Metallobjekte für ihre erstmalige Präsentation vorbereitet.
Besonders die Ausstellung REKLAME forderte den Einsatz der Restaurierungswerkstatt für Metall. Mehr als 300 Emailschilder in unterschiedlichen Erhaltungszuständen wurden konservatorisch bearbeitet und in einen ausstellungsfähigen Zustand versetzt.
Aber auch artfremde Materialien wurden nach Konsultationen von Fachrestaurator/-innen konservatorisch bearbeitet: So beispielsweise die freibewitterte Mamorskulptur »Die Sinnende« von Richard Ernst Otto, die im Rehgarten aufgestellt ist und durch Moos- und Algenbewuchs sowie Vogelexkremente stark verunreinigt war.

Mehr als 300 Blechschilder aus der Privatsammlung von Gert und Sonia Wunderlich wurden für ihre Präsentation in der Ausstellung REKLAME konservatorisch vorbereitet.

NEUPLANUNG DEPOT

Skizze des ehemaligen Sowjetischen Pavillons mit der dahinterliegenden Halle 12 auf dem Gelände der Alten Messe. Innerhalb der grün markierten Flächen sind Depots und Lagerräume des Museums eingeplant.

Ebenfalls in den Aufgabenbereich von Chefrestaurator Christian Jürgens fiel die Projektplanung für neue Depotflächen auf dem Gelände der Alten Messe. Das Vorhaben, für die vier städtischen Museen ein Zentraldepot zu errichten, kann gegenwärtig noch nicht realisiert werden. Um die prekäre Raumsituation zu entschärfen, mietet das Museum ab 2024 Vorhalteflächen des Stadtarchivs von ca. 3.500 m² in Halle 12 an, die direkt an den ehemaligen Sowjetischen Pavillons andockt und bis dahin grundlegend saniert und teilweise erneuert wird. Diese Flächen stehen bis 2030 bzw. bis 2050 zur Verfügung.
Da ohnehin eine Verlagerung des extern untergebrachten Möbeldepots aus klima- und sicherheitstechnischen Gründen zwingend ist, soll in den neu zur Verfügung stehenden Flächen die gesamte Möbelsammlung untergebracht werden. Außerdem finden dort kleinere Objekte aus organischem Material, die komplette Textilsammlung, technisches Gerät aus der Designsammlung sowie Großobjekte aus Metall Platz. Ebenfalls wird es ein Lager für Ausstellungsmaterial wie Podeste, Vitrinen und Sockel geben.
Die durch den Auszug im Stammhaus freiwerdenden Depotflächen erfordern eine Neuorganisation, wodurch eine optimalere Unterbringung der ständig wachsenden Sammlungen ermöglicht wird. Im Rahmen der Depotplanung werden demnach auch in den nächsten Jahren vielfältige Aufgaben auf das Team zukommen.

RESTAURIERUNGSWERKSTATT FÜR KERAMIK UND GLAS

Kreuzigungsgruppe, Porzellan-Manufaktur Limbach, 18. Jahrhundert, Porzellan, handbemalt; Holz; Metall, Ankauf Pfarrer Moeller, Eichsfeld, 1906

2019 erschien der Beitrag »Tausend Scherben und kein Ende – Die Anwendung von Klebstoffen bei keramischen Objekten in der restauratorischen Praxis« von Ilona Faust im Tagungsband »Keramik als Handelsgut: Produktion – Distribution – Konsumption«

Zustand vor der Restaurierung

Aus der Vielzahl der Objekte, die 2019 und 2020 die Restaurierungswerkstatt durchliefen, war ein Toilettenbecken aus Steingut mit blauem Druckdekor sicher eines der ungewöhnlichsten (vgl. S. 40). Die Außen- und Innenseiten sind reich mit Chinoiserien wie Päonien, Blütenzweigen und Fächern in Unterglasurblau dekoriert. Zum Ende des 19. Jahrhunderts tauchten freistehende, aus Keramik gefertigte Toilettenbecken, die nicht mehr mit Holzkästen umbaut waren, erstmals in England auf. Sie waren mit ansprechenden Pflanzen- und Tierdarstellungen, aber auch plastisch verziert. Angeboten wurden oft auch Spülkasten und Waschbecken im gleichen Dekor. Die Sitzbrillen der Toiletten waren separat als Gestell im Boden befestigt oder an der Wand montiert. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden sie direkt am Becken angebracht. Das fein verzierte Flachspül-Wasserklosett der Firma Dimmock & Co. aus Hanley in England wurde um 1900 hergestellt. Bevor es 1997 als Schenkung ins Museum kam, gehörte es zur Ausstattung eines bürgerlichen Wohnhauses in der Leipziger August-Bebel-Straße. Um das Toilettenbecken in der Ständigen Ausstellung zu präsentieren, war eine Restaurierung erforderlich, der eine tiefgründige Reinigung und eine chemische Behandlung zur Entfernung von Rost und Ablagerungen vorausgingen. Mehrere Brüche im Fußbereich wurden geklebt. Für die Rekonstruktion einer großen Fehlstelle am Fuß wurde vom hinteren, intakten Bereich eine Negativform aus Silikonkautschuk angefertigt. Eine zurückhaltende Retusche lässt die Restaurierung zwar erkennen, ordnet sich aber dem Gesamtbild angemessen unter.
Für die Ausstellung »Kaiser und Sultan« im Badischen Landesmuseum Karlsruhe war ein seltenes Schälchen in Rosenform aus Meissner Porzellan als Leihgabe angefragt. Solche sogenannten Türkenkoppchen wurden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts für den Genuss von Kaffee gefertigt und waren für den Handel mit dem Osmanischen Reich bestimmt. Das Schälchen aus der Sammlung des GRASSI Museums für Angewandte Kunst hatte man, um einen Bruch zu kaschieren, bei einer früheren Restaurierung mit einer großzügigen Spritzretusche versehen. Mit der Abnahme der inzwischen vergilbten Übermalung konnte die originale Farbigkeit freigelegt werden. Daraufhin war auch die korrekte Deutung der Umschrift in arabischen Schriftzeichen am Gefäßrand möglich: »Genieße das Leben unbeschwert voll Freude, Du weißt nicht, was Dir der Morgen bringt«.
Nach mehreren Unterbrechungen konnten auch die Restaurierungsarbeiten an einer persischen Schale aus dem 17. Jahrhundert, zu der Ilona Faust im Oktober 2019 einen Vortrag hielt, abgeschlossen werden.
In Zusammenarbeit mit der Holzrestaurierungswerkstatt gelang die Fertigstellung einer Kreuzigungsgruppe aus Thüringer Porzellan. Die stark beschädigte Christusfigur wurde gereinigt und geklebt, das Holzkreuz neu verleimt, oberflächenmäßig aufgearbeitet und in den Berg eingepasst.
Der Beitrag der Restaurierungswerkstatt zu der Restaurierung und Rekonstruktion der Majolika-Madonna mit Kind, die 2019 neu in die Ständige Ausstellung eingebaut wurde (vgl. S. 37, 82), beinhaltete das Kleben und die Stabilisierung der originalen Rahmen- und Bogenteile und die abschließenden Retuschen an der Madonna nach dem Einbau.

RESTAURIERUNGSWERKSTATT FÜR MÖBEL- UND HOLZOBJEKTE

Die Gründung des Bauhauses im Jahr 1919 war auch für unser Haus ein Anlass, die landesweiten Feierlichkeiten mit einer umfangreichen Sonderausstellung zu bereichern. Zahlreiche Möbel und hölzerne Objekte waren hierfür mit unterschiedlich hohem Aufwand zu bearbeiten. Darunter befand sich auch ein Gartensessel aus Rohrgeflecht, der in einem besonders beklagenswerten Zustand vor einiger Zeit in den Sammlungsbestand des Museums gelangte. Der Entwurf stammt von Erich Dieckmann aus den 1920er Jahren. Dieckmann hoffte, mit einem innovativen, zeitgemäßen Möbeldesign, der schwer am Boden liegenden Thüringer Korbmöbelindustrie aus der Krise helfen zu können. Der Armlehnsessel hatte über lange Zeit im Freien gestanden und war entsprechend verwittert und stark verschmutzt. Zahlreiche Flechtfäden waren gebrochen, deformiert und hatten sich abgerollt. Die Reinigung des Möbels erwies sich als ungewöhnlich aufwendig und wurde letztlich mit einem äußerst zufriedenstellenden Ergebnis belohnt.

Die von unserem Museum 2018 gezeigte Ausstellung MADE IN DENMARK wanderte in das finnische Glasmuseum in Riihmäki und in das Hofmobiliendepot in Wien (vgl. S. 14/15). Da das Wiener Museum für gewöhnlich einen besonderen Schwerpunkt auf Möbel legt, wurde der Anteil an Möbelexponaten um einen Großteil erweitert. Dies hatte beachtliche Aufwendungen an den Leihgaben zur Folge, um sie angemessen in Wien präsentieren zu können.

Eine Leihanfrage der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden betraf Exponate im Ausstellungsrundgang JUGENDSTIL BIS GEGENWART. Denn die Zusage, das Empfangszimmer von Margarete Junge für die vom Dresdner Kunstgewerbemuseum ausgerichtete Ausstellung »Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau« zur Verfügung zu stellen, bedeutete für unser Haus, einen adäquaten Ersatz für fast ein ganzes Jahr in der Ausstellung zu installieren. Dafür wurde ein Arbeitszimmer mit Schreibtisch, Bücherschrank, Sitzgruppe und Standuhr nach Entwurf von Richard Riemerschmid, gefertigt um 1906 von den Deutschen Werkstätten Hellerau, aufgestellt und mit zeitgemäßen Kleinobjekten komplettiert. Die Zimmereinrichtung war erst seit Kurzem Teil unserer Sammlung und wurde von Dr. Herbert Hunz, einem Mitglied des Freundeskreises, übereignet. Der Aufwand war gerechtfertigt, da das Junge-Zimmer außer in Dresden auch noch im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe gezeigt werden konnte. Im Rahmen der Dresdener Ausstellung hielt Thomas Andersch am 13.1.2019 auch einen Vortrag zu dem Empfangszimmer.

Nach dem Rückbau des Junge-Ensembles wurde die glückliche Gelegenheit genutzt, den lichtempfindlichen Wandbehang »Frau Musika«, der über dem Sofa platziert war, durch das recht große Triptychon »Der Frühling« der Dresdner Malerin Hildegard von Mach zu ersetzen. Dafür musste der für den Jugendstil charakteristische Zierrahmen komplett neu zusammengefügt, aufwendig gereinigt und abschließend retuschiert werden.

Thomas Andersch bei der Reinigung der Geflechtfäden des Korbmöbels von Erich Dieckmann

EXTERNE RESTAURIERUNGEN 2019/2020

Mit zwei freischaffenden Restauratorinnen konnten erneut Jahresverträge zur konservatorischen Betreuung von Teilen der Sammlung geschlossen werden. Die Textilsammlung betreute Dipl. Rest. Carola Berriola, die Schnitzplastiken und Gemälde Dipl. Rest. Betina Beck. Neben regelmäßigen Kontrollen der Sammlungen beinhalten die Verträge auch kleinere konservatorische und restauratorische Arbeiten. Dieses Vorgehen hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und soll fortgeführt werden.

Textilien werden in der Regel in der Textilrestaurierungswerkstatt des Museums bearbeitet. Im Berichtszeitraum war Carola Berriola hier für mehrere Sonderprojekte tätig. Für die Sonderausstellung HISTORY IN FASHION bearbeitete sie Textilien aus der Sammlung konservatorisch, was gleichzeitig der Bestandspflege zugute kam: Zahlreiche Objekte, die seit Jahrzehnten im Magazin lagerten, wurden für die Ausstellung gereinigt, geglättet und wo nötig gesichert. An wenigen Objekten mussten auch umfangreichere Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt werden. So zum Beispiel bei einem Gesellschaftskleid von um 1910, bei dem an mehreren Stellen brüchige Gewebe und Seidentüll unterlegt und unzählige Perlen und Pailletten gesichert wurden. Nach Abbau der Ausstellung Ende September 2020 sind besonders empfindliche Kleidungsstücke in neu angeschafften, säurefreien Kartons unter verbesserten Bedingungen wieder ins Magazin zurückgeführt worden.

Nach einem Wasserschaden im zweiten Raum der Ständigen Ausstellung ANTIKE BIS HISTORISMUS wurden – ebenfalls von Carola Berriola – mehrere koptische Stofffragmente aus dem 11. bis 15. Jahrhundert konservatorisch bearbeitet und für die Wiedereinstellung in die Vitrine auf einem neuen Untergrund montiert.

Sie wurde zudem mit der Restaurierung einer chinesischen Drachenrobe beauftragt. Das Gewand, das ursprünglich für einen kaiserlichen Prinzen angefertigt worden ist, wird ab 2021 in der Ständigen Ausstellung ASIATISCHE KUNST. IMPULSE FÜR EUROPA hängend präsentiert. Fragilere Bereiche wie die Ärmel oder der Saum wurden dazu partiell mit Seide unterlegt und fixiert, um die Stabilität wiederherzustellen. Bei den Maßnahmen, die 2020 begonnen haben, handelte es sich um eine »traditionelle« Restaurierung mit Nadel und Faden sowie eine Verstärkung beanspruchter Stellen. In der Fachzeitschrift RESTAURO erscheint dazu in Heft 2/2021 ein Artikel von Silvia Gaetti und Carola Berriola.

Die nunmehrige Diplomrestauratorin Cathrin Wieduwild bearbeitete als Abschlussarbeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden zwischen Herbst 2019 und Herbst 2020 ein Gemälde aus dem Bestand des Museums, das bisher im Depot verborgen war (vgl. Abb. S. 86/87). Das Bildnis der »M. M. Köhlerin« stammt von Johann Georg Schlütter (1694–1758) und wurde im Jahr 1744 signiert. Cathrin Wieduwilds Arbeit umfasste die eingehende Analyse, Konservierung und Restaurierung des leicht formatverkleinerten und wassergeschädigten Leinwandgemäldes. Dabei bildeten die Formatrückführung, die Entfernung des Rückseitenkleisters und die Strukturierung der Kittungen den Schwerpunkt. Für einen homogenen Gesamteindruck wurde die Craquelébildung der originalen Malschicht in den neuen Bereichen imitiert. Dabei fanden erstmals zwei innovative 3D-Druckverfahren Anwendung, die in Zusammenarbeit mit Manuel Gerhart, Student des Studiengangs Museologie an der HTWK Leipzig, entwickelt wurden. Bei dem ersten 3D-Druckverfahren wird das Craquelé fotografiert, mittels 3D-Software nachgezeichnet, als Positiv gedruckt und in Silikon abgeformt. So entsteht ein Silikonstempel mit dem Rissmuster, der in die flüssige Kittung des neuen Bereichs gestempelt wird. Bei dem zweiten Verfahren wird ein computergeneriertes Zufallsmuster mit unterschiedlicher Netzgröße erstellt und als Kunststoffnetz am 3D-Drucker ausgedruckt. Der große Vorteil beider Verfahren ist, dass ein natürlich wirkendes Craquelé entsteht, ohne die Oberfläche des Gemäldes zu berühren.

Da Werk und Schaffen von Johann Georg Schlütter bisher noch wenig erforscht sind, war die kunsttechnologische Untersuchung des Gemäldes gleichzeitig auch Grundlage für eine intensive kunsttheoretische Auseinandersetzung mit dem Thema. Cathrin Wieduwilds Forschungsleistung beinhaltet daher auch den Vergleich zu einem weiteren Gemälde Schlütters aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, die Erstellung eines Werkverzeichnisses sowie Recherchen zu Schlütters Biografie.

Ein weiteres, höchst aufwendiges Projekt war die dringend notwendige Konservierung und Neuverglasung der gesamten, 107 Stücke umfassenden historischen Katagami-Sammlung durch Uwe Löscher. Katagami sind Papierschablonen, die zum Färben von Stoffen – insbesondere von Kimonostoffen – in Japan verwendet wurden. Sie sind aus mehreren Schichten Maulbeerpapier zusammengeklebt. Als Klebstoff dient der Saft der Kaki-Frucht. Um die Schablone bei Benutzung in Form zu halten, werden diese mit einem Netz zumeist aus menschlichem Haar überzogen. Diese Papierschablonen mit ihren typischen dunklen, braunen Farben und ansprechenden Mustern wurden in Europa seit Mitte und besonders Ende des 19. Jahrhunderts gerne gesammelt. Genau wie Holzschnitte wurden sie gerahmt und an die Wand gehängt. Eine Besonderheit und gleichsam konservatorische Herausforderung stellte die Lagerung zwischen zwei Glasplatten dar, die zum Schutz der Objekte, insbesondere der Netze aus Haar, beibehalten werden musste.

Im Rahmen der konservatorischen Maßnahmen am chinesischen Gewand wurden unter anderem Stickereien am Kragen mit Nadel und Faden fixiert.

Die Restaurierung der chinesischen Drachenrobe wurde gefördert durch die Ernst von Siemens Kunststiftung.

Im Folgenden werden die wichtigsten Arbeiten weiterer, externer Restaurator/-innen aufgelistet:

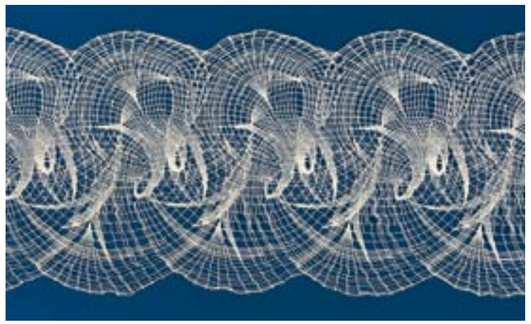
Rosi Steinbach	Fertigstellung der Ergänzung fehlender Teile der Madonna von Giovanni della Robbia (begonnen 2018) (vgl. Abb. S. 37)
Jürgen Hampp	Einbau der Madonna von Giovanni della Robbia in die Ständige Ausstellung (s. o.)
Zentrum für Bucherhaltung, Leipzig / Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)	Entsäuerung von 79 historischen Ausstellerverzeichnissen der Leipziger Messe Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aus Sondermitteln des Bundes für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts. Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts
Nora Pfeiffer	Restaurierung des Gemäldes »Adolf Gottlob Fiedler« (vgl. Abb. S. 38)
Linde Böttger	Rekonstruktion eines Polsterstoffes nach dem Entwurf von Josef Hillerbrand für eine Art-déco-Sitzgruppe (Schenkung Armin und Anneliese Treusch Stiftung, Leipzig, 2015)
Die Stoffdruckmanufaktur	Nachdruck des Polsterstoffes
Reinhardt Roßberg	Polsterung der Sitzgruppe
Eva Tasch	Konservierung und Restaurierung eines »Putto mit Wappenschild« Freistaat SACHSEN Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes. Staatliche Kunstsammlungen Dresden Sächsische Landesstelle für Museumswesen
Simone Bretz	Konservierung und Restaurierung von 5 Hinterglasmalereien
Kathrin Rahfoth	Konservierung und Restaurierung von 11 Glasmalereifeldern

GRASSI

Leihgaben

FÜR FOLGENDE AUSSTELLUNGEN STELLTE DAS MUSEUM ZWISCHEN 2019 UND 2020 LEIHGABEN ZUR VERFÜGUNG:

Henkelbecher
Werkstatt Hans Warnecke und Erica Habermann, Pforzheim, 1924/25
Kupfer, getrieben, vergoldet, aufgelötete Stege; Emailmalerei
Ausgeliehen nach Frankfurt am Main



Maschinenspitze »Kreuzabnahme«
Entwurf: Karl Kästner
Ausführung: Forkelsche Arbeitsgemeinschaft, 1925
Ausgeliehen nach Plauen

Vögel
Leipzig, Neues Rathaus, Ratsplenarsaal
21.6.2018–30.6.2020, verlängert bis 30.6.2021
Neun Leihgaben, darunter:
– Falke
Entwurf: Gerhard Marcks, 1907
Ausführung: Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst, 1908
Schenkung des Herstellers, 1909
– Ara
Modell: Theodor Kärner, 1913
Bemalung: Robert Böck, 1927
Ausführung: Staatliche Porzellan-Manufaktur Nymphenburg, Überweisung aus dem Museum der bildenden Künste Leipzig (Tausch), 1997

Gustav Klimt
Halle, Kunstmuseum Moritzburg
14.10.2018–6.1.2019
Vier Leihgaben, darunter:
– Gedeck und Eierbecher
Entwurf: Jutta Sika, 1901
Ausführung: Wiener Porzellan-Manufaktur Josef Böck, Wien, um 1902
Erworben aus der Sammlung G. Silzer, 2002

Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898–1918
Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Kunstgewerbemuseum, Japanisches Palais
3.11.2018–3.3.2019 und
Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe
17.5.2019–18.8.2019
Fünf Leihgaben, darunter:
– Teile eines Empfangszimmers (Modell 428)
Entwurf: Margarete Junge, Dresden, 1905/06
Ausführung: Werkstätten für deutschen Hausrat Theophil Müller, Dresden-Striesen, um 1907/08, Schenkung von Dr. Sigrid Ehrich, Leipzig, 1971
– Bildbehang »Königin in Sänfte vor orientalischer Landschaft«
Lilli Vetter, Hohenaschau bei Trier, 1926
Schenkung der Künstlerin, Grassimesse 1926

Moderne am Main 1919–1933
Frankfurt am Main, Museum für Angewandte Kunst
19.1.2019–14.4.2019
Sechs Leihgaben:
– Vier Emailschalen
Werkstatt Gebr. Warnecke
Frankfurt am Main, um 1931
Erworben vom Hersteller, Grassimesse 1931
– Zwei Emailbecher
Werkstatt Hans Warnecke und Erika Habermann, Pforzheim, um 1924/25
Erworben vom Hersteller, Grassimesse 1925

Nederland – Bauhaus – Pioneers of a new world
Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen
9.2.2019–26.5.2019
Zwei Leihgaben, darunter:
– Ovale Dose
Erich Lennê, Halle/Saale, um 1920
Schenkung aus dem Kunstbestand des Berufsverbandes Bildender Künstler Sachsen-Anhalt e.V., 2017

Reine Formsache. Vom Bauhaus-Impuls zum Designlabor an der Burg Giebichenstein Halle. Die Porzellanentwürfe 1915 bis heute
Hohenberg an der Eger, Porzellanikon
9.3.2019–6.10.2019
26 Leihgaben, darunter:
– Vase mit Noppenrelief
Entwurf: Hubert Petras, 2005
Ausführung: Porzellanmanufaktur Reichenbach
Erworben vom Künstler, 2008
– Service »Krokus« (Saftservice)
Entwurf: Hubert Griemert, 1957
Ausführung: Staatliche Porzellan-Manufaktur Berlin, Schenkung aus der Sammlung I. und W. Funke, 2013
– Portionskännchen
Entwurf: Hubert Petras, 1963
Funktionsmuster für VEB Henneberg – Porzellan Ilmenau
Erworben vom Künstler, 1985

Glanzlichter. Schmuck von Wolfgang Skoluda im Dialog mit der Antike
München, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek
13.3.2019–10.6.2019
Drei Arbeiten von Wolfgang Skoluda, darunter:
– »Papageien«-Ring (Werknummer 3383)
Wolfgang Skoluda, Hamburg, 1983
Schenkung aus Privatbesitz, 2016

Die Feiningers. Ein Familienbild am Bauhaus
Quedlinburg, Lyonel-Feininger-Galerie
20.5.2019–2.9.2019
– Teile aus dem Kinder-Service »Gullebarn«, Dekor »Wysse«
Entwurf Dekor: Wysse Feininger, 1932
Entwurf Form: Wilhelm Kåge »Praktika«, 1930
Ausführung: Manufaktur Gustavsberg, Stockholm, 1932–1936
Erworben mit Unterstützung der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen aus Mitteln des Freistaates Sachsen, 2011

Bildbehang »Königin in Sänfte vor orientalischer Landschaft«
Lilli Vetter, Hohenaschau bei Trier, 1926
Intarsienarbeit aus farbigem Wollfilz mit Aufnäharbeit und Fransen in farbiger Wolle
Ausgeliehen nach Dresden und Hamburg

Gefäß »Großer Pott«
Ulla und Martin Kaufmann, Hildesheim, 1999
Silber, geschlagen, kalt verformt, verlötet
Ausgeliehen nach Pforzheim

Clubsessel
Entwurf: Rudolf Horn, Halle/Saale, 1965
Ausführung: Röhl KG, Potsdam
Bandstahl, verchromt; Leder, gepolstert
Ausgeliehen nach Dresden

Am Pulsschlag der Zeit – Historische Zeitmesser
Delitzsch, Museum Barockschloss Delitzsch
26.5.2019–27.10.2019
Drei Leihgaben, darunter:
– Halterung einer Sanduhr
Sachsen, 1791
Alter Bestand. Erworben vor 1896
– Sonnenuhr
Italien, 1760
Schenkung Anton Kippenberg, Leipzig, 1918

Fast nichts. Schmuck und Gefäße von Ulla und Martin Kaufmann
Pforzheim, Schmuckmuseum
13.7.2019–3.11.2019
Sieben Arbeiten von Ulla und Martin Kaufmann, darunter:
– Halsreif »TIRA«, 2013
Schenkung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V.
Erworben auf der Grassimesse 2013
– Gefäß »Großer Pott«, 1999
Erworben von den Künstlern, Grassimesse 1999

bauhaus-form und reform
Mainz, Landesmuseum Mainz
15.9.2019–19.1.2020
Zwölf Leihgaben, darunter:
– Drei Kakaokannen Modell 3460 »Freia« und Dekor »Tirol«
Entwurf: Hermann Gretsch,
Ausführung: Villeroy & Boch, Dresden, 1932–1945
Krug mit Dekor »Tirol"«: Schenkung aus der Sammlung Inge und Wilfried Funke, 2018
– 12-teiliges Besteck Modell-Nr. 4800 für das Haus Behrens
Entwurf: Peter Behrens
Ausführung: Silberwarenfabrik M. J. Rückert, Mainz, um 1900/1901
Schenkung aus der Sammlung G. Silzer, 2002

Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte. 1600–1700
Karlsruhe, Badisches Landesmuseum
19.10.2019–19.4.2020
– Koppchen aus einem Rosenservice
Meißen, nach 1750
Schenkung Karl von Kaweczynski, Leipzig, 1935

original bauhaus
Berlin, Berlinische Galerie
6.9.2019–27.1.2020
Zwei Leihgaben, darunter:
– Elektrischer Tee- und Wasserkessel
Modell-Nr. 42512
Entwurf: Peter Behrens, 1909
Ausführung: Bing-Werke, Nürnberg, Anfang 1920er Jahre; Vertrieb: Allgemeine Electrizitäts-Gesellschaft (AEG)
Schenkung aus der Sammlung Inge und Wilfried Funke, 2017

Rudolf Horn – Wohnen als offenes System
Dresden, Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz
23.8.2019–3.11.2019
– Clubsessel
Entwurf: Rudolf Horn, Halle/Saale, 1965
Ausführung: Röhl KG, Potsdam
Erworben aus der Sammlung Günter Höhne, 2009

STOFF. Judith Raum. Ulu Braun
Berlin, after-the-butcher
19.10.2019–8.12.2019
– Neuwebung des Bauhaus-Vorhangstoffs Nr. 208/3
Entwurf Vorlage: Otti Berger mit Lilly Reich
Ursprünglich industriell produziert von: C. E. Baumgärtel & Sohn, Lengenfeld (Vogtland), Original von 1932
Neuwebung: Katharina Jebsen, Leipzig, 2019
Konzept und historische Recherche: Judith Raum

Kurt Feuerriegel – Gedenkausstellung zum 140. Geburtstag
Grimma, Kreismuseum Grimma
23.2.2020–8.11.2020
– Elefantendose
Kurt Feuerriegel
Frohburg (Sachsen), 1920er Jahre
Schenkung aus Privatbesitz, 2015

Nouveautés – Kunstschule und Spitzenindustrie in Plauen
Plauen, Vogtlandmuseum
11.10.2020–10.1.2021
Drei Leihgaben, darunter:
– Maschinenspitze »Kreuzigung«
Entwurf: Karl Kästner
Ausführung: Forkelsche Arbeitsgemeinschaft, Plauen, 1925
Ankauf von der Forkelschen Arbeitsgemeinschaft, Grassimesse 1925
– Maschinenspitze Nr. 1026
Entwurf: Karl Kästner
Ausführung: Forkelsche Arbeitsgemeinschaft, Plauen, 1922
Erworben von Margarete Naumann, Herbstmesse 1922

GRASSI
MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG

GRASSI

Finanzen

DER ERGEBNISHAUSHALT DES MUSEUMS STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

	2018 PLAN	2018 IST	2019 PLAN	2019 IST	2020 PLAN
ERTRÄGE	-406.477 €	-510.545 €	-434.226 €	-645.682 €	-385.337 €
AUFWENDUNGEN	4.888.306 €	5.163.682 €	5.006.773 €	5.141.278 €	5.041.760 €
DAVON: PERSONAL AUFWENDUNGEN	1.829.200 €	1.883.137 €	1.915.650 €	1.928.678 €	1.948.350 €
ZUSCHUSS DER STADT LEIPZIG	-4.481.830 €	-4.653.137 €	-4.572.547 €	-4.495.596 €	-4.656.423 €

Die Ist-Daten für 2019 stehen seitens der Kämmerei noch nicht final fest.
Die Ist-Werte für 2020 liegen noch nicht vor.

Seite 96/97:
Spardose
Entwurf: Luigi Colani, Deutschland, 1963
Kunststoff, Edelstahl
Schenkung aus Privatbesitz, 2008

ERGÄNZUNG DES HAUSHALTS DURCH DRITTMITTEL:

2019

Drittmittel konnten 2019 in Höhe von 1.278.722,59 € gewonnen werden (davon 425.043,14 € Finanzmittel und 853.679,45 € Sachspenden).

2020

2020 (Stand 11.12.2020) wurden Drittmittel in Höhe von 850.226,43 € eingeworben (davon 318.370,30 € Finanzmittel und 545.981,13 € Sachspenden).

DAS MUSEUM DANKT FÜR FINANZIELLE DRITTMITTEL INSBESONDERE FOLGENDEN PARTNERN:

- Art Mentor Foundation Lucerne
- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) / Bundesverband Soziokultur e. V. (Programm »NEUSTART«)
- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) / Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (Programm »Invest Ost«)
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freundeskreis GRASSI Museum für Angewandte Kunst
- KEK Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts
- Kulturstiftung der Länder
- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Meike und Dr. Markus Härter
- Rudolf-August-Oetker-Stiftung für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Denkmalpflege
- Sächsische Landesstelle für Museumswesen
- Sparkasse Leipzig
- Ströer Deutsche Städte Medien GmbH

GRASSI
MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG

GRASSI

Mitarbeiter/-innen

ORGANIGRAMM

GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Stand Dezember 2020)

Das Museum verfügte 2020 über 25,75 Stellen, die sich auf 30 Mitarbeiter/-innen verteilen.

Verstärkt wird das Team durch drei, für je zwei Jahre tätige wissenschaftliche Volontär/-innen, eine temporäre, refinanzierte Poolstelle zur Inventarisierung eines Schenkungkonvolutes, eine Anzahl von Praktikant/-innen und drei stundenweise tätige ehrenamtliche Helfer.

Der Ausbau von Arbeitsräumen im ehemaligen Großraumbüro im 3. OG sowie Tausch und Optimierung von Büros im EG ermöglichten, personellem Zuwachs Rechnung zu tragen und Arbeitsplätze von zwölf Mitarbeiter/-innen deutlich zu verbessern. Außerdem wurden höhenverstellbare Arbeitstische angeschafft. Für diese Maßnahmen wurden insgesamt ca. 100.000 Euro investiert.

Direktor 1,0
Dr. Olaf Thormann 23
41.72_0.001

Sachbearbeiterin Bürokommunikation 1,0
Theresa Peter
(z. Zt. Elternzeitvertretung durch Danae Lange)
41.72_0.003

Wissenschaftliche Assitentin der Direktion 0,75
Miriam Heckhoff 26
41.72_0.002

Sachbearbeiterin Bürokommunikation/Verwaltung 1,0
Claudia Lüdde-Brandes 19
(z. Zt. Elternzeitvertretung durch Dr. Ulrike Brinkmann)
41.72_0.004

Stellvertretende Direktorin/ Leiterin Kommunikation/ Marketing/Bildung 1,0
Anett Lamprecht 16
41.72_3.001

Verwaltungsleiter 1,0
Kevin Schmidt 3
41.72_1.101

Mitarbeiterin Marketing 0,65
Katrin Haucke
41.72_3.002

Sachbearbeiter Ökonomie 1,0
Holger Dammhahn 5
41.72_1.102

Mitarbeiterin Marketing 0,75
Ulrike Pilz 7
41.72_3.007

Beauftragter Sicherheitsmanagement 1,0
Peter Rühl 2
41.72_1.103

Mitarbeiterin Pädagogik 0,85
Ute Thieme 13
(zeitweilig Teilvertretung durch Marta Hoba) 15
41.72_3.003

Leiter Technik 1,0
Thomas Camphausen 11
41.72_1.201

Mitarbeiter Pädagogik 0,7
Antje Ingber 28
41.72_3.004

Museumshandwerker 0,75
Robert Meyn
41.72_1.202

Mitarbeiterin Pädagogik 0,7
Beata Emödi 1
(zeitweilig Teilvertretung durch Marta Hoba)
41.72_3.005

Museumshandwerker 0,75
Frank-Henning Dabels 9
41.72_1.203

Mitarbeiter Pädagogik 0,8
Dr. Sebastian Hainsch 4
41.72_3.006

Mitarbeiter Steuerungs- und Regeltechnik 0,5
Karsten Meier zu Verl
41.72_1.204

Kurator Historische Sammlungen 1,0
Dr. Thomas Rudi 25
41.72_2.001

Kuratorin Sammlungen Moderne 1,0
Sabine Epple 6
41.72_2.002

Kuratorin Textilsammlungen 0,8
Dr. Stefanie Seeberg 17
41.72_2.003

Kuratorin Sammlungen Asiatische Kunst 1,0
Silvia Gaetti 24
41.72_2.004

Refinanzierte Poolstelle zur Inventarisierung einer geschenkten Sammlung 0,5
Julia Beckmann 18
41.72_0.005

3 Volontär/-innen 3,0
Ronny Licht 20
Bereich Wissenschaft
Kira-Sophie Trispel,
Bereich Kommunikation
Sandra Braune,
Bereich Direktion

Ausstellungskuratorin/ Dokumentation/Leihverkehr 1,0
Ute Camphausen 10
41.72_4.101

Fotografin/Archiv 0,5
(Karola Bauer bis Juni 2020; Neubesetzung ab Jan. 2021)
41.72_4.102

Fotografin/Archiv 0,5
Esther Hoyer 8
41.72_4.103

Leiter Bibliothek/ Grafische Sammlung/ Fotografie-Sammlung 1,0
Eberhard Patzig 14
41.72_4.201

Mitarbeiterin Bibliothek 1,0
Helga Jürgens-Keindorf 21
41.72_4.202

Chefrestaurator/ Restaurator Metall 1,0
Christian Jürgens 22
41.72_4.301

Restaurator Möbel 1,0
Thomas Andersch 12
41.72_4.302

Restauratorin Glas/Keramik 0,75
Ilona Faust 27
41.72_4.303

2019/2020
waren folgende Personen ehrenamtlich im Museum tätig:

Albrecht Buhl
Steffen König
Dr. Roland Meinel

2019/2020
waren folgende Praktinant/-innen im Museum tätig:

Dilek Birgör (HTWK Leipzig)
Luise Gerlach (Universität Leipzig)
Paula Hamker (Gutenbergschule)
Kathrin Herzog (HTWK Leipzig)
Lennart Holst (Universität Leipzig)
Melanie Reyentanz (HTWK Leipzig)
William Ng Chin Fung (Universität Leipzig)
Rebecca Julia Pearl Oloizia (HTWK Leipzig)
Elu Naike Rippin (Freie Waldorfschule Leipzig)
Emma Schicketanz (Vorpraktikum Restaurierung)
Franziska Schmottlach (HTWK Leipzig)
Benita Schroeder (Universität Leipzig)
Maja Schwarzer (Immanuel-Kant-Gymnasium)
Julia Elaine Siebald (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)
Sophie Triller (FU Berlin)
Tadeusz Wache (Neue Nikolaischule Leipzig)
Annika Theyssen (Hochschule Merseburg)
Tina Weingardt (Universität Leipzig)

GRASSI

Der Freundeskreis GRASSI Museum für Angewandte Kunst e.V.

Ausstellerinnen Anke Hennig, Elke Sada, Schnuppe von Gwinner (Kuratorin), Kristina Rothe, Sarah Pschorn und Lydia Hirte (v. l. n. r.) auf dem Messestand »GRASSI for Friends« bei der Pariser Messe für Kunsthandwerk »Rêvélations. Biennale Internationale Métiers d'Art et Création«

Die Jahre 2019 und 2020 waren neben der kontinuierlichen Fortführung bewährter Formate geprägt von einer Reihe interessanter neuer Aktivitäten. Bedingt durch das Pandemiegeschehen stellte das Jahr 2020 ganz besondere Anforderungen.

Nachdem wir in den Jahren 2017/2018 unsere Mitgliederzahl stabil halten konnten, verzeichnen wir bis Ende 2020 ein bescheidenes aber kontinuierliches Wachstum um 7%. Im Hinblick auf die Mitgliederwerbung gilt unserem jungen Arbeitskreis »GRASSI friends« unser besonderer Dank. Ebenso konnten die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und besonders durch Spenden im vergangenen Zweijahreszeitraum wesentlich erhöht werden. Eine besondere Rolle spielten dabei die Spendenaufrufe zu den Grassimessen.

Finanziert über eine Messeförderung der Sächsischen Aufbaubank konnten wir im Mai 2019 fünf sächsischen Kunsthandwerkerinnen die Möglichkeit bieten, auf unserem Stand »GRASSI for Friends« auf Europas vielleicht bedeutendster Biennale für Kunsthandwerk »Rêvélations« in Paris ihre besten Arbeiten zu präsentieren. Durch viel ehrenamtliches Engagement und äußerst preisbewussten Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln blieben unsere Ausgaben im Förderbudget, ohne das Vereinskonto belasten zu müssen.

Auf der Grassimesse 2019 fand sich der Original-Messestand von der »Rêvélations« an hervorragender Stelle in der Orangerie wieder – es soll der Start für eine Kooperation zwischen beiden Messen des Kunsthandwerks sein, deren Entwicklung momentan pandemiebedingt leider nur gebremst vorangetrieben werden kann. Mutig hat das Museum 2020 zur Wahrung der vorgeschriebenen Hygieneabstände einen Teil der Messestände in die Dauerausstellung verlegt – eine wunderbare Idee. Passend zu den Vitrineninhalten wurden die Aussteller/-innen so platziert, dass äußerst spannende Produkt-Exponat-Beziehungen entstanden.

Nachdem 2019 erstmals Mitglieder unseres Freundeskreises als Helfer für Aussteller/-innen der Grassimesse zur Unterstützung bereitstanden, hat sich das Konzept 2020 selbst unter Corona-Bedingungen erneut bestens bewährt.

Unsere Mehrtages-Exkursionen führten uns 2019 nach Paris mit einem Besuch der »Rêvélations« im Grand Palais und nach Wroclaw mit Ausflügen in die schlesische Umgebung. 2020 mussten die geplanten Exkursionen leider verschoben werden auf noch unbekannte Termine, zu denen gemeinsame Reisen wieder verantwortungsvoll unternommen werden können.

Den Messeauftritt in Paris wählten wir auch zum Thema unserer jährlich im November stattfindenden Veranstaltung »Wirtschaft trifft Angewandte Kunst«. Interessierte Personen aus Wirtschaft, Politik und Kultur waren eingeladen, Akteure und Exponate von unserem Stand auf der »Rêvélations« näher kennenzulernen. 2020 musste die Veranstaltung, die bereits zum Thema »GRASSI Future« vorbereitet wurde, leider pandemiebedingt ausfallen.

Regelmäßig am zweiten Sonnabend im Monat bieten wir in gut besuchten Grassifrühstücken interessante Themen an. Nach geselliger Einstimmung im Café im GRASSI ab 10:00 Uhr, welche gleichzeitig auch als Vorstandssprechstunde genutzt wird, widmen wir uns ab 11:00 Uhr dem eigentlichen Thema.

Der Arbeitskreis Textildesign hat im Berichtszeitraum ein ganz besonderes Kunstwerk geschaffen. Im Oktober 2020 konnte der auf höchstem Niveau mit verschiedenen Textilarbeitstechniken gestaltete Wandbehang »Christliche Attribute« an die evangelische Gemeinde Schkeuditz feierlich übergeben werden.

Neue Impulse erhielt der regelmäßig tagende Arbeitskreis Jugendstil aus der Mitgliederversammlung 2020 – es steht eine thematische Erweiterung an.

Die Mitgliederversammlung 2020 musste ohne Anwesenheit am Tagungsort organisiert werden. Eine neue Herausforderung auf Grund der Corona-Pandemie, die auch eine Chance in sich barg. Die mit den Inhalten der Tagesordnungspunkte, den Finanzinformationen und einem Formular zur Umlaufbeschlussfassung gefüllte postalische Aussendung enthielt auch das Angebot, Exkursions- und andere Wünsche zu äußern. Mit 53% Rücklauf wurden die Beschlüsse bestätigt. Gleichzeitig ging damit eine große Anzahl interessanter Exkursionsvorschläge und weiterer Anregungen ein, die in einer Präsenzveranstaltung sicher dem Zeitbudget zum Opfer gefallen wären.

Das unter Normalbedingungen übliche Get-Together im Anschluss an jede Mitgliederversammlung konnten wir im Oktober 2020 verbunden mit einem besonderen Anlass nachholen. Einleitend stellte Möbelrestaurator Thomas Andersch einen gemeinsam mit dem Freundeskreis für das Museum erworbenen wertvollen Tabakskasten des Leipziger Kaufmanns Erdmann Traugott Reichel von 1781 vor.

Alle zwei Monate führt uns der Weg im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Werkschau« in ein Kunsthandwerks-Atelier. Dort bekommen wir einen direkten Einblick in die Entstehung der Arbeiten, die wir später im Museum oder sogar bei uns zu Hause bewundern können. Daraus ist im Herbst 2019 eine Projektidee entstanden – ein Stadtplan »Handwerkskunst Leipzig« in digitaler und gedruckter Form. Trotz Pandemie konnten wir über den Mitmach-Fonds der Metropolregion Mitteldeutschland Fördermittel generieren. Für Idee und Realisierung gab es sogar eine Auszeichnung aus den Händen des sächsischen Ministerpräsidenten in einer Sonderveranstaltung in Dresden. Pünktlich zur Grassimesse 2020 war das Werk fertig und wurde an viele Interessierte verteilt.

Online ist der Stadtplan zu erreichen unter:
www.handwerkskunst-leipzig.de

Auch unser Newsletter »Kurier« hat sich weiterentwickelt. Mit der Herbstausgabe 2020 wurde das Layout modernisiert und die inhaltliche Struktur übersichtlicher gestaltet. Als Werbeträger für unseren Freundeskreis wird er an verschiedenen Kulturorten in Leipzig verteilt und geht somit inzwischen über einen rein internen Newsletter hinaus.

Die kontinuierlich gepflegten Kontakte zum Bundesverband der Fördervereine deutscher Museen für bildende Kunst e. V. und zum Weltverband World Federation of Friends of Museums gestatten uns immer wieder neu den »Blick über den Tellerrand« hinaus. Vielfältige Fragen und Lösungsansätze können anlässlich der Tagungen dieser Organisationen mit Gleichgesinnten im nationalen und internationalen Rahmen diskutiert werden.

Leider fielen die Tagungen 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer, so dass Informationen nur online und telefonisch ausgetauscht werden konnten. Intern haben wir, die geltenden Hygienebestimmungen beachtend, bereits eine Vorstandssitzung virtuell abgehalten. Im November haben wir ein Grassifrühstück als Livestream angeboten.

Inzwischen erreichen wir mehr als 80% unserer Mitglieder online, sodass wir Informationen kurzfristig über Mailings verbreiten und auch bei Online-Veranstaltungen mit angemessener Beteiligung rechnen können. Netzbasierte Verwaltungssoftware und Archivdatenbank ermöglichen uns ein effizientes und nachhaltiges Arbeiten im Vorstand und darüber hinaus.

All diese Aktivitäten sind nur durch den unermüdlichen und engagierten Einsatz unserer Mitglieder und weiterer Interessierter möglich, denen an dieser Stelle besonders herzlich gedankt sein soll. Einzelne Nennungen würden den Rahmen dieser Publikation sprengen. Nur gemeinsam sind wir stark – herzlichen Dank.

Günther Gromke
Vorsitzender

Tabakkasten
Aus dem Besitz von Erdmann Traugott Reichel (1748–1832)
Leipzig, dat. 1781, Holz, nussbaumfurniert, teilweise intarsiert, Perlmutt, Messingbeschläge
Ankauf mit Unterstützung des Freundeskreises GRASSI Museum für Angewandte Kunst e. V., 2020
Zum Tabakkasten erscheint 2021 ein Artikel von Thomas Andersch in den Leipziger Blättern.

Seit im April 2019 die »GRASSI friends« als Junger Freundeskreis gegründet wurden, ist viel passiert.

Der Auftakt der Sonderausstellung BAUHAUS_SACHSEN steckte mit seinem freiheitlich-jugendkulturellen Charme der dort ausgestellten, einstigen Avantgarde förmlich an. Somit hat der Junge Freundeskreis 2019 nicht nur sogleich eine der »Kaffeefahrten« ins neue Museum nach Weimar unternommen, auch konnten sich die abendlichen Veranstaltungsreihen »Letzte Runde« und der »Circle« etablieren.

Die »Letzte Runde« beinhaltete eine abendliche Kuratorenführung durch die Ausstellung mit anschließendem Get-Together. Immer wieder kamen neue Interessierte vorbei, die davon begeistert waren, das Museum auf andere Art zu erleben. Das Format wurde schnell ausgeweitet und so waren die »GRASSI friends« zur abendlichen »Letzten Runde« auch im Naturkundemuseum und im Stadtgeschichtlichen Museum.

Zudem kam der Junge Freundeskreis beim »Circle« und bei kunstpädagogischen Workshops zusammen, um sich auszutauschen und zu vernetzen.

Den Wind unter den Flügeln konnte das Jahr 2020 den »GRASSI friends« mit all seiner Tragik nicht nehmen – trotz der bedauerlichen Absage der Sonderausstellung 6UL und dem damit einhergehenden Verlust eines lustvoll-begehrlich kuratierten Veranstaltungsprogramms, das von einer thematischen Filmreihe bis hin zum Art-Dating viel versprach. Mit der Absage der Sonderausstellung konnten sich die »GRASSI friends« zum ersten Mal in eine mäzenatischen Rolle einfühlen und durch eine mediale Kampagne auf Instagram und Facebook ein Crowdfunding zur Realisierung des gleichnamigen Katalogprojekts organisieren – und das mit Erfolg!

Im April ging der Merchandise-Shop mit einer spaßigen Variation von verschiedenen Logos online. 2020 fanden zwei Live-Podcasts in der Pfeilerhalle statt: Das »mimimi«-Kollektiv thematisierte in einer Diskussionsrunde zum Thema #WeRuinKunstgeschichte die Missstände und Unterrepräsentation von Frauen in der Kunst und im Fach Kunstgeschichte. Die Gruppe »Das Erotik Magazin« hat dagegen mit einigen Kunstkniffen noch einmal die abgesagte Sonderausstellung 6UL vor den inneren Augen der Zuhörer/-innen aufleben lassen.

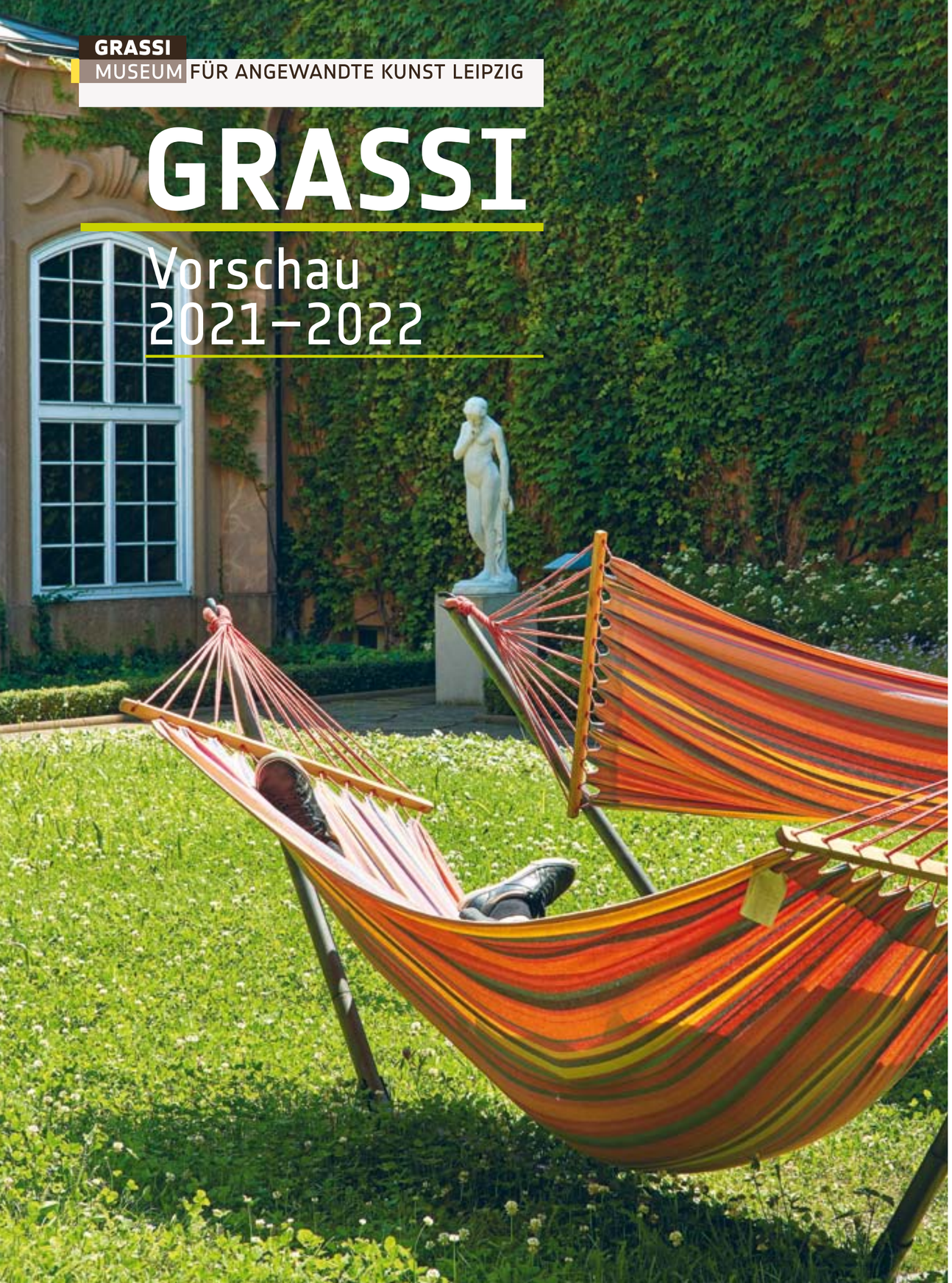
Schweren Herzens musste sich der Junge Freundeskreis im Mai von dem Gründungsmitglied Judith Ley verabschieden, welche die »GRASSI friends« mit ihrer Liebe zum Haus erst möglich gemacht und mit ihrer Vorliebe für das Symbol der Ananas und deren Ähnlichkeit zur architektonischen Bekrönung des Museums nachhaltig geprägt hat.

Umso mehr freut es, dass Mirjam Schwab und die beiden neuen Volontärinnen des GRASSI Museums für Angewandte Kunst, Sandra Braune und Kira-Sophie Trispel, die Aufgabe übernehmen.

Luise Richter
Gründungsmitglied
der »GRASSI friends«

Seite 106/107: Günther Gromke übergibt auf der Grassimesse 2019 den erstmalig verliehenen »Preis der Grassifreunde« an die Keramikerin Chanyeon Cho.

Judith Ley (links) und Luise Richter (rechts), Gründungsmitglieder der GRASSI friends



GRASSI
MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG

GRASSI

Vorschau 2021–2022

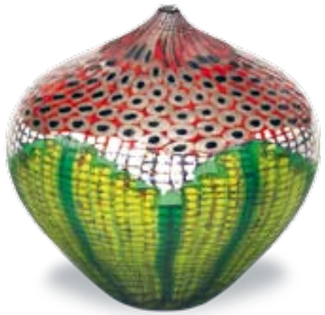
BIS 9.5.2021

REKLAME!
VERFÜHRUNG IN BLECH

Biomalz
Chemische Fabrik Gebrüder Patermann, Teltow, ca. 1910
Ausführung: Frankfurter Emaillierwerke Otto Leroi GmbH, Neu-Isenburg/Berlin
Sammlung Sonja und Gert Wunderlich, Leipzig

BIS 15.8.2021

MURANO. FARBE LICHT FEUER



Bocciolo, 2004
Entwurf: Yoichi Ohira,
Ausführung: Livio Serena und Giacomo Barbini,
Glas, verschiedene Techniken (Murrine, Battuto, Inciso)
Sammlung L. Holz

10.6.2021 — 3.10.2021

CULTURAL AFFAIRS
KUNST OHNE GRENZEN

»The Harbour«
Studio Formafantasma, 2009–2010
Biskuitporzellan, Jacquardband, Glas, Papier
Design Museum Den Bosch

10.6.2021 — 3.10.2021

STÜHLE
NUR FÜR KINDER!

Sitzobjekt »Zocker«
Entwurf: Luigi Colani, Gütersloh, 1972
Top System
Ausführung: Burkard Lübke, Gütersloh
Erworben im Kunsthandel, 2001

29.10.2021 — 31.10.2021

GRASSIMESSE LEIPZIG
INTERNATIONALE MESSE FÜR ANGEWANDTE KUNST UND DESIGN

www.grassimesse.de

Deckeltasse mit Darstellung des
Glücksthaler Hüttenmeisters Johann Paul Greiner,
Untertasse mit Darstellung der Glücksthaler Hütte
bei Lauscha (Thüringen), Porzellan-Manufaktur
Gera, um 1785/1790
Porzellan, polychrome Aufglasur- und
Goldbemalung, Ankauf 1905

13.11.2021 — 9.10.2022

FRAGILE PRACHT
GLANZSTÜCKE DER PORZELLANKUNST

25.11.2021 — 3.4.2022

ANALOG TOTAL
FOTOGRAFIE
HEUTE

FOTOBÜCHER
KUNST ZUM
BLÄTTERN

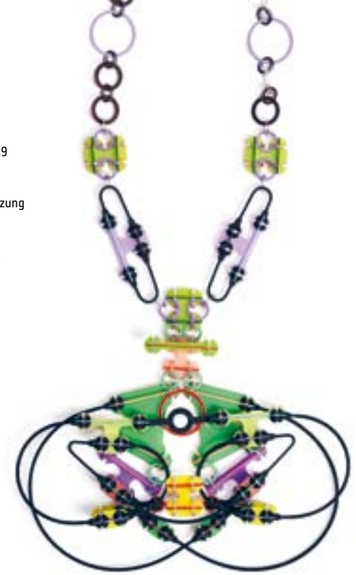
»Polagram«
Ria Wank, 2020
Polagram01_2020
Gemischte Technik: Polaroid Emulsion Lift mit Chemigram
Im Besitz der Künstlerin

25.11.2021
— 3.4.2022

GLÄSERNE
STEINE.
KAI SCHIEMENZ

»Coloured Cut-In V«
Kai Schiemenz, Berlin, 2016
Glas
Courtesy Galerie EIGEN + ART
Leipzig/Berlin

Halsschmuck »Bonita«
Svenja John, Berlin, 2019
Polycarbonat,
Makrofol® / Nylon
Erworben mit Unterstützung
des Freundeskreises
GRASSI Museum für
Angewandte Kunst e.V.,
Grassimesse 2019



5.5.2022 — 25.9.2022

SCHMUCK & IMAGE
DAS GRASSI SCHMÜCKT EUCH

5.5.2022 — 25.9.2022

KAIROS
MARGIT JÄSCHKE.
SCHMUCK OBJEKT INSTALLATION

Brosche »Herbarexemplar«
Margit Jäschke, Halle/Saale, 2020
Silber, Kunststoff, Amethyst,
Prasiolith, Saphire
Im Besitz der Künstlerin

21.10.2022 — 23.10.2022

GRASSIMESSE LEIPZIG
INTERNATIONALE MESSE FÜR
ANGEWANDTE KUNST UND DESIGN

5.11.2022 — 8.10.2023

DIE GUTE MODERNE. VON DER
PASSION, DESIGN ZU SAMMELN

Teekanne »Alveston« (sogenannte Aladdin's lamp)
Entwurf: Robert Welch, 1962
Ausführung: Old Hall Tableware Ltd., Bloxwich, Chromnickelstahl (»Cromargan«)
Schenkung aus der Sammlung Inge und Wilfried Funke, 2018

24.11.2022 — 26.3.2023

BESESSEN. DIE GEHEIME KUNST
DES POLSTERNS

Polyether Chair
Entwurf: Nanna Ditzel, 1965,
Ausführung: Dansk, Polyether
Industri, Polyether, Textilbezug,
Schenkung Friedhelm Wachs,
2018

FOYERAUSSTELLUNGEN

Bis 21.3.2021

CONTAINER AUS GOLD.
ULLA UND MARTIN KAUFMANN

30.3.2021 — 10.10.2021

TON-POESIE.
MÁRIA GESZLER GARZULY

19.10.2021 — 7.11.2021

ERWERBUNGEN DER
GRASSIMESSE 2020

13.11.2021 — 27.3.2022

PORZELLANMANUFAKTUR
FÜRSTENBERG. NEUES DESIGN

12.4.2022 — 2.10.2022

LOTTE REIMERS ZUM
90. GEBURTSTAG

11.10.2022 — 30.10.2022

ERWERBUNGEN DER
GRASSIMESSE 2021

8.11.2022 — 26.3.2023

AUSGELÖFFELT.
SILBER FÜR DEN TISCH

**»Kunst ist kein demokratischer Prozess,
kein sozialer Vorgang, sie ist das Gegenteil.
Sie muss kompromisslos sein...«**

Ferdinand von Schirach, Kaffee und Zigaretten, 2019

Leuchter »Spaziergänger«
Waldemar Raemisch, Berlin,
2. Hälfte 1920er Jahre
Messing, gegossen
Schenkung Hermann Naumann,
Dittersbach / Sächs. Schweiz, 2019

Das Museum ist Mitglied der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK).

konferenz nationaler kultureinrichtungen

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
GRASSI Museum für Angewandte Kunst
Einrichtung der Stadt Leipzig
Direktor Dr. Olaf Thormann

REDAKTION
Miriam Heckhoff

TEXTE
Thomas Andersch
Ute Camphausen
Beata Emödi
Sabine Epple
Ilona Faust
Silvia Gaetti
Günther Gromke
Dr. Sebastian Hainsch
Miriam Heckhoff
Marta Hoba
Antje Ingber
Christian Jürgens
Helga Jürgens-Keindorf
Anett Lamprecht
Eberhard Patzig
Dr. Claus Pese
Ulrike Pilz
Luise Richter
Dr. Thomas Rudi
Kevin Schmidt
Dr. Stefanie Seeberg
Ute Thieme
Dr. Olaf Thormann
Cathrin Wieduwild

Redaktionsschluss: 7.1.2021

FOTOS
Esther Hoyer und Karola Bauer

Weitere Fotos / Illustrationen:
Martin Adam, S. 29
Udo W. Beier, S. 25
Carl Bens, S. 24
Peter Cox, S. 109
die superpixel, S. 79
Ilona Faust, S. 15, 89
Sebastian Fink, S. 59
Günther Gromke, S. 106
Eva Jünger, S. 17
Edgar Knobloch / Dirk Neumann, S. 74
Anett Lamprecht, S. 84
Walter Lokau, S. 111
Thomas Moecker, S. 13
Philotheus Nisch, S. 21
Matthias Ritzmann, S. 110
Margot Rolf, S. 4
Christoph Sandig, S. 9, 109
Schönbrunn Group, S. 14
S&P Sahlmann Planungsgesellschaft
für Bauwesen mbH Leipzig, S. 88
Alexander Schmidt/punctum, S. 111
Luk Vander Plaetse, S. 17
VG Bild-Kunst, 2021 S. 110
Uwe Walter, S. 110
Ria Wank, S. 110
Christoph Ziegler, S. 17

GESTALTUNG
Oberberg . Seyde, Lurette Seyde

REPRO
com.cores gmbh, Leipzig

DRUCK
Löhnert-Druck, Leipzig